

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Die Stellungnahme Apponyi's.

Die Stellungnahme des Führers der Nationalpartei gegen die kirchenpolitischen Vorlagen, freistell gegen die obligatorische Civilehe wird die politischen Kreise noch lange beschäftigen. Graf Apponyi selbst begann in seiner denkwürdigen Konferenz seiner Partei am vorigen Samstag seine Ausführungen mit einem Rückblick auf seine früheren, diese Fragen betreffenden Enunziationen. Es ist ja leicht begreiflich, daß er das Bedürfnis empfand, eine gewisse Harmonie zwischen seinen früheren Erklärungen und seiner jetzigen Haltung herzustellen. Dieses sein Bestreben ist jedoch nicht von Erfolg gekrönt worden. Wir müssen bis ins Jahr 1890 zurückgreifen, um die Haltung, welche Graf Apponyi in den kirchenpolitischen Fragen einnahm, richtig beurtheilen zu können. Am 22. November jenes Jahres wurde im Abgeordnetenhaus aus Anlaß der gegen den Februarerlaß des Grafen Csáky auf Veranlassung des Alerus eingereichten Petitionen der Wegtaufungskonflikte zum ersten Male ausführlich verhandelt. Damals hielt Graf Apponyi eine glänzende Rede, in welcher er die energische Forderung formulirte, daß „der Staat seine Rechtsordnung als Ganzes selbstständig ausbaue, auf jedem Gebiete, auch auf dem Gebiete des Familien- und Ehegesetzes“. Graf Apponyi schloß mit seiner Zustimmung zum bekannten Sziwátschen Antrage betreffend die Einführung der Civilmatrikeln und gleichzeitig stimmte er dem Antrage Frányi's über Einführung der Religionsfreiheit und der Civilehe bei. In letzterem Antrage war allerdings das Wort „obligatorisch“ nicht enthalten, weshalb derselbe auch vom Abgeordneten Polonji bemängelt wurde, weil dieser energisch die obligatorische Civilehe forderte. Es wußte jedoch Jedermann, daß Frányi die obligatorische Civilehe gemeint habe — ein Umstand, der auch dem Grafen Apponyi nicht unbekannt war. Seit Franz Deák wurde in Ungarn durch Niemanden eine andere als die obligatorische Civilehe in Aussicht genommen.

Am 24. Mai des Jahres 1892 hielt Graf Apponyi abermals eine große Rede, welche im Abgeordnetenhaus mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde, in welcher er unter Anderem wiederholt „die Geltendmachung der

Gewissens- und Religionsfreiheit mit allen ihren Konsequenzen“ forderte. Heute behauptet er zwar noch immer, daß er die Religionsfreiheit wolle, die wesentlichen Konsequenzen derselben aber wirft er über Bord, denn er will eine Religionsfreiheit mit dem Konfessionszwang — Begriffe, welche einander vollkommen ausschließen.

Unter den früheren Enunziationen Apponyi's mit Rücksicht auf die aktuellen Reformfragen ist jedoch jene vom 26. November 1892 unfreilich die allerwichtigste. Gegen einen geistlichen Abgeordneten (Tódor) polemisirend, anerkannte Graf Apponyi wörtlich, daß „zum kirchenpolitischen Kampfe der Episkopat nicht provozirt wurde, weil durch die beabsichtigte Reform (nämlich durch die von der Regierung erst kürzlich als ein wesentlicher Programmpunkt proklamirte Civilehe) die Interessen der Kirche nicht verletzt werden. Die in anderen Staaten gemachten Erfahrungen beweisen — fuhr Graf Apponyi fort —, daß die kirchliche Eheschließung unter der Civilehe nicht leidet, und ich glaube, daß in diesem Lande jeder Faktor dahin wirken wird, daß die kirchliche Trauung auch fernerhin allgemein zur Geltung komme. Und wenn die Priester der Konfessionen dadurch, daß die kirchliche Trauung vom Eifer der Gläubigen abhängt, einen neuen Impuls zur Erfüllung ihrer Mission, zur Geltendmachung ihres moralischen Einflusses auf die Gläubigen gewinnen: dann wird diese Reform (nämlich die obligatorische Civilehe) auf das religiöse Leben nicht nur nicht schädlich, sondern vielmehr erfrischend wirken.“ So sprach Graf Apponyi, nachdem bereits einige Wochen früher die Regierung die obligatorische Civilehe in ihr Programm aufgenommen hatte. Niemand konnte also unter „beabsichtigter Reform“ eine andere Form der Civilehe, als die obligatorische denken. Aber auch der Inhalt der ganzen, wörtlich reproduzirten Argumentation Apponyi's paßt ausschließlich nur auf die obligatorische Civilehe, denn nur bei dieser hängt die Vornahme der kirchlichen Trauung „vom Eifer der Gläubigen“ ab. Hätte der Graf damals die von ihm jetzt vorgeschlagene Nichtcivilhe gemeint, so hätte seine ganze Argumentation keinen Sinn gehabt, denn nach den von ihm jetzt aufgestellten For-

derungen soll ja die kirchliche Trauung obligatorisch sein, und nur in solchen Fällen, wo ein kirchliches Ehehinderniß obwaltet, soll die Abschließung der Ehe vor der Civilbehörde stattfinden. Wie kann also Graf Apponyi behaupten, daß er das Obligo, welches er übernommen, auch heute vollinhaltlich einzulösen bereit sei?

Aber auch außer diesem flagranten Bruche mit den von ihm früher unter dem Jubel des ganzen Abgeordnetenhauses proklamirten Ideen sind seine jetzigen Ausführungen geeignet, bei allen aufrichtigen Freunden der freiheitlichen Entwicklung die größten Bedenken wachzurufen. Er spricht allerdings von der Einführung eines einheitlichen staatlichen Eherechtes, er deutet aber mit keinem Worte die Prinzipien dieses einheitlichen staatlichen Eherechtes an. Ein einheitliches staatliches Eherecht hat beispielsweise Oesterreich seit zwei Generationen, doch dieses sogenannte staatliche Eherecht ist vom Geiste der finsternen Reaktion durchweht. Graf Apponyi sagt beispielsweise nicht mit einem Worte, ob die „cultus disparitas“, der Glaubensunterschied in seinem staatlichen Eherechte als Ehehinderniß aufrechterhalten werden soll oder nicht. Diese Frage ist durchaus nicht überflüssig, denn wir sehen, daß Graf Apponyi ein von ihm eingegangenes Obligo sehr streng, zuweilen selbst in restringirendem Sinne zu interpretiren pflegt. In Oesterreich hat man bekanntlich die Eheschließung zwischen christlichen und nichtchristlichen Personen auch nur durch den Umweg der Konfessionsloserklärung in gewissem Maße ermöglicht. Nun perhorreszirt aber Graf Apponyi ganz entschieden das Prinzip der Konfessionslosigkeit. Ebenso dunkel wie die Erklärung des Grafen über sein sogenanntes einheitliches staatliches Eherecht ist auch seine Erklärung über die Rezeption der Juden, denn diese ist ohne Zulassung der Reziprozität in der Uebertrittsfrage praktisch gehaltlos, bezüglich der letzteren hütet sich aber Graf Apponyi, ein „Obligo“ zu übernehmen.

Dagegen erklärt er, daß der Februar-Erlaß, welcher die Rechte der Protestanten gegen die Proselytenmacherei schützen sollte, sofort aufgehoben werden möge — eine Forderung, welche genau mit jener des Episkopats identisch ist. Dabei wird in einem Athem gesagt, daß für die Durchführung des Gesetzartikels 53 vom Jahre 1868 in einer Weise gesorgt werde, welche den

Trunksucht in Amerika.

In den großen Städten der Vereinigten Staaten Amerikas findet man ebenso häufig wie bei uns Kaffee- und Gasthäuser, die sogenannten Bars oder Schankstuben, d. h. Verkaufsstellen von geistigen Getränken. Nicht geringer an Zahl als die genannten europäischen Vergnügungsorte, unterscheiden sich von denselben die Bars außer der wesentlich anderen Bestimmung auch durch den viel massenhafteren Zuspruch, denn vom frühen Morgen bis zur spätesten Stunde werden sie nimmer leer und die Menge der Besucher wechselt, nimmt aber nie ab. Die elegantesten Bars trifft man in den großen Hotels an, gerade wie bei uns daselbst die besten Kaffeehäuser. Zwei der prächtigsten Bars auf dem Madison Square, dem schönsten und vom vornehmsten Publikum besuchten öffentlichen Plage von Newyork, gehören zum Fifth Avenue Hotel und zum Hotel Hoffmann. Nicht weniger als 100,000 Dollars soll die Bar-Einrichtung des Hotel Hoffmann gekostet haben. Die kostspielige Träumlichkeit besteht nur aus einem einzigen, nicht besonders großen Saale, dessen Wände aber mit den Gemälden der berühmtesten Maler geschmückt sind. Ein Balдахin, der sich an diesem Orte ziemlich kurios ausnimmt und eher in einer Kirche über einem Altar am Platze wäre, deckt schützend das werthvollste Stück der Gemäldesammlung, einen Correggio. In der Mitte des Saales erhebt sich ein Pfeiler, der als Schankgestelle dient und unzählige Flaschen verschiedenster geistiger Getränke trägt; um ihn herum läuft ein Tisch, hinter welchem das Dienstpersonal den Ausschank besorgt. Langs einer Wand des Saales verkauft man Cigar-

ren und an einer zweiten Wand zieht sich ein Tisch hin, den föhliche Lektoren bedecken. Den übrigen Raum füllen wenige Tische mit Stühlen nur spärlich. Die Gäste leeren den Trunk stehend und stehend machen sie alle Grade der Trunkenheit durch, bis sie total betäubungslos zu Boden stürzen.

In dieser eleganten Säufersätte herrscht selbst zur Zeit des größten Zuspruchs Schwiegen oder wenigstens Stille. Sprechen ist dem Amerikaner weniger ein Bedürfnis, als Trinken. Ueberdies wird die Unterhaltung leise geführt, das Englische ist ja wie geschaffen, um die Laute zwischen den Lippen fast tonlos hervorzubringen und der Amerikaner spricht immer kurz, abgehackt, das Allerhöchste. Vom Schanktische aus ertönt kein einziges Wort, mit dem Trunk zugleich wird eine Note mit der Angabe des Preises überreicht, so daß das ausschenkende Personal es nie nötig hat, den Mund zu öffnen. Die guten Bissen, die man auf dem Tische neben der Seitenwand aufgehäuft findet, braucht man überhaupt nicht zu bezahlen, sie bilden eine Gratiszugabe zu den Getränken. Die Berechnung des Bar-Eigentümers ist sehr einfach. Die Speisen sind derartige, daß sie den Durst erregen und die Trunkenheit verzögern. In den allergerühmtesten Bar-Sokalitäten bietet man den Gästen mindestens geröstetes Brod und Käse; wo es feiner zugeht, sieht Roastbeef, Salzfleisch, Kaviar, Fisch, Pastetengebäck zur Verfügung, im Hotel Hoffmann servirt man den Besuchern der Trankstube zweimal täglich einen vorzüglichen Lunch. Da nur für die Getränke gezahlt wird, könnte sich Jeder satt essen, ohne einen Cent zu zahlen. Das thäte aber höchstens ein Europäer; kein Amerikaner ließe sich einen solchen Mißbrauch des ins Publikum gesetzten

Vertrauens zu Schulden kommen. Wie sehr ein solches Vertrauen gerechtfertigt ist, erhellt ja auch aus dem Umstande, daß man in Newyork bei Omnibusfahrten keinen Kondukteur oder Kontrolor zu sehen bekommt und das Fahrgeld einfach in einen Behälter hineinwirft.

Daß die Gratis Speisen eigentlich doch bezahlt werden, und zwar reichlich, läßt sich leicht denken. Am Trinksaal des Hotel Hoffmann kostet jedes kleinste Gläschen, das etwas Anderes als Wasser enthält, 25 Cents, also nach unserem Gelde eine Krone. Geht man demnach hin, um sich satt zu essen, so kommt man allerdings auf die Kosten, aber das fällt ja Niemandem ein. Die eigentlichen Trinker rühren keine Speise an; wer aber nach einem Gläschen zu den ledernen Bissen greift, muß dann wieder trinken und hat dann auch schon die Speise bezahlt.

Vor dem Mittagmahl besteht das Bar-Publikum aus der Blüthe der Newyorker Gesellschaft. Das Wort Blüthe kommt uns unsso eher unter die Feder, weil die Herren fast alle mit einer Rose oder sonstigen kostbaren Blume im Knopfloche erscheinen, obwohl die Chrysanthemem und Rosen je einen Dollar kosten. Es sind dies zumeist hohe, kräftige, elegante Gestalten mit edler und würdevoller Haltung. Die Leute sind ziemlich wortkarg, aber nicht mürrisch. Der Saal ist gedrängt voll, ebenso eine zum Hotel gehörige Vorhalle, und viele Trinker positiren sich auf der obersten der vom Square hinauf führenden Stufen. Um diese Tageszeit genügt den Gästen ein Schlud und von einem Dufel ist noch keine Spur zu bemerken, höchstens ein etwas trüber Blick des Auges. Wer nur in den Vormittagsstunden Zeuge des Bar-Treibens wäre, dem müßte, was von

Gewissenszwang ausschließt. Wenn eine solche Durchführung möglich wäre, so hätte das Ministerium sie gewiß angewendet, denn Jahre hindurch hat Graf Csáky den Modus vivendi gesucht, doch konnte er einen solchen in Folge der Halsstarrigkeit des Episkopats nicht finden. Den Protestanten stellt Graf Apponyi eine materielle Dotierung ihrer Geistlichkeit durch den Staat in Aussicht, während er die Kreirung von staatlichen Standesämtern gerade aus finanziellen Gründen zu perhorreszieren vorgibt.

Ein merkwürdiger Zug des vom Grafen Apponyi aufgestellten Programmes ist es, daß jene Postulate, welche — wie die Aufhebung des Februarerlasses — den Wünschen der Ultramontanen entsprechen, sofort ins Leben treten sollten, während jene Versprechungen, welche einen liberalen Anstrich heftigen, in unbestimmte Ferne gerückt und von allerlei Vorbedingungen abhängig gemacht werden. So sollen die Civilmatrikeln dann erst ins Leben gerufen werden, wenn die Verwaltungsreform durchgeführt sein wird. Wenn man sieht, welche enorme Rückwärtskonzentrierung der Führer der Nationalpartei seit 1892 vollzogen hat, kann man sich berechnen, wie groß der Wahrscheinlichkeitsverth der von ihm heute in bedingter und verständigommener Form gemachten Versprechungen ist.

Wir sehen, daß damals, als noch Herr Polonji der Antrag Trányi's nicht liberal genug war, Graf Apponyi für die Religionsfreiheit mit allen ihren Konsequenzen und wenn auch nicht wörtlich, so doch dem nicht zu mißdeutenden Sinne nach auch für die obligatorische Civilehe eintrat. In dem Maße, als sich diese Reformen ihrer Wirklichkeit näherten, als es immer wahrscheinlicher wurde, daß das Cabinet sein Programm einzulösen in der Lage sein werde, wich Graf Apponyi zurück. In Szatmár und Szempy blieb er immer stärker zum Rückzuge, den er nun in aller Form vollzogen hat.

Budapest, 12. Februar.

* Einer Aufforderung des Abgeordnetenhauspräsidenten Folge leistend, haben sich heute vier Kommissionen des Abgeordnetenhauses konstituiert. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Kommission für die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten Präsident Stephan Teleky, Schriftführer Julius Kohonyi; Rechtskommission Präsident Stephan Teleky, Schriftführer Peter Mataska; Petitionskommission Präsident Julius Antal, Schriftführer Béla Horváth; Rechnungsrevisionskommission Präsident Johann Veles, Schriftführer Guido Baufner. Die Mitglieder der Verwaltungskommission, sowie der Kommission für die Verwaltungsgerichte waren auch diesmal nicht in beschlußfähiger Zahl erschienen. — Die Rechtskommission wählte bei dieser Gelegenheit zum Referenten für den Chechts-Gesetzentwurf neuerdings Stephan Teleky, zum Gesetzentwurf Daniel Haviar; zugleich wurde Franz Krátsik ermächtigt, die beiden Genannten, falls sie verhindert sein sollten, zu substituieren. Ferner wurden gewählt: zum Referenten für den Gesetzentwurf betreffend die freie Religionsübung Julius Wassics, für die Matrikelvorlage Arthur

Kellner, für den Gesetzentwurf über die ir. Religion Johann Redeczy, für die Strafgesetznovelle Franz Chorin, für die Vorlage betreffend die Modifikation des Inkompatibilitätsgesetzes Béla Gárgay. — Die Kommission beschloß endlich, die Berathung des Gesetzentwurfes über die Civilmatrikeln am Donnerstags Nachmittags 5 Uhr zu beginnen.

* Der Gesetzentwurf über die Reform der Gemeindeverwaltung ist, wie „Magyarország“ erzählt, im Ministerium des Innern bereits fertiggestellt. Der Minister wird zur Berathung dieses Entwurfes in nächster Zeit eine Enquete einberufen; diese Vorlage dürfte daher nach der Durchberathung der kirchenpolitischen Vorlagen vor das Abgeordnetenhause gelangen.

* Der Unterrichtsminister wird, wie „B. Hírlap“ meldet, noch im Laufe dieses Monats dem Abgeordnetenhause einen auf das Nationalmuseum bezüglichen Gesetzentwurf unterbreiten. Gleichzeitig mit dieser Vorlage wird auch der vom Abgeordneten Grafen Eugen Zichy eingereichte Gesetzentwurf über die obligatorische Zufassung von Pflichtexemplaren an das Nationalmuseum von der Unterrichtscommission in Berathung gezogen werden.

* In Neufas hatte jüngst die dortige griechisch-orientalische serbische Kirchengemeinde vierzig Plätze im Gemeindeauschusse zu besetzen. Bei der Wahl standen einander zwei Parteien gegenüber, nämlich die radikale „Zastawa“-Partei und die aus den verschiedenen gemäßigten Elementen gebildete Bürgerpartei. Beide Parteien entwickelten eine eifrige Agitation, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Von tausend stimmberechtigten Gemeindegliedern beteiligten sich 698 an der Abstimmung, die von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauerte. Die Wahl endete mit der Niederlage der „Zastawa“-Partei.

Der Quartals-Ausweis.

Das Finanzministerium versendete heute den auf das vierte Quartal des Jahres 1893 bezüglichen Ausweis der Brutto-Einnahmen und Ausgaben der Staatsklassen. Wir ersehen daraus vor Allem, daß die Einnahmen während der angegebenen Periode 131.261,000 fl., die Ausgaben 97.364.000 fl. betragen, ferner daß die Einnahmen um 44 Millionen höher, die Ausgaben um 1.3 Millionen niedriger waren als im vierten Quartale 1892. Das Anwachsen der Einnahmen ist, abgesehen von verschiedenen kleineren Posten, hauptsächlich dem Mehrertrage der direkten Steuern (960,000 fl.), der Verzehrungssteuern (640,000 fl.), der Staatsbahnen (1,280,000 Gulden) und der Staatsfabriken (480,000 fl.) zuzuschreiben. Um eine volle Million niedriger als in den letzten drei Monaten des Jahres 1892 waren die Einnahmen der Münze. Diese Mindereinnahme erklärt sich, wie das Finanzministerium mittheilt, aus dem Umstande, daß im letzten Quartal 1892 an Goldmünzen zu zwanzig Kronen 1.779,327 Stücke, im letzten Quartal 1893 dagegen nur 745,614 Stücke geprägt wurden. Die Ausgaben stellten sich fast bei allen Ressortministerien höher, beim Handelsministerium allein um 2.200,000 fl.; diese Mehrausgabe wurde

theils durch die Verausgabung von 1.626,000 fl. zu Eisenbahn-Investitionen auf Grund des G. N. 1893:9, theils durch größere Anweisungen für die Regulirung des Eisernen Thores hervorgerufen. Die Ausgaben des Handelsministeriums sind um 900,000 Gulden höher als in der gleichen Periode des Vorjahres. Dieses ungünstige Ergebnis ist hauptsächlich eine Folge des Umstandes, daß bei der Seidenzucht im vierten Quartal 1893 nahezu 800,000 fl. weniger eingeflossen sind als im Vorjahre, weil die Rohseide wegen der italienischen Geldkrise schwer zu verwerthen ist. Endlich rührt die fast 2.2 Millionen betragende Mehrausgabe bei der Münze daher, daß im verfloßenen Dezember ein größeres Quantum Gold eingeschafft wurde, allein in diesem Monate nicht mehr aufgearbeitet werden konnte. Bei den Hüttenwerten erklärt sich die Mehrausgabe von 640,000 fl. aus der erhöhten Einlösung von Metallgubenprodukten, doch ist diese Mehrausgabe nur transitivischer Natur, da die Auslagen durch die Verwerthung des gewonnenen Metalls voll ersetzt werden. Dagegen hat sich das Ergebnis bei den Staatsschulden in Folge der Konvertirung um 6.373,000 Gulden günstiger gestaltet.

Nachdem nun auch der vierte Quartalsausweis veröffentlicht ist, läßt sich die ganze Gebahrung vom Jahre 1893 überblicken. Die Staatseinnahmen betragen nach den einzelnen Ausweisen im ersten Quartal 100.130,035 fl. 56 kr., im zweiten 104.645,979 fl. 29 kr., im dritten 120.672,038 fl. 6 kr., im vierten 131.261,607 fl. 42 kr., zusammen daher 456.709,660 fl. 33 kr. — Andererseits betragen die Staatsausgaben im ersten Quartal 130.958,230 fl. 27 kr., im zweiten 96.127,835 fl. 45 kr., im dritten 115.385,470 fl. 99 kr., im vierten 97.364,487 fl. 25 kr., zusammen daher 439.836,023 fl. 96 kr. Es ergab sich demnach ein Ueberschuß von 16.873,636 fl. 64 kr. Dieses Ergebnis ist um mehr als 16 Millionen günstiger, als das Budgetgesetz präliminirt hatte, und um 175,002 fl. günstiger als jenes vom Jahre 1892.

Wir lassen nun im Nachstehenden die wesentlichsten Posten des Quartalsausweises folgen.

	IV. Quartal	
	1893	Gegen 1892
	fl.	(+ günstiger) (- ungünst.)
Beitrag zum Theisanlehen	929,028	- 61,988
Direkte Steuern	36.339,945	+ 960,966
Verzehrungs- und Regalsteuern	20.191,542	+ 644,446
Stempelgebühren	3.316,604	+ 74,815
Unmittelbare Gebühren	6.399,011	+ 263,826
Tabakgebühren	12.923,859	+ 300,145
Lottoergebühren	777,797	+ 10,750
Salzgebühren	5.341,368	- 224,357
Eisen-u. Hüttenwerke, Münze etc.	7.251,531	- 162,958
Post- und Telegraph	4.155,422	+ 301,185
Staatsbahnen	21.258,574	+ 1.280,739
Staatsfabriken	2.965,744	+ 479,184
Staatsforste	3.958,991	+ 75,780
Staatsgestüte	1.141,950	- 74,981
Gesammtsumme der Einnahmen	131.261,607 fl.	gegen das gleiche Quartal 1892 um 4.473,750 fl. günstiger.

amerikanischer Trunksucht erzählt wird, nur als eitles Gerücht erscheinen. Man wird aber bald eines Besseren belehrt, wenn man die Bars um zehn Uhr Abends besucht. Was man in der Nacht zu sehen bekommt, muß den Eindruck machen, daß die Amerikaner durch den Alkoholismus völlig verkommen und zugrunde gehen werden. Jedenfalls ist es zum Staunen, was sie vertragen können und wie sie es vertragen, ohne durch die Trunksucht an der Verrichtung ihrer Arbeit verhindert zu werden.

Ein Amerikaner verbringt die Nacht in der tiefsten Betäubung des Rausches und begibt sich am Morgen ins Bureau zu seinem Arbeitstisch, wie wenn nichts vorgegangen wäre. Die Zollbeamten durchwachen die Nacht bei Gin und Whisky und machen, wenn es ihnen auch schwer fällt zu sprechen, sehr genau ihre Rechnungen. Ein bekannter, ja berühmter Impresario, mehrerer Millionär (nicht in Kronen oder Francs, sondern in Dollars gerechnet), dessen Verbindungen sich auf alle großen Städte der Union, ja auf die meisten europäischen Hauptstädte erstrecken, noch von zehn Uhr Vormittags angefangen bis spät in die Nacht nach Alkohol wie ein schnaps-trinkender Clonak, vermachte aber trotzdem sein Geschäft mit der größten Umsicht zu leiten. Handelte es sich um die Probe einer Oper, die er vorzuführen wollte, so sah man ihn im Parterre sichtlich abgespant, fast schlaftrig, wortfarg und ziemlich bewegungslos sitzen, dabei hatte er aber ein wachames Auge für alle Einzelheiten, Dekorationen, Kleider, Leistungen der Sänger. Alle fünf Minuten kam einer seiner Leute auf ihn zugeschritten, flüsterte ihm eine Nachricht ins Ohr, übermittelte ihm ein Telegramm oder ein Schriftstück zur Unter-

fertigung und er verschluckt Alles, fertigte Jeden mit Ruhe und Buntlichkeit ab, ohne die Oper aus den Augen zu verlieren und ohne sich von Zeit zu Zeit einen Gang zur anstößenden Bar zu versagen, wo man ihm sofort ein Trinkglas kredenzte. Meiste er zur Nachtzeit auf seinem Privatbahnwaggon, der einen Schlaf-, Ankleide-, Empfangs-, Arbeits- und Dienerraum enthält, so besand sich auf einem Tischchen eine Flasche Whisky in seiner Nähe und er sprach, während er sich mit seinem Reisebegleiter unterhielt, dem Whisky reichlich zu. Nachdem er bei einer Gelegenheit wohl zwanzigmal die Flasche in Gebrauch genommen hatte, machte man ihn aufmerksam, daß ihm allzuviel doch schaden könnte. Mit ruhiger Sicherheit antwortete er: „Versuchen Sie es, mir ein Geschäft anzutragen, und Sie werden sehen, wie klar mein Kopf ist.“ Etwas später schien ihm der Rausch doch zu übermächtig. Der Zug hielt; ein Neger trat auf ihn zu mit einer Depesche. Im Augenblicke war unser Mann wieder munter, schrieb rasch ein Antwort-Telegramm und sagte, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, seinem Begleiter ganz phlegmatisch: „Soeben habe ich mir die Patti verschrieben.“

Die amerikanischen Säufer sollen, wenn sie es schon gar zu arg treiben, die Nacht über sich selbst besorgen, dem Trunkte mit einem Male zu entsagen. Aber bis sie zu diesem Entschlusse kommen! Nirgends in der Welt ist es so notwendig wie in Amerika, daß Vereine und Gesetzgebung dem unmäßigen Gebrauche der geistigen Getränke eine Grenze setzen. Freilich gehen die Temperenzler in ihrem Bestreben allzumeist und machen sich zumeist lächerlich. Manchmal spielt ihnen der Zufall einen

bösen Streich. Einst kündigten die Fanatiker der Abstinenz mit viel Zeitungsreklame ein großartiges Banquet an, bei welchem statt des Weines und sonstiger alkoholischer Getränke nur Wasser fließen sollte. So geschah es auch. Was das Wasser verunreinigt haben mochte, ist noch immer nicht erklärt, aber sämtliche Teilnehmer am Banquet bekamen fürchterliche Kolik und einige starben an den Folgen, zur großen Schadenfreude sämtlicher Freunde des Alkohols. In mehreren Unionsstaaten wurde der Verkauf geistiger Getränke gesetzlich untersagt. Da halfen sich die Freunde des Trinkens dadurch, daß sie sich die Getränke in Kaffeekannen und Tassen darreichen ließen. Am Sonntag sind in Newyork alle Bars und Bierhäuser polizeilich geschlossen; das bezieht sich aber nur auf den Haupteingang. Beim Hintertürchen erhält man Ginlay und für etwas klingende Münze ist jeder Zutrittman bereit, den Weg zu diesem Hoftränke zu zeigen. Die Umgehung des Gesetzes erfolgte mit dem fischigsten Gynismus in Gloucester (Staat Massachusetts). In einer Bierhalle war daselbst jeden Sonntag mit großen Lettern zu lesen: „Aus Achtung vor dem Gesetze bitte nur Ambrosia zu verlangen.“ Ambrosia war natürlich reiner Gerstenjaß.

Am 10 Uhr Abends findet sich das bereits beschriebene elegante Publikum in den Bars wieder ein; die Haltung der Gäste ist noch immer stramm, tadellos, verträth aber bald eine gewisse Anstrengung und Gezwungenheit; der Gesichtsausdruck wird finster. Im vollen hellerleuchteten Saale herrscht tiefes Schweigen, welches einen betrübenderen Eindruck macht als der wütheste Lärm unserer Trinkhöhlen. Einige Europäer traten einst in die Bar des „Hotel Hoffmann“

Ausgaben.	
Reichstag	.....
Gemeinnahme Ausgaben	.....
Alte Staatsschulden (bis 1867)	.....
Grundentlastung	.....
4proz. Kronrente	.....
Eisenbahnlasten	.....
Staatliche Staatsschulden	.....
Arbeitsaut. Verwaltung	.....
Ministerium des Innern	.....
Finanzverwaltung	.....
Tabakgebühren	.....
Lottoergebühren	.....
Salzgebühren	.....
Eisen-u. Hüttenwerke, Münze etc.	.....
Handelsministerium	.....
Post und Telegraph	.....
Staatsbahnen	.....
Staatsfabriken	.....
Ackerbauministerium	.....
Staatsforste	.....
Staatsgestüte	.....
Unterrichtsministerium	.....
Justizministerium	.....
Honvedministerium	.....

Gesammtsumme 97.364,487 fl., somit gegen den um 1.351,436 fl. günstiger

Zur Kirchenpolitik

Der Termin für die territoriale Landesversammlung, für den 4. März beraumt. Zuerst war zwar vor tag die Rede, doch sah das aus dem Grunde ab, damit Sammlung auch die entferntesten vertreten sein mögen. In sein Bureau heute im „Hotel garn“, II. Stock, Thür 44, zufolge jeder Brief und „Bureau der liberalen Landesversammlung“, Hotel König von Ungarn, Präsidium des Exekutivkomitees gewinnung, bis das Proquendgiltig festgestellt und von der Presse sämtliche über des Landes, sich ohne Antikonfession um die kirchenschaaren und für dieselben wie das Budapester Exekutivgeschäftsführenden Präsidenten Johann Madocza, davon in welcher Zahl ihre Vertretersammlung erscheinen werden, selbst jetzt noch nicht festgelegt die Einfindung der Liste auf die „Bud. Kor.“ hört, eradvinz die liberalen Katholiken Hauptstadt der Gall war, Anbetracht der Beschlüsse dieser Hinsicht die Initiative an das Exekutivkomitee einist es bereits sicher, daß die Sammlung imponant gestaltet

Der Budapester ergriff Csella wird, wie „M.“ dem seine angestrengten Ver

am Abende der Wahlen für Republikaner hatten sich hier während die Demokraten Fifth Avenue-Hotel thaten. Der Sieg der Republikaner herrschte in der Versammlung europäischen Gäste eintrat statt des nach einem We und lärmenden Triumphes, schwarzer Kleidung verhielwürdevoll. Aber die trüb Züge ließen sehr wohl ertwar, der dieses eigenthüm. Der Amerikaner berauscht wortlos vom Weingenuß. Dieses brutale Sittragen und zürnen, von Amerika. Aus den feinsten trankenen in ihre Wohnunins Bett. Dabei scheint das das Trinken als die Truselten oder nie läßt er sich Gaumengenuß ist ihm um Mit einem Zuge leert er Inhalt die Kehle hinab. auf's Ziel los, und diese dem der Zustand der T mit der Nervosität zusa beherrscht und ihn im G nügen zur Hast und in leben ist die Parole in weder der ruhigen Arbeit dienlich ist.

Sie sagen, daß sie sich gerne als zur Reaktion gehörig nennen lassen, weil sie gegen alle schädlichen Bestrebungen und Auswüchse reagieren; ferner sagen sie unter Anderem: „Wir verheßen den Liberalismus nicht so, daß einige hundert Wüstlinge einen Reichthums über die konzipierten Freiheiten von Millionen halten.“

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnement-Gewerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressleiste beizulegen.

Budapest, 12. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle (Erzesse beim Omladin-Prozesse), Auszug aus dem „Közlöny“, sowie die „Neuillon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Isabella Bianelli“), ferner: Der Kapitalist, Budapest-Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und Inzerate.

Wetterbericht. Heute hatten wir wieder einen wahren Frühlingstag zu verzeichnen. Das Morgenminimum betrug nahezu + 8 Gr. R. und erhob sich bis zu + 11 Gr. R. an sonnenbeschienenen Seiten stieg das Thermometer bis + 16 Gr. R. Erst gegen Abend bewölkte sich das Firmament. Der Barometerstand beträgt 755 Mm. Auf dem Kontinent dringt das Minimum in östlicher und südöstlicher Richtung vor, so daß der Barometer in Mitteleuropa im Allgemeinen herabgedrückt wurde. Das Maximum befindet sich im Südwesten. Mit Ausnahme Italiens ist das Wetter zumeist regnerisch und im nordwestlichen und Mitteleuropa stürmisch. In der Verteilung des Luftdruckes ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. In Ungarn ist das Wetter vorwiegend windig und milde. Die niedrigste Morgen-temperatur hatte Meadberg mit - 12 Gr. R., dann folgte Sopha mit - 2 Gr. R. In Ungarn sank nur in Pancsova das Thermometer unter Null. Die höchsten Morgen-temperaturen hatten: Maila + 10.5 Gr. R., Brindisi, Livorno + 9 Gr. R., Neapel + 9 Gr. R., Trieste, Rom, Palermo, Zürich + 7 Gr. R. Von den Hauptstädten verzeichnet: Wien, Paris + 8 Gr. R., Berlin + 1 Gr. R., Petersburg 0 Gr. R., Konstantinopel + 7.5 Gr. R. Schneefall hatten: Berlin, Christianstadt, Petersburg. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist mildes Wetter mit theilweisen Niederschlägen auch weiterhin zu erwarten.

Ansprechungen. Se. Majestät hat, wie „N.“ erzählt, dem Budapest. l. öff. Notar Dr. Philipp Weinmann den Titel eines k. n. Rathen; dem staatl. Veterinärarzt H. M. Peter Jury das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Kardinal Fürstprimas Klaus Vaskovics beging heute in voller Miffigkeit seinen 63. Geburtstag. Aus diesem Anlasse sind dem Fürstprimas von den Mitgliedern des Episkopats, vielen weltlichen und kirchlichen Notabilitäten telegraphische und schriftliche Glückwünsche zugekommen. Die Mitglieder des Vikariats und die Vorsteher des Central-Priesterseminars sprachen korporativ beim Fürstprimas vor, ebenso die Mitglieder der Graner Kurie und die Beamten der Primatialgüter. Der erzbischöfliche Vikar Ferdinand Csella, Gouverneur Lóskay und Biterdirektor Béla Hannay richteten Ansprachen an den Kardinal. Nachmittags fand beim Fürstprimas ein Diner statt, welchem Erzabt Fehér, Gouverneur Lóskay, Dr. M. Kóhli, Domherr Graf Nikolaus Széchenyi, Direktor Joseph Hannay z. re. reimohnten.

Jubiläum des Professors Dr. Joseph Kovács. An den zu Ehren des 25jährigen Jubiläums des Professors Dr. Joseph Kovács zu veranstaltenden Ovationen wird sich auch das Professorenkollegium der Universität betheiligen. Dekan Dr. Géza Mihálkovicz und Professor Dr. Ferdinand Luq werden dem Gefeierten eine prächtig ausgestattete Adresse überreichen.

Von der k. n. Kurie. Se. Majestät hat die Richter an der k. n. Tafel in Budapest Dominik Beterffy, Dr. Franz Fabiny, Géza Farkas de Draskó und Dr. Koloman Bene zu überzahligen Richtern an der k. n. Kurie ernannt.

Oberst Alexander Steinwaller. Ein braver Soldat, ein ausgezeichnete Offizier ist gestern durch den Tod von einer heimtückischen, schmerzlichen Krankheit erlöst worden. Der gewesene Kommandant der Infanterie-Kadeten-Schule in Budapest, Oberst Alexander Steinwaller von Buchenried, der erst vor wenigen Monaten zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 5 ernannt wurde, war ein Mann von umfassender Bildung und konzilianter Wesen. Ein strenger, aber gerechter und vorzüglicher Lehrer, erreichte sich der Verstorbene bei den Zöglingen der Kadeten-Schule, der er mehrere Jahre vorstand, aufrechtiger Verehrung, während man seiner militärischen Tüchtigkeit in Fachkreisen mit der größten Hochachtung begegnete. Doch auch in civilen Kreisen war Stein-

waller eine wohlgeleitete Persönlichkeit, denn er verstand es, mit Jedermann liebenswürdig und zuvorkommend zu verkehren. Vor vier Monaten wurde der erst 55 Jahre zählende Offizier auf's Krankenlager geworfen, das er nicht mehr verlassen sollte. Ein Lippen-geschwür war die Ursache seines frühzeitigen Todes. Oberst Steinwaller hinterläßt eine Witwe, mit der er 16 Jahre in glücklichster Ehe lebte, und eine unmündige Tochter. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Neugebäude (Pavillon I, Palatingasse) aus statt; der Leichenkondukt wird von den Frequentanten der Kadeten-Schule gebildet. Der Todte wird zum Ostbahnhofe gebracht, um nach Leutschau überführt zu werden, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Dem Unterrichtsminister Grafen Albin Csáky überreichte gestern eine Deputation der pädagogischen Gesellschaft, bestehend aus dem Präsidenten Dr. Gustav Heinrich, dem Vizepräsidenten Dr. Otto Homan und dem Sekretär Dr. Franz Badits, das Diplom eines Ehrenmitgliedes der Gesellschaft. Im Laufe des Gespräches erklärte der Minister, die riesige Arbeit und die Aufregungen der letzten Jahre hätten seine Kräfte so gestählt, daß er sich schon seit Langem nicht einer so anhaltend guten Gesundheit erfreute, wie gegenwärtig.

Das Testament des Grafen Edmund Zichy steht — wie uns aus Wien gemeldet wird — mit Umgehung des ältesten Sohnes des Verstorbenen, des Grafen Edmund Zichy jun., den zweitgeborenen Sohn Eugen zum Universal-erben ein. Derselbe ist alleiniger Erbe der Güter, die aus 4000 Joch in Oberungarn und circa 40,000 Joch in Siebenbürgen bestehen, sowie des Gesamtvermögens in der Höhe von vierzehn Millionen Gulden. Das vorhandene Baargeld erhält die Gräfin Lydia Zichy, die Gemahlin des Grafen Ferdinand Zichy. Die Grundstücke, die dem Grafen Edmund Zichy zufallen, wurden auch nicht ihm, sondern seinen Kindern vererbt, die gleichzeitig auch auf jene bedeutende Summe inabulirt wurden, welche er vor etwa zehn Jahren zur Deckung seiner Schulden erhielt. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Graf Edmund Zichy das Testament seines Vaters e n f e h t e n w i r d .

Das Wiener Ausstellungs-Komitee bei Sr. Majestät. Heute Mittags empfing Sr. Majestät das Exekutiv-Komitee der internationalen Ausstellung für Volksernährung etc., bestehend aus dem Fürsten Wrede und den Herren Pribyl, Lichtblau und Cislser in Audienz. Se. Majestät sagte zu, die Ausstellung persönlich eröffnen zu wollen, und bemerkte, daß er über die Ausstellung bereits viel gehört habe. Fürst Wrede hob hervor, daß Privatmittel nicht hinreichen, die Ausstellung in größerer Weise anzulegen, als es geschehen ist. Die Frage, ob die Notunde allein den Rahmen der Exposition bilden würde, beantwortete Dr. Pribyl dahin, daß man die Notunde allein deshalb gewählt hat, um das Publikum nicht von den großen Ideen der Industrie abzulenken; das internationale Dorf werde ohnehin hinlänglich Bergnügen bieten. Zum Schluß sagte Sr. Majestät, die Ausstellung sei ein sehr schwieriges Werk, er gratulire dem Komitee im Vorhinein, wenn es gelingt. Hierauf wurde die Deputation in huldvollster Weise entlassen.

Großer Sturm in Wien. Aus Wien wird gemeldet: Der Wind, der sich schon in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche fühlbar gemacht hatte, wuchs Samstag Abends zu einem Sturme an. Nachts stürzte der Sturm manchen gesunden Schlaf, um Tags darauf, Sonntag, die Alleinherrschaft im Bereiche der Witterung zu übernehmen. Unabsehbar war sein Regime. Vom frühen Morgen bis gegen 9 Uhr Abends äußerte sich sein unwiderstehlicher Druck in den verschiedenartigsten Wirkungen. Mitten in den Straßen wurden Passanten, selbst Wagen umgeworfen, wobei leider auch Unglücksfälle zu verzeichnen sind. Von den Dächern und Eckern wurden Ziegelsteine und Balkenstücke weggerissen und ganze Straßen weit geschleudert; Fensterscheiben wurden zertrümmert, daß die Splitter stellenweise die Trottoirs bedeckten. Der vielen entführten Kopfbedeckungen, die über Straßenpflaster und Mägeln den Weg in die entferntesten Gassen machten und fortwährende Jagdzüge zur Folge hatten, soll, da dies nichts Seltenes ist, gar nicht besonders gedacht werden. Dank der notorischen Nachlässigkeit der magistratischen Aufsichtsorgane hatte sich während der letzten Zeit ein ganz ansehnliches Quantum Staub angesammelt, der, von Windstößen gehoben, in Gestalt von dichten Wolken durch die Straßen getrieben wurde. Jeder, der gestern seine Wohnung verlassen mußte, bekam seinen Antheil; die Folgen davon werden sich wahrscheinlich erst heute zeigen, wenn die Nerzte die Augen der Passanten unterzuchen werden.

Gasexplosion. Heute Abends fand auf dem Erzherzog Alexanderplatz eine Gasexplosion statt, in Folge deren vier Personen schwere Brandwunden erlitten. Ueber den beklagenswerthen Vorfall meldet unser Berichterstatter folgende Details: Im Keller des Hauses Erzherzog Alexanderplatz Nr. 4 ereignete sich heute Abends 9 Uhr eine große Gasexplosion, welche durch Ausströmung aus einem frei-

liegenden Gasrohr hervorgerufen wurde. Um halb 9 Uhr standte der im Hause etablirte Speereimerhändler Andor Weiner den 17jährigen Lehrling Joseph Murányi in den Keller mit dem Auftrage, einen der daselbst befindlichen Petroleumfässer eine Quantität Steindöls zu entnehmen. Kaum betrat Murányi den Keller, taumelte er entsetzt zurück, da ihn das den ganzen Kellerraum ausfüllende Leuchtgas beinahe der Sinne beraubte. Er erstattete dem im Hause wohnenden Inspektor Michael Mórny Meldung von seiner Wahrnehmung, dieser ließ die Kellertür öffnen, damit das Gas ins Freie ströme. Eine halbe Stunde später begaben sich der Inspektor in Begleitung des Hausmeisters Karl Reiner, des Lehrlings Joseph Murányi, des Handlungsgeliffen Béla Tótes und des Schuhmachergeliffen Julius Valázs in den Kellerraum, um nachzusehen, welcher Theil des Gasrohrs eigentlich gesprungen sei. In den Souterrainräumlichkeiten war die Luft bereits ganz rein und der Hausmeister Reiner stellte sich auf ein Faß und wollte das Gasrohr mit einem brennenden Zündhölzchen unterzuchen, um die Stelle herauszufinden, welcher das Gas entströmte. Kaum hatte er jedoch das Zündhölzchen in Brand gesetzt, als plötzlich eine riesige Detonation erfolgte und helle Flammen den im Keller Befindlichen ins Gesicht schlugen. Das unter dem Keller Wilburg's befindliche Leuchtgas hatte sich entzündet und sämtliche fünf Personen an den Boden gedrückt. Der Hausmeister Karl Reiner, der Lehrling Joseph Murányi, der Schuhmachergeliffen Julius Valázs hatten schwere Brandwunden an den Gesichtern und an den Händen erlitten, die Verletzungen des Handlungsgeliffen Béla Tótes sind leichter Natur, dem Inspektor Michael Mórny wurde bloß das Kopf- und Barthaar verbrannt. In Folge der Explosion gerieth auch ein Theil der Holzwerkzeuge im Keller in Brand, doch löschte ein rasch herbeigerufener Feuerwehrmann die Flammen. Die freiwillige Rettungsgesellschaft leistete den Verwundeten die erste Hilfe und transportirte zwei der Schwerverletzten ins Spital, der ebenfalls mit Brandwunden überdeckte Hausmeister wurde in häuslicher Pflege überlassen, während der Geliffen Béla Tótes sich ins kaisersmilitärische Spital aufnehmen ließ.

Die Affaire Cötövs-Kaas, über welche wir in der Sonntagsnummer ausführlich berichtet haben, ist heute durch ein Pistolenduell ausgeglichen worden. Die Sekundanten Cötövs waren Ludwig Hentaller und Géza Luby, jene des Baron Kaas Géza Melezer und Arpad Szentiványi. Das Duell fand um halb 2 Uhr Nachmittags in der Franz Josephs-Kavalleriekaserne auf 30 Schritte Distanz und der üblichen Noance statt. Es wurde nur ein Kugelwechsel vereinbart. Als Nerzte fungirten Dr. Clemens Linyay und Dr. Arpad Koronai. Keiner der Duellanten traf, es blieben daher Beide unverletzt. Eine Ausföschung unterblieb. — Noch im Laufe des gestrigen Tages ließ Karl Cötövs, wie „M.“ meldet, durch Ludwig Hentaller und Géza Luby von den Herren Arpad Szentiványi und Oskar Jvanka wegen der gegen ihn gebrauchten beleidigenden Ausdrücke Genugthuung verlangen. Arpad Szentiványi, der wegen Erkrankung seiner Tochter von Budapest abwesend ist, verständigte die Sekundanten auf telegraphischem Wege, daß er morgen hier eintreffen werde. Oskar Jvanka nominirte den Baron Béla Mhél und Gustav Elek als seine Sekundanten, welche morgen mit den Sekundanten Cötövs' in Verhandlung treten.

Vorträge. Im ungarischen Juristenverein hielt jüngst der hiesige Advokat Dr. Paul Roth über die Revision unseres Affekanzgesetzes einen Vortrag. Er betonte, daß unser wirtschaftliches Leben und das Affekanzwesen seit dem vor 19 Jahren erfolgten Ausbretreten des Handelsgesetzes einen großen Aufschwung genommen habe. Das Affekanzwesen habe während dieser Zeit große Wandlungen durchgemacht und erhebliche eine Revision. Da aber weder im Justiz- noch im Handelsministerium das Affekanz- und Handelsrecht eine Organisation besitze, sei Niemand vorhanden, der die Entwicklung des Affekanzwesens mit Aufmerksamkeit verfolgte und hinsichtlich der notwendigen Reformen orientirt sei. In dem weiteren Theil seines gediegenen und von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommenen Vortrage kennzeichnet Dr. Roth die Richtung und den Inhalt jener Bestimmungen, welche bei Revision des Affekanzgesetzes — dessen Nothwendigkeit vom Handelsminister gelegentlich der Budgetdebatte betont wurde — ins Gesetz aufgenommen sein werden. — Der Landes-Agrikulturverein veranstaltet neuer eine Serie von Vorlesungen über landwirtschaftliche Fragen, welche am 21., 22., 23. und 24. d. im Köztelék stattfinden werden. Vorträge werden halten Alexander Csérhádi, Franz Szabó, Johann Sierban, Thomas Deák, Dr. Stephan Kás, Dr. Franz Hutvra.

Der gefristete Wohlthätigkeitsbazar, über dessen Gelingen wir bereits berichtet haben, ergab ein Reinertragniß von 5265 fl. 30 kr., wovon 2627 fl. auf die Tombola entfielen. Von den Damen, die den Verkauf der Tombolafaktien besorgten, erzielte Fel. Kranta Csátsár 209 fl., Fel. Irene Király 154 fl. 40 kr., Baronin Irene Szegedy 233 fl. 90 kr., Gräfin Charlotte Berchtold 358 fl. 50 kr., Gräfin Sophie Karolyi 243 fl. 50 kr., Frau Ernst Daniél 220 fl. 20 kr., Gräfin Hanna Széchenyi 570 fl. 90 kr., Gräfin Melinda Karolyi 636 fl. 60 kr.

Todesfälle. Einer der besten Chorjänger der ungar. Oper, Ludwig Sebestény, ist gestern im Alter von 43 Jahren gestorben. Er fand nahezu zwanzig Jahre im Dienste der Oper. Seit längerer Zeit tränklich, begab er sich vor einigen Wochen zur Erholung nach Abazia, von wo er dieser Tage zurückkehrte, um

wie er sagte, im 10. d. ist hier die ministerium und e Kóslányi Ramenez, geb. Ra gestorben. — In 9. d. gemeldet: higung der geach zu Grabe getragen 71 Jahren erreicht Wohlthätigkeitsin humanitäre Bestre

Von de schönen Witterung und verkehren d ufern bereits sei bereits mehrere Altofner Schiffs nächst der Frach soll, wenn das 20. d. der n e n , was bis h vorgekommen sei

Ein Ko antwohligkeit. Samuel Sch n einiger Blätter dreitägige Frei währ wurde, der Staatsanwa gebrochen.

In einer eingelangten Zul Polizei geradegu den Referenten i Untersuchung g Ander Scille g hauptstädtischen Justizricht. seitens des M Leitner, Nr. 30 Straße Ar. 30 Schwarz weg fallstfate — er leiteten Recher Hauie wohl d aber eine Per Am nächsten Ta katen der Zerb schuldigten gle Umstand, daß Thatbestandes e wurde der Klä weismittel auf Schwarz eine U das Bureau Sc h e f f zugest Verionen, auf fälscht sein folle die Echtheit der wärtig in Galit bekannt ist. W wider Erwarten freunde des das Verlangene tive auf Zurück wurde, da es gende Strafsaff vom Oberstad Schwarz selbst war, so wurd zur Polizei e nahme des S alledem erchi einer Lokalför eine dreitägige genheit berölli theil festhand. auf telephoni verständigt.

Eine Die unga t i j a c e M Nachmittags Versammlung der Polizei r anwesend.

Der Gi nete die Sign Ursachen der hörden derselk ungarisch. Ne jölet' günstige lösen mehr bemühen sich zu errichten, G für Obdachlo Arbeiter vor tätsanhalten dern, nicht al t i o n d e r helfen, und d werden. Zum sozialer Bafis Partei durch stärken. (Kebh derte die sau wäre Pflicht den einheimi wir diese Mo fordern kurze Unter sämmt hierauf Joha die Gesellschaft Arbeiter tem wirt". Mori

mit er sagte, im Kreise der Seinen zu sterben. — Am 10. d. ist hier die Witwe des Sektionsrathes im Kultusministerium und ehemaligen Reichstagsabgeordneten Karl ...

Von der Donau. In Folge der anhaltend schönen Witterung ist die Donau vollständig eisfrei und verkehren die Propeller zwischen beiden Donauarmen bereits seit einigen Tagen. Heute haben auch bereits mehrere Remorqueure und Schleppschiffe die ...

Ein Konflikt zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft. Wegen der Affaire des Geldagenten Samuel Schwarz, welchem laut Mittheilung einiger Blätter seitens der Polizei angeblich eine dreitägige Frist zur Ordnung seiner Verhältnisse ...

In einer gestern bei der Oberstadthauptmannschaft eingelangten Zuschrift der Staatsanwaltschaft wird die Polizei geradezu der Saumseligkeit geziehen und gegen den Referenten in dieser Strafsache die Einleitung einer Untersuchung gefordert. Oberstadthauptmann Dr. Alexander ...

Eine Versammlung von Arbeitslosen. Die ungarländische sozialdemokratische Arbeiterpartei hatte für heute Nachmittags im Saale „zum Jasan“ in Ofen eine Versammlung von Arbeitslosen einberufen. Seitens der Polizei war Stadthauptmann Gustav ...

Der Einberufer Ludwig Kreczmeier eröffnete die Sitzung zum Punkte der Tagesordnung: Die Urtheile der Arbeitslosigkeit sprach Adolf Feldmann ungarisch. Redner findet es unbegreiflich, daß in einer ...

Arbeiter keine Stimme im Parlament haben, wird das Elend stets größer werden. Er empfiehlt folgende der Regierung zu unterbreitende Punkte: Wir fordern 1. Arbeit und Brod; 2. genügende und ausgiebige Unterstützung ...

Theaterpanik. Aus Prag vom 11. d. wird berichtet: Während der heutigen volkstümlichen Vorstellung im Deutschen Landestheater entstand in der letzten Szene in Folge eines falschen Feuerjignales eine Panik. Das Publikum stürzte zu den Ausgängen. Graf Jaroslav ...

Sinrichtung eines Oberlieutenants. Aus Jassy wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 9. d. geschrieben: Die Spionfrage in der russischen Armee scheint noch immer auf der Tagesordnung zu stehen. Kaum hat sich das Grab des ...

Die Spionfrage in der russischen Armee scheint noch immer auf der Tagesordnung zu stehen. Kaum hat sich das Grab des ...

Heberfahren. An der Ecke der Tabak- und Rottenbürgergasse wurde heute Nachmittags der 23jährige Tagelöhner Joseph ...

Die Leberbürger ist. Gemeinde hat gestern Dr. Mar Pollak zu ihrem Oberabtheiler gewählt. Dr. Pollak ist absolvirter Jögling des Budapestener ...

„Eine Skandalaffaire.“ Unter diesem Schlagworte reproduzirt wir gestern eine Meldung des „Ost. Correspondent“, daß der Abgeordnete Franz Sima ...

Selbstmord eines Oberarztes. Aus Petrinja werden über den Selbstmord des Oberarztes Gania in Görz folgende Details gemeldet:

Gania, Oberarzt im 101. Inf.-Reg., war mit der Tochter des früheren Bürgermeisters Ebner verlobt. Die Hochzeit war für Faschingsmontag bestimmt. Die Zustimmung des Militär-Barramtes in Agram traf jedoch nicht ein. Auf die telegraphische Urgenz kam eine ablehnende Antwort. Gania fuhr sodann selbst nach Agram. Am Hochzeitsstage, als die Gäste bereits versammelt waren, kam ein Telegramm des Bräutigams, daß die Beschaffung der Papiere jetzt unmöglich sei. Gania kehrte nicht nach Petrinja zurück. Die Braut blieb ohne Nachricht, bis die erschütternde Meldung vom Selbstmorde eintraf.

Affaire Ephrussi-Breteuil. Aus Paris vom 12. d. wird telegraphirt: Der Bankier Michel Ephrussi forderte vor einigen Tagen den Vicomte Breteuil zum Duell. Dieser verweigerte die Satisfaktion, weil die Affaire vor acht Monaten hätte ritterlich ausgetragen werden müssen. Ephrussi zog damals vor, auf Breteuil's Verlangen eine Million wohlthätigen Zwecken zu widmen. Ephrussi veröffentlicht heute eine Erklärung, daß er nicht früher Satisfaktion verlangen konnte, bis die Sachverständigen die Korrektheit seiner für Breteuil gemachten Geschäfte konstatiert hätten. Diese Konstatierung erfolgte Anfangs Februar. Zwei französische Hauptleute, als Ephrussi's Zeugen, erklären dessen Vorgehen für durchaus ritterlich.

Familien-Nachricht.

Herr Wilhelm Perle, Mitbesitzer der Firma Perl u. Komp. in Bag-Szered, verlobte sich mit Fräulein Martha, Tochter des Herrn Jonas Glucksthal aus Turocz-Esz-Marton.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 16, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach 1, Masern 4, Diphtherie 2, Group 1, Trachoma 3, Dysenterie — Keuchhusten 3, Rothlauf — Puerperal-Fieber — Cholera — Krankschmerz im Krankenhaus 2067, im Johannis-Spital 307. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk — 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 6, Lungenerkrankung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern — Scharlach — Masern — Diphtherie 3, Group — Dysenterie — Keuchhusten — Rothlauf — Puerperal-Fieber — sonstige Krankheiten 15, Cholera —

Die Central-Direktion der von Borries'schen Rittergüter Gegend (Norddeutschland) gibt hiermit bekannt, daß sie für Oesterreich-Ungarn den ausschließlichen Alleinverkauf ihrer so ausgezeichnet bewährten Original-Gendörfer Futtererbsen der Firma Edmund Rauthner in Budapest übertragen hat, demnach nur diese Firma allein genannten Samen in Original-Qualität liefern kann.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Nach längerer Zeit war es uns heute wieder vergönnt, Eugen d'Albert bewundern zu können. Sollte noch Jemand in Zweifel gewesen sein, wenn die Ruhmespalme unter den Klaviersittanen der Gegenwart zu reichen sei, der heutige Abend muß ihm erfreuliche Gewissheit geboten haben; Eugen d'Albert überragt sie Alle um Haupteslänge. Das ist endlich einmal ein Künstler edelster Art, groß, klar und — naiv. Nicht ein flüchtiger glühender Virtuosenhummor haftet an ihm, in stolzem Selbstbewußtsein verschmäht er die Nuance, dieses spekulative Surrogat wirklicher innerer Größe; niemals hat d'Albert die Wirkung im Auge, stets nur das Werk. Seinem erfolgreichsten Rivalen Emil Sauer, der doch auch ein Prinz aus Genienland ist, merkt man stets das Bewußtsein an, daß er ein Konzertpublikum vor sich habe, dem man in erster Reihe imponiren müsse. Eugen d'Albert würde kaum anders spielen, säße er auch allein im Saale — höchstens noch besser. Wollte man an dem technisch wie intellektuell meisterhaften Vortrag d'Albert's eine Spezialität suchen, so wäre es die stupende Kraft, die hinreichende Gewalt seines Spieles. Unter seinen stählernen Fingern erbraut der Bösendorfer mit der Klangfülle einer Orgel, und es macht dem Künstler sichtlich Freude, aus dem Instrument das mächtigste Fortissimo zu ziehen. Und selbstamerweise bildet gerade diese Spezialität auch die einzige Schwäche d'Albert's. Der Künstler rechnet nicht mit den akustischen Verhältnissen eines großen Konzertsaales, in welchem die nachzitternden Schallwellen gleichsam als ein Tonnebel die Klarheit der nächsten Phrasen trüben. Und darum müssen wir im Interesse der Künstler wie ihres Publikums dringend wünschen, daß Solistenkonzerte im kleinen Redoutensaal abgehalten werden mögen. — Das Programm, welches d'Albert heute absolvirte, erforderte Gigantenkraft. Präludium und Fuge (D dur) von Bach, Sonate op. 110 Beethoven, Rondo (A moll) von Mozart, Naphodie (op. 79, 2) Brahms, eine neue dreijährige Sonate des Konzertgebers, die „Fantasie“ (op. 17) von Schubert, drei Pièces von Chopin und zwei von Liszt. Fast überschritt das Programm auch das Fassungsvermögen der Hörer, wir möchten

es zum Mindesten keinem Konzertgeber rathen, in den ersten fünf Nummern drei Juge zu bringen. Es möchte sich sonst, bei geringerer Künstlerkraft als die d'Alberts, die scherzhafteste Definition Schumann's bewahrheiten: die Juge ist eine Komposition, bei der ein Thema vor dem anderen flieht, und schließlich das Publikum vor dem Ganzen. Als die leuchtenden, Glanzpunkte der durchwegs meisterhaften Darbietungen möchten wir die „Phantasie“ und die Beethoven-Sonate bezeichnen. Der Vortrag der letzteren zumal wirkte mit der Kraft einer Offenbarung, auf welche ja so manches der späteren Werke des großen Titanen mehr oder weniger angewiesen ist. Die Sonate des Konzertgebers selbst ist eine sehr interessante Komposition, aber keine Sonate. Nehmen wir aber den ersten Satz als eine Art Rhapsodie, den zweiten und dritten — wie der Komponist verlangt — als Thema con variazioni, resp. als Juge, so sind Geschmacks und Gewissen befriedigt. Den Schluss des Konzertes bildete Liszt'sche Tonguilibristik: Tarentelle Napoli und die musikalische Nachdichtung eines Petrarca'schen Sonettes. So besagte das Programm und wir mußten es auf Treu und Glauben hinnehmen. — Der Erfolg, den der Künstler erzielte, war ein mächtiger, tiefgehender. Die Beifallsbezeugungen, mit welchen das Auditorium die Vorträge lohnte, blieben indeß um einige Grade hinter dem Begeisterungssturm zurück, den jüngst Sauer's Virtuosität errang. Wir wundern uns nicht; d'Albert's Künstlerkraft ist für uns zu gesund.

Ein Ereigniß der diesjährigen Konzert-Saison wird offenbar der am nächsten Montag, den 19. Februar, stattfindende Klavier-Abend bilden, welchen Eugen d'Albert mit seiner Frau, Theresie d'Albert-Carene, im großen Redoutensaal arrangirt. Die beiden Künstler werden nicht nur einzeln, sondern auch zusammen auf zwei Klavieren spielen. Trotz dieses außerordentlichen Programms bleiben die Preise wie gewöhnlich festgesetzt. Karten für dieses Doppelkonzert verkauft die Firma Rószlavólgó u. Komp.

Ariosto Orjéngó Lórántja. (Ariosto's Rasender Roland.) Die werthvollsten Theile des Epos übersezt, mit einem Essay über Ariost eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Anton Radó. Zwei Bände. Herausgegeben von der Kisfaludy-Gesellschaft 1894. — Dr. Anton Radó, dem wir unter Anderem auch die gelungene Uebersetzung der Sonette Petrarca's verdanken, hat sich mit diesem seinem neuesten Werke, der Frucht mehrjähriger Arbeit, um die ungarische Literatur ein nicht genug hoch zu schätzendes Verdienst erworben. Hat es doch bisher — trotzdem wir sonst keinen Mangel an Uebersetzungen haben — an einem ungarischen Ariost vollständig gefehlt; der einzige Kranz hat die 38 Strophen des einleitenden Theiles übersezt. Dank Radó besitzen wir nun auch dieses bedeutendste Denkmal der poetischen Renaissance in einer des Originals würdigen Uebersetzung — nicht das ganze, ohnehin nicht einheitliche, zusammenhängende Werk, aber die schönsten, werthvollsten Partien desselben, die zusammen zwei stattliche Bände bilden. Daß die Auswahl eine vorzügliche ist, braucht bei Radó nicht besonders betont zu werden; die Uebersetzung aber ist eine geradezu ausgezeichnete. Sie schmiegt sich dem Original an, ohne dem Geist der ungarischen Sprache Gewalt anzuthun, und gibt alle seine Schönheiten wieder, ohne slavisch nachahmend zu sein. Ein ausführlicher Essay führt den Leser in die Zeit Ariosto's, seinen Lebenslauf und Bildungsgang ein und eine eingehende Analyse macht mit dem vollständigen Inhalte des Epos bekannt. Die Anmerkungen am Schlusse eines jeden Bandes tragen zum Verständnisse des Gedichtes bei. Der Radó'sche Ariost schließt sich würdig den früher veröffentlichten Shakespeare- und Molière-Ausgaben der Kisfaludy-Gesellschaft, sowie den ähnlichen Editionen des Auslandes an. Die von der Franklín-Gesellschaft vornehm ausgestatteten zwei Bände kosten gebunden 4 fl., schön gebunden 5 fl.

Offener Sprechsaal.*)

WAARNUNG!

Es kommt sehr oft vor, daß die Unterchriften o unleserlich sind, daß das Adressiren vollkommen unmöglich ist. Wir ersuchen daher das P. Z. Publikum, bei Bestellungen den Namen deutlich zu unterfertigen. Achtungsvoll Leopold & Franz, Reiner, Droguen-, Chemikalien- und Parfümerie-Handlung, Budapest, Königsgasse Nr. 41.

Erklärung.

Wir erklären hiemit, daß alle in den letzten Tagen über unsere Firma in Umlauf gesetzten Gerüchte gänzlich unwahr sind und behalten uns vor, gegen den Urheber, sowie gegen Jedermann, der sie weiter verbreitet, die gerichtlichen Schritte einzuleiten.

Brüder Galduschek,

Sambiniederlage von S. Mayer & Söhne, landwirtschaftliche Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei in Steinamanger.

Danksagung.

Für die außerordentliche Theilnahme, welche mir u. meiner Familie anläßlich des Ablebens meines unvergesslichen theueren Vaters erwiesen wurde, und für die vielen mir zugekommenen Beileidsbezeugungen, beehre ich mich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten aufrichtigen Dank zu erstatten.

Mme. Leopold Wurm
in Puzta-Ságh.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

PROMISSION auf Bodenkredit-Taxe

z. H. L. und 50 kr. Stempel.
Haupttreffer 45,000 Gulden ö. W.
Ziehung am 15. Februar.
Wechselseitigen-Aktiengesellschaft „MERCUR“ Wien, I., Wollzeile 10

Meinen guten Freunden und Bekannten theile ich mit, daß ich mich am 8. d. mit Fräulein Seraphine Löwenthein aus Pápa verlobte.
Desider Korein,
Chef der Firma „Korein u. Reisinger“, Steinamanger.

Ein perfecter Buchhalter

und Korrespondent möchte sich an einem Unternehmen mit 3000 bis 4000 Gulden betheiligen. Anträge sub „P. 3.“ an die Exped. d. Blattes. 60776

Gassenwohnungen

mit 3, resp. 4 Wohnzimmern, Alkoven und Nebenräumen Pfeisergasse 19 (Wesfelényigasse 1) per Monat zu verlaufen. **KELLER-MAGAZIN** ebendort per sofort.

Telegramme.

Ein neues Bombenattentat.

Paris, 12. Februar. Ein neuerliches Dynamitattentat fand heute Abends im Kaffeehause des „Hotel Terminus“, gegenüber dem Bahnhofe St. Lazare, statt. Der Attentäter, ein junger Mann von beiläufig 26 Jahren hatte rechts vom Eingange Platz genommen und machte, als er schon im Begriffe stand, das Kaffeehaus zu verlassen, eine Handbewegung, um einen Gegenstand gegen den elektrischen Kronenleuchter in die Luft zu schleudern. Zahlreiche Gäste, welche diesen Vorgang bemerkten, brachen sofort in den Ruf aus: „Eine Bombe!“ Thatsächlich war es auch ein mit Dynamit gefülltes Sprenggeschloß. Rauch waren die Warnungsrufe erschollen, als eine fürchterliche Detonation erfolgte. Die Spiegel- und Fensterscheiben zerprangen in Stücke, die Marmorstücke wurden umgeworfen, Gläser und Schalen zertrümmert.

Die nach allen Richtungen umhergeschleuderten Splitter und Trümmer verwundeten zahlreiche Gäste. Der Urheber des Attentates versuchte in die Rue St. Lazare zu entkommen, wofür ihn Polizisten und Spaziergänger verfolgten. Im Augenblicke, als die Polizisten ihn festnehmen wollten, feuerte derselbe sechs Revolvergeschosse ab, von welchen zwei Passanten getroffen wurden. Erst als ein Polizist den Attentäter einen Säbelhieb über das Gesicht versezt hatte, gelang die Festnahme. Die Polizei mußte den Verbrecher vor der Wuth der Menge schützen. Zehn Personen sind durch die Explosion verwundet worden. Ein vorübergehender Arbeiter wurde getödtet.

Bulgarische Okkupation einer türkischen Bahn.

Sophia, 12. Februar. Die Regierung ließ gestern durch eine Kommission den Betrieb der 95 Kilometer langen Strecke Bellova-Saramben, welche den Orientbahnen gehört und auf bulgarischem Boden liegt, übernehmen. Wegen dieser Strecke schweben seit Jahresfrist die Verhandlungen, heute verkehrten die bulgarischen Züge bis Saramben, die Züge der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen gingen über Saramben nicht hinaus. Nachdem gestern die Direktion der orientalischen Bahnen Protest eingelegt hatte, erfolgte heute der Protest seitens der Pforte als Eigenthümerin des okkupirten Stückes. Die bulgarische Regierung motivirte die Besignahme mit der absoluten Nothwendigkeit, daß die Bahn an der bisherigen Endstation Bellova, wo der Mangel von Hafenanlagen und die schwierigen Terrainverhältnisse den Eisenbahndienst erschweren und Unglücksfälle herbeiführen, eine geräumige Stationsanlage besigen solle, welche den Güterverkehr und überhaupt den Dienstbetrieb ermöglichen würde. Die Direktion der orientalischen Bahnen hatte der bulgarischen Bahnverwaltung schon mehrere Zugeständnisse gemacht. So gingen bulgarische Lokomotiven stets bis Saramben, da in Bellova keine Drehscheiben existirten. Es scheint, daß im Prinzip ein Einverständnis erzielt worden war, welchem nur noch die Zustimmung der Pforte fehlte. Nachdem die Pforte seit Jahresfrist nichts mehr hören ließ, nahm man an, daß sie sich nicht für die Frage interessire. Das okkupirte Stück hat nur zehn Kilometer Länge. Die Regierung erklärte, daß die Besignahme sich nur auf die Sicherung des Verkehrs erstreckte, daß alle Rechte geachtet werden

würden, und hat die Direktion der orientalischen Bahnen erucht, Delegation zu ernennen, um ein endgiltiges Einverständnis zu erzielen. Die Regierung werde jeden Vorschlag annehmen, der ihr eine tadellose Funktion des Eisenbahndienstes sichere.

Graz, 12. Februar. (Landtag.) Starckel und Genossen stellen den Dringlichkeitsantrag, sofort eine Vorstellung beim Unterrichtsministerium einzubringen, damit die Verfügung wegen Einstellung der Wirksamkeit der technischen Hochschule in Graz ohemöglichst aufgehoben werde.

Prag, 12. Februar. (Landtagssitzung.) Die Jungcechen interpelliren den Statthalter wegen der Vorgänge im Dmladinaprojekt und fordern Vorkehrungen, welche es den Vertheidigern ermöglichen, ohne Abhängigkeit der bewaffneten Macht ihrer Pflicht nachzukommen.

Köln, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein Petersburger Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ bestätigt das Schritthalten zwischen der zunehmenden Zufriedenheit über den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages und dem Groll gegen Frankreich wegen der beabsichtigten Erhöhung des Weinzolles. Selbst die französischenfreundlichen Blätter schlagen einen theilweise drohenden Ton an. Besonders die vielgelesene „Gazette“, welche behauptet, daß leicht unter dem Eindrucke des vollständigen wirtschaftlichen Friedens nicht nur zwischen Deutschland und Rußland der Boden für eine vollständige Verständigung geschaffen wird, sondern auch bei etwaiger Nichterneuerung des französisch-russischen Handelsvertrages eine ganz neue Staatengruppirung zustande kommen könne. Das übermäßige Anwachsen der sinnlosen Ruhestörungen, wie sie durch die Anarchisten im Westen und Südwesten Europas stattfinden, könne ein baldiges festeres Aneinanderschließen aller wahren Freunde der Ordnung und Loyalität auf monarchistischer Grundlage zur Folge haben. Die leitenden Kreise hoffen, bei den befestigten Beziehungen zu Deutschland würden die russischen Werthpapiere leicht in Deutschland Aufnahme finden. Auch die baldige Aufhebung des Verbots der Belehnung russischer Werthpapiere durch die deutsche Reichsbank wird erhofft.

Magdeburg, 12. Februar. Die hiesige „Abendzeitung“ veröffentlicht eine Privatdepeche Schweringers, wonach das Befinden Bismarck's ein verhältnißmäßig günstiges ist. Der Kaiser trifft Anfangs nächster Woche in Friedrichsruhe ein.

Paris, 12. Februar. Die Kammer trat heute in die Berathung über die Getreidezölle ein. Der Deputirte Charles Rouz spricht sich gegen eine Erhöhung des Zolles und gegen das System einer beweglichen Skala aus. Er stellt die Haltung Frankreichs mit Bezug auf das russische Getreide derjenigen Deutschlands entgegen und schließt, indem er die Sache der Konsumenten befürwortet.

Brice schreibt die Getreidebaufe nicht dem Börsengeschäfte, sondern den Bodenproduktionsverhältnissen im Auslande, der Verringerung der Schiffsfrachten und der ungeheuren Vermehrung der Produktion in Indien, Rußland und Argentinien zu und schließt seine Ausführungen mit der Erklärung, daß die Zölle von 8 Francs unzureichend seien. Castillard unterstützt die Zollerhöhung und sagt, daß Rußland seine Freundschaft an Frankreich nicht um den Preis des Ruins seiner Landwirtschaft gewähren könne. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Paris, 12. Februar. 300 Mann der Fremdenlegion erhielten den Befehl, sich zum Abmarsch nach dem Sudan bereit zu halten, wenn es die dortigen Verhältnisse erfordern sollten.

Petersburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Resonanz des Czaren macht die befriedigendsten Fortschritte. In Hoffreisen verlautet, daß der Czar die behufs seiner völligen Wiederherstellung ins Auge gefaßte Reise nach der Krim schon demnächst antreten werde.

Belgrad, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines Briefes der Erzherzogin Natalie an König Alexander. Dieselbe warnt ihren Sohn in eindringlicher Weise vor der Politik Milan's. Der Brief ruft begreiflicherweise große Sensation hervor. Milan verläßt in wenigen Wochen Belgrad.

Belgrad, 12. Februar. Die scharfen Worte, mit denen der König jüngst das antidynastische Treiben der radikalen Presse verurtheilte, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Der Centralauschuß hat sich nämlich veranlaßt gefunden, eine Erklärung zu veröffentlichen, wonach als Parteiorgan bloß der „Djel“ zu

betrachten sei und die Partei bloß für die Mittheilungen desselben die Verantwortung trage.

Belgrad, 12. Februar. Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt einen Ukas des Ministers des Innern, mit welchem 20 Oberstuhler entlassen und 16 pensionirt werden;

Presburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber Ansuchen des Kriegsministers leitete der Presburger Staatsanwalt gegen den Redakteur des hiesigen sozialistischen Wochenblattes „Neues Volkblatt“ Alois Zalka, wegen eines Artikels über die militärischen Lieferungen einen Prozeß ein.

Wien, 12. Februar. Der russische Kollegenrat Graeffen wurde im Jahre 1885 vom Wiener Schwurgerichte wegen eines zum Nachtheile einer russischen Bank verübten Betruges zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt;

Wien, 12. Februar. Am Neubau wurde heute, sojagien bei heilichtem Tage, ein freches Raubattentat verübt. In dem am Neubau Nr. 122 etablierten Juwelierladen des Adolf Lachler trat Nachmittag zwischen 5 und halb 6 Uhr ein fremder Mann ein und verlangte eine Schraube zu seiner Uhr.

Wien, 12. Februar. Eine von circa zweitausend Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen in Favoriten endete mit stürmischen Tumulten. Die Versammelten gingen unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und „Nieder mit dem Hunger“ auseinander.

Meichenberg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute brach in der Teppichfabrik J. Ginzley in Maffersdorf wegen Entlassung von 24 Arbeitern ein allgemeiner Streik aus, dem sich tausend Arbeiter anschlossen.

Hamburg, 12. Februar. Der Sturm wüthete, welcher seit mehreren Tagen hier wüthete, nahm vergangene Nacht erheblich zu. Mehrere Personen wurden verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

Berlin, 12. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 93.70, 5proz. österreichische Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente 93.70, österr. Goldrente 97.90, 4proz. ung. Goldrente 95.90, 5proz. ung. Papierrente —, österreichische Kreditaktien 220.50, Südbahnaktien 48.70, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Kaschau-Oderberger Bahn 89.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 218.80, Wechsel per Wien 162.70, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 69.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 122.30, Tabakaktien 265.—, Alpine —, ungarische Kronenrente 91.20, Staatsbahn 130.—, Schwach. —, Auf die auswärtigen Zustimmungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag setzte die Börse durchwegs sehr festigen bei günstiger Disposition des Lokalmarktes. Fonds besser. Schluß auf Realisirungen schwach. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Berlin, 12. Februar. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 95.70, österreichische Kredit-

aktien 220.50, Südbahnaktien 48.80, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 91.10, Staatsbahn 130.—, Feil.

Frankfurt, 12. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.75, Südbahnaktien 90 1/2, ung. Kronenrente —, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Staatsbahn 260.—, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bauverein 105.62, Alpine —, Feil.

Hamburg, 12. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 79.10, österreichische Kreditaktien 201.50, 1880er Lote 123.25, Südbahn 219.—, Italiener 76.40, österreichische Goldrente 97.60, österreichische Kronenrente 95.—, 4proz. ungarische Goldrente —, Staatsbahn 650.—, Abgeschwächt.

Paris, 12. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.40, 4prozentige ungarische Goldrente 94.93, Ottomanbank 605.82, österreichische Bodentredit —, österr. Länderbank 536.25, Türkenloose —, Banque de Paris 613.75, Alpine 122.18, türkische Tabak-Aktien 419.88, Italiener 75.90. — Feil.

Berlin, 12. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Rm. 144.25, per Juli Rm. 146.25, Roggen per Mai Rm. 127.50, per Juli Rm. 128.75, Hafer per Mai Rm. 134.50, per Juli Rm. 134.50, Rüböl per April-Mai Rm. 45.25, per Oktober Rm. 45.80, Spiritus per Februar Rm. 38.25, per Mai Rm. 37.10. — Weizen ruhig, Roggen fest, Hafer ruhig, D. flau, Spiritus ruhig.

Paris, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.60, per März 20.80, per vier Monate vom März 21.10, per vier Monate vom Mai 21.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.25, per März 45.75, per vier Monate vom März 44.75, per vier Monate vom Mai 44.80. — Rüböl per laufenden Monat 58.75, per März 58.75, per vier Monate vom März 57.75, per vier Monate vom Mai 56.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per März 36.—, per Mai-April 36.25, per vier Monate vom Mai 37.—. — Weizen und Mehl flau, Del fest, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 12. Februar. (Spiritus.) Die Preissteigerung hat heute weitere Fortschritte gemacht. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 17 fl. 10 kr. Geld, 17 fl. 30 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Februar.) (Privat-Telegramm.) Die Tendenz hat heute trotz der anfangs flauen Auslandsberichte neuerdings an Festigkeit zugenommen. Auch die in Aussicht stehende Aufnahme des Identitäts-Nachweises in Deutschland ist theilweise ein Grund der freundlicheren Haltung. Amlich notierten um zwölf Uhr Mittag:

Weizen per Frühjahr von 7 fl. 51 fr. bis 7 fl. 53 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 56 fr. bis 7 fl. 58 fr., per Herbst von 7 fl. 83 fr. bis 7 fl. 85 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 22 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 31 fr. bis 6 fl. 33 fr., per Herbst von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 65 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 22 fr. bis 5 fl. 24 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 39 fr. bis 5 fl. 41 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 92 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 95 fr. bis 6 fl. 97 fr., per Januar-Februar von 13 fl. 75 fr. bis 13 fl. 85 fr., per August-September von 12 fl. 60 fr. bis 12 fl. 70 fr., Rüböl per April-Mai von 36 fl. bis 37 fl.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 12. Februar.) Privat-Telegramm. Der heutige Austrieb belief sich auf 1317 Stück ungarische, 277 Stück galizische, 143 Stück Bukowinac, 2560 Stück deutsche, zusammen 4297 Stück Ochsen, worunter sich 825 Stück Weindvieh befanden. Bei flauem Verkehr sind die Preise im Allgemeinen um 2 fl. per Meterzentner zurückgegangen. Es wurden verkauft per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 61 fl. bis 65 fl., Sekunda von 57 fl. bis 60 fl., Tertia von 52 fl. bis 56 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 60 fl. bis 62 fl., Sekunda von 56 fl. bis 59 fl., Tertia von 52 fl. bis 55 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 63 fl. bis 67 fl., Sekunda von 59 fl. bis 62 fl., Tertia von 54 fl. bis 58 fl.; Stiere und Kühe von 20 fl. bis 31 fl. per Meterzentner Lebendgewicht.

Wiener Börse vom 12. Februar.

Die Stimmungsberichte aus Deutschland lassen eine wesentlich günstigere Auffassung der wirtschaftlichen Lage in Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages erkennen und dieser wichtige Umstand bildete die Grundlage für die neue Kursbesserung an der heutigen Börse, an welcher sich das Geschäft abermals in vollster Lebhaftigkeit entwickelt hat. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Nützliches Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like Staatsbahn, Kreditaktien, and Wechsel.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like Staatsbahn, Kreditaktien, and Wechsel.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.25 nach 361.62 und 361, ungarische Kreditaktien 434.25, Anglo-bank 157.50, Länderbank 313.87, Lombarden 109.87 nach 110, Elbthal 243.50, Rima-Muráner 224, Alpine 46.50, Tabakaktien 205, Markente 98.05, ungarische Goldrente 95.95, Türkenloose 63, Marknoten 61.32 nach 61.35.

Verantwortlicher Redakteur: Arnold Roth. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgejellschaft.

Large table titled 'Budapester Börsennotiz' containing multiple columns of financial data, including 'Staatspapiere', 'Banks', 'Sparfassen', 'Zinsfuß-Unternehm.', 'Zinsfuß-Unternehm.', 'Privatloje', 'Handbriefe', 'Prioritäten', and 'Devisen u. Valuten'.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

Zur Reorganisation der Bezirksvorstellungen. Die in Angelegenheit der Reorganisation der Bezirksvorstellungen entsendete Kommission hielt heute Abends unter Vorsitz des Vizebürgermeisters G e r l o c z y eine Sitzung.

Zur Verhandlung gelangte der Entwurf des angelegentlichsten Statutes. Der Abschnitt über die beschränkte Kompetenz der Vorsetzungen wurde unverändert, der Abschnitt über den Wirkungskreis derselben mit unwesentlichen Modifikationen angenommen. Des Ferneren wurde der Abschnitt über die den Bezirksvorstellungen zugetheilten Beamten und sonstigen Angestellten genehmigt. Demnach steht an der Spitze der Bezirksvorstellungen der Vorsteher; derselben sind zugetheilt: die Bezirksärzte, der Ingenieur, der Thierarzt, der Marktinspektor und der Stadtrichter. Derselbe Abschnitt stellt auch die Modalitäten der Wahl des Bezirksvorstehers fest. Der Stadtrichter übt auch die Gemeindegerichtsbarkeit (Baqatellverfahren) aus, sein Gehalt beträgt 600 fl. Der Stadtrichter wird vom Municipalausschuss gewählt. In diesen Abschnitt werden auch die Bestimmungen über die vom Bürgermeister zu ernennenden Sanitätsorgane eingefügt. Beim Abschnitt über die Geschäftsbearbeitung der Bezirksvorstellungen gibt die Kommission dem Wünsche Ausdruck, daß die Bezirksvorstellungen von jeder einzelnen wichtigeren sanitären Verfügung den Oberphysikus verständigen. Die Abschnitte über die Bezirks-Steuerämter und Steuerklassen, sowie über die Bezirksaus-schüsse wurden mit geringen Modifikationen angenommen.

Zur Wahl der Bezirksvorsteher. Zahlreiche Bürger des 10. Bezirks (Steinbruch) kandidirten gestern Bened Bencze zum Vorsteher dieses Bezirks; gleichzeitig sprach die Konferenz ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Repräsentanten dieses Bezirks sich von der Konferenz fern hielten.

Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte heute unter Präsidium des Magistratsrathes M a r t u s folgende Gegenstände:

Das Haus Nr. 65 und 67 in der Barossagasse wird für die Josephstädter Bezirksvorstellung um 85,000 fl. angekauft. — Das Geschäft der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft, ihr das Jagdrecht für den I. und II. Bezirk um 900 fl. auf weitere sechs Jahre zu verpachten, wird empfohlen. — In die Steinbrucher bürgerliche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft werden mehrere hundert Aktien zum Kauf angeboten. — In den Klotilde-Rettungshaus-Verein wird das Anstaltsgebäude auf weitere zehn Jahre, unter den bisherigen Bedingungen, unentgeltlich zur Benützung überlassen. Ob auch der zur Anstalt gehörige Garten zu überlassen sei, soll von dem Gutachten der Promenaden-Kommission abhängig gemacht werden. — Mehrere Bedeckungs-Vorlagen, darunter ein Betrag von 70,000 fl. für die Vermehrung der Rothwöhnungen und von 30,000 fl. für die Ueberbrückung des Borárosplatzes, wurden den Anträgen der Buchhaltung entsprechend acceptirt.

Die hauptstädtische Verwaltungsausschuss hielt heute seine diesmonatliche ordentliche Sitzung, welcher an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Ráth Bürgermeister K a m e r m a y e r präsidirte. Es wurden zunächst die Monatsberichte der einzelnen Fachreferenten vorgelegt, jedoch zumeist gar nicht verlesen.

Aus dem Berichte des Oberstadthauptmanns Dr. Alexander S e l e y heben wir Folgendes hervor: Im Allgemeinen war die Person- und Vermögenssicherheit der Hauptstadt im verflochtenen Monat eine zufriedenstellende, da im vorigen Monate bloß zwei Mordversuche verübt wurden, deren Ursache Liebeshader war. Beide Verbrecher wurden der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben. In Neupest ermordete außerdem ein Individuum eine Frauensperson, mit welcher dasselbe in wider Ehe lebte, und entzog sich, indem es einen Selbstmord verübte, der strafenden Hand der Gerechtigkeit. Die der Theilnahme am Verbrechen verdächtige Komplize des Mörders wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Von den gegen das Vermögen gerichteten Verbrechen sind ein Raub und ein bedeutender Einbruch zu erwähnen. Den Raub verübten zwei Individuen an einem in später Nachtstunde heimkehrenden Manne, dessen Baarschaft — 7 fl. — sie sich bewährten. Die Verbrecher wurden ausgeforscht und in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft überführt. Anlässlich des Einbruches, den ein bisher unbekanntes, mit den Lokalverhältnissen vertrautes Individuum vollführte, wurde der Tresor einer Wertheimkasse erbrochen. Außerdem wurden im vorigen Monate mehrere unbedeutende Einbruchsdiebstähle verübt. — Als ein erfreuliches Resultat der Recherchen ist der Umstand zu erwähnen, daß 10 notorische und aus dem Strafanstalten im vorigen Jahre entlassene Individuen, welche im vorigen Monate und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres 31 Einbruchsdiebstähle und Diebstähle mittelst Nachschlüssels verübten, verhaftet wurden. Die Folge hiervon war, daß seit dem 24. v. M. von notorischen Einbrechern kein einziger Einbruchsdiebstahl verübt wurde. Auch drei Mitglieder einer Diebsbande, welche Eisenbahnspediteure systematisch bestahlen, wurden ausgeforscht und der Staatsanwaltschaft übergeben. Im vorigen Monate beschäftigten auch zwei zum Nachtheile der Staatskasse verübte Betrugs- und Defraudations-Affären im Betrage von 13,000 fl. und 25,000 fl. die Polizei, doch konnten die entflohenen Verbrecher nicht ausgeforscht werden. Im Verlaufe des vorigen Monats wurden 999 Verbrechenfälle angemeldet; in 881 Fällen führte die

eingeleitete Untersuchung zu gänzlichem oder theilweisem Erfolge. Verhaftet wurden im Monate Januar 251 Personen, von welchen 214 der kompetenten Behörde übergeben und 37 auf freien Fuß gestellt wurden. In der Abtheilung für Schubwesen waren 1458 Individuen detenirt; abgehoben wurden 242, mittelst Zwangspasses ausgewiesen 141 Personen, wegen Bettelerei wurden 286 Personen vorgeführt. Der Polizei-Oberarzt behandelte 22 Polizisten, 1133 verhaftete Männer und 267 verhaftete Frauen. Ins Spital wurden 12 Männer und 14 Frauen befördert. Zu die Irrenanstalt wurden zwei hauptstädtische Einwohner und ein Individuum aus der Provinz transportirt.

Der Bericht des Steuerinspektors konstatiert, daß die Steuerleistung im vorigen Monate um rund 83,000 Gulden unzulänglich war, als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1893; der Bericht des hauptstädtischen Oberphysikus endlich, daß die Gesundheitszustände der Hauptstadt im jüngsten Monate sich einigermaßen gebessert haben, daß jedoch die Straßenreinigung namentlich in den Bezirken VI, VII, VIII und IX stark zu wünschen übrig ließe. — Anlässlich der Vorlage des letzteren Berichtes führte auch der Oberstaatsanwalt Stellvertreter Dr. Emerich H a v a s Klage über den mangelhaften Zustand der öffentlichen Reinlichkeit, worauf Bürgermeister K a m e r m a y e r erwiderte, er werde durch entsprechende Verfügungen Abhilfe zu bieten versuchen, eine gründliche Besserung sei nur von der Aktivierung der neuorganisirten Bezirksvorstellungen zu gewärtigen. Nach Erledigung der Monatsberichte folgte eine Anzahl von Spezialvorlagen, zumeist in Steuerfachen und Polizeianglegenheiten.

Central-Feuerwehrlager. In der heute gehaltenen Dfetterverhandlung betreffend den auf 188,759 fl. veranschlagten Bau einer Central-Feuerwehrlagerne in der Rungasse haben sich 36 Konkurrenten, darunter drei Generaloffizienten, betheiligt. Die billigsten und auch zur Annahme empfohlenen Dfettere hatten:

Für Mauerarbeit (117,015 fl.) B a v r a u. Pfeifer mit 8 1/2 Prozent Nachlaß; für Steinmearbeit (15,421 fl.) Joseph Müller mit 4 Prozent Aufschlag; für Eisenarbeiten (12,577 fl.) die Schlichte Fabrik mit 4 Prozent Nachlaß; für Tischlerarbeit (9405 fl.) Georg Szabó mit 17 Prozent Nachlaß; für Schlosserarbeit (4895 fl.) Baril u. Messó mit 8 1/2 Prozent Nachlaß; für Anstreicherarbeit (1715 fl.) Albert Káler mit 33 1/2 Prozent Nachlaß; für Glaserarbeit (1501 fl.) August Salveter mit 41 1/2 Prozent Nachlaß; für Zimmermannsarbeit (22,297 Gulden) Alfred Wellisch mit 3 1/2 Prozent Nachlaß; für Ziegler- und Schieferdeckerarbeit (3918 fl.) wurde von den vier eingelagten Dfetteren keines acceptirt und wird eine neue Dfetterverhandlung ausgeschrieben.

Gerichtshalle.

(Ein falsches Hauptbuchschrift.) Der hiesige Leinwand-Großhändler Wilhelm Stein sen. erhielt eines Abends die Mittheilung, daß der Buchhalter Jidór G r u n h u t, der erst einige Tage vorher seine (Stein's) Tochter geheiratet hatte, seinem Chef, dem Schweinehändler Paul B ö h r e n y i, 10,000 Gulden betraunt habe. Obgleich Böhményi sich weigerte, die angebliche Schadenssumme aus seinen Büchern feststellen zu lassen, Grünhut aber seine Unschuld behauptete, sah sich Stein dennoch veranlaßt, um der Schande, daß man seinen Schwiegersohn emporen werde, zu entgehen, sich mit Böhményi auszugleichen, und er gab ihm zur Deckung seines angeblichen Schadens Wechsel im Werthe von 3015 fl. Als Stein von dieser durch Wechsel gedeckten Summe bereits 2815 fl. ausgezahlt hatte, fiel ihm ein, daß man ihn geprellt haben dürfte und daß die angebliche Defraudation eigentlich gar nicht geschehen sei. Er suchte daher diese an Böhményi gezahlte Summe in irgend einer Weise zurückzuerhalten. Da Böhményi das Geld nicht retourniren wollte, belastete ihn Stein auf einem neuen, direkt für diesen Zweck eröffneten Hauptbuchschrift mit 2815 fl., klagte dann auf Grund eines legalisirten Buchauszuges und erwirkte die Pränotifizierung des Wandrechtes auf eine Realität Böhményi's. Die zwei ersten Instanzen fanden, daß dieses Vorgehen Stein's keine strafbare Handlung involvire, die königliche Kurie aber erblickte in dem Mäander eine Privatuntersuchung und stellte Stein unter Anklage. Heute fand in dieser Strafsache vor dem Budapesti königlichen Gerichtshof die Schlussverhandlung statt. Stein erklärte sich nichtschuldig und gab an, man habe damals, als ihm von der angeblichen Defraudation Mittheilung gemacht wurde, auf ihn eine PreSSION ausgeübt. Man hätte mich an den Galgen gebracht, wenn ich den angeblichen Schaden nicht gutgemacht hätte. Da aber ein falscher Schaden nicht vorhanden war, habe er sich berechtigt gefühlt, die bereits an Böhményi gezahlte Summe als dessen Schuld zu betrachten und dieselbe klagbar zu machen. Der Gerichtshof (Vorsitzender Dr. F e k e t e) fand diese Rechtfertigung nicht für annehmbar und verurtheilte Stein wegen Privatuntersuchung und Verurtheilung zu z e h n M o n a t e n G e f ä n g n i s. Der Angeklagte appellirte.

(Die kassellische Millionenerbschaft.) Aus einem uns vorgelegten Dokument konstatiren wir, daß in unserem Bericht über die kassellische Millionenerbschaft einzelne die Person des verstorbenen Oberstleutenants Anton Z a i l l e r betreffende unrichtige Angaben enthalten sind. Namentlich ist es unrichtig, daß Zailler trunksüchtig gewesen und die Wittig seiner Gattin vergewaltigt habe. Alle von der geklagten Seite vorgebrachten, die Person Zailler's betreffenden Behauptungen wurden im Urtheile vollständig ignorirt.

(Kofán — nicht frei.) Die Mittheilung des „Magyarország“, der Defraudant Johann K o f á n wäre bedingungsweise auf freien Fuß gestellt worden, ist verjährt. Kofán befindet sich noch im Waizner Strafhaus und wird eventuell erst in einem halben Jahre bedingungsweise auf freien Fuß gestellt werden können.

Gezesse beim Omladina-Prozess.

Prag, 12. Februar. In Folge der aufregenden Szenen, die sich Samstag ereigneten, wurden für die heutige Verhandlung die unzulänglichsten Vorkehrungen getroffen. Die Sicherheitsposten vor dem Gebäude waren verstärkt, in den Gängen gingen Wächter mit aufgezogenen Bajonetten auf und ab. Im Vorzimmer des Verhandlungslokales waren zehn, im Saale selbst siebenhundert Polizisten mit aufgezogenen Bajonetten aufgestellt. Um dreiviertel 9 Uhr war der für die Vertrauensmänner bestimmte Raum vollständig besetzt. Im reservirten Räume war außer den Journalisten nur der Reichsrathsabgeordnete S o l o l anwesend.

Um 9 Uhr erschienen die Vertheidiger, als Erster Dr. B a r a, welcher seine Aktenstücke und den Stoß voll Jörn auf sein Pult wirft. Desgleichen schlagen die Vertheidiger Dr. C z e r n o h o r s k y und K l i m e n t lärmend mit ihren Aktenbündeln auf den Tisch. Angeklagter Dr. R a s h i n ruft: „Also unter dem Schutze der Bajonetten sollen wir uns vertheidigen?“ Gleich darauf erscheint der Gerichtshof im Saale und wenige Augenblicke später werden auch die inhaftirten Angeklagten in den Saal geführt. Vertheidiger Dr. B a r a läßt konstatiren, wie viele Vertrauensmänner anwesend sind. Die Angeklagten rufen: „Achtunddreißig und die Wächter!“

V o r s i: Ich ersuche um Ruhe, damit ich den Beschluß des Gerichtshofes publiziren kann. — Es entsetzt neuerlicher Lärm im Saale. Die Angeklagten schreien: „Wir bleiben nicht da, wenn die Wächter hier geduldet werden.“ Einzelne der Angeklagten springen auf die Sessel, knöpfen sich Röcke und Westen auf und rufen, die nackte Brust vorstreckend: „Tödtet uns, durchbohrt uns!“ — Angeklagter Dr. R a s h i n: Wir haben diese Szenen nicht verschuldet. Derjenige, der dies that, muß auch die Verantwortung tragen. — V o r s i: Ich bitte, dies zu protokolliren.

Hierauf entsetzt neuerlich ein wildes Toben. Die Angeklagten schreien: Hanba! Hanba! (Schmach!) Vergeblich bleiben die Bemühungen des Vorsitzenden und der Vertheidiger, Ruhe zu schaffen. Endlich vermag doch der Vorsitzende den Beschluß des Gerichtshofes über die Vorgänge von Samstag zu emittiren. Ueber die Vorgänge außerhalb des Verhandlungslokales siehe dem Vorsitzenden kein Disziplinarrecht zu. Betreffs der Vorgänge im Saale habe sich der Gerichtshof überzeugt, daß dieselben nicht von Waigert allein, sondern von allen Angeklagten, welche seinem Antrage zustimmten, hervorgerufen worden seien. Nur mit Rücksicht auf den Beginn der Maidoners habe der Gerichtshof nicht zu dem äußersten Mittel der Ausschließung der Angeklagten gegriffen, dagegen aber für gut befunden, die Wächter zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Saale zu postiren.

Nach dieser Emittation wiederholen sich die Szenen von vorher. Es erschallen Rufe: „Das lassen wir uns nicht gefallen. Die Wächter müssen hinaus!“ Die Vertheidiger Dr. B a r a und Dr. C z e r n o h o r s k y verweisen wiederholt darauf, daß die anwesenden Wächter keine Vertrauensmänner seien und nichts im Saale zu thun hätten. Angeklagter Dr. R a s h i n schreit: „Für Polizeileute ist Platz genug, aber die Vertrauensmänner, auf die wir ein Recht haben, dürfen nicht herein. Das lassen wir uns nicht gefallen.“ — V o r s i (energisch): Ich ersuche die Vertrauensmänner, den Saal zu verlassen. — Diese Aufforderung wird von den Angeklagten mit dem Rufe beantwortet: Das lassen wir uns nicht gefallen, wir gehen auch. Ohne unsere Vertrauensmänner bleiben wir nicht hier! — Angekl. R e u m a n n (auf einen Sessel springend): Glaubet Ihr denn, wir seien Bestien? — Abermals entblöhten mehrere Angeklagte die Brust und riefen den Wächtern zu, sie mit den Bajonetten zu durchbohren.

Während der Zuhörerraum geräumt wird, gehen die inhaftirten Angeklagten in das an den Saal anstoßende Lokal, wo sie Hanba-Rufe ausstoßen. Im Gerümmel werden zwei große Fenster Scheiben zertrümmert. Der Gerichtshof eruchtet die Vertheidiger, zu einer Berathung zusammenzutreten und ihre Wünsche bekanntzugeben. — Dr. C z e r n o h o r s k y erklärt sodann Namens seiner Kollegen, die Vertheidigung sei nicht der Ansicht, daß die Vorgänge vom Samstag derartige waren, um eine Gefahr befürchten zu lassen. Es werde sofort Ruhe eintreten, wenn die Wächter aus dem Saale entfernt würden. — Angeklagter H a y n (auf die Bank steigend, schreit): Nach der Strafprozess-Ordnung darf die Ehre der Angeklagten nicht angefaßt werden. Die Anwesenheit der Wache greift unsere Ehre an. Dr. R a s h i n: Die Anwesenheit der Wache regt uns auf.

C z i z e k, der wahrscheinlich in Folge des Zertrümmerns der Fensterscheiben an beiden Händen blutet: Wenn die Bajonnette nicht entfernt werden, können Ereignisse eintreten, für welche wir die Verantwortung nicht übernehmen.

Da der Tumult nicht beruhigt werden kann, erhebt sich endlich Dr. S t r a n s k y und sagt: „Ich beantrage, angesichts der Umstände die Verhandlung zu vertagen.“ — Dr. R a s h i n schreit: „Ich verzichte auf die Vertheidigung Dr. Stransky's. Ich will keine Vertagung. Ich gehe nach Hause. Wir verlangen, daß die Verhandlung in unserer Abwesenheit durchgeführt werde.“ V o r s i: Ich frage, da die Angeklagten ihre Vertheidiger des Vertheidigermandats für verlustig erklärt haben, ob sie andere Vertheidiger wollen? — Die Angeklagten verneinen unter großem Lärm, worauf die Verhandlung auf morgen vertagt wird. Die inhaftirten Angeklagten werden, während sie Hanba! rufen, in ihre Zellen geführt, die auf freiem Fuße befindlichen entfernen sich, revolutionäre Rieder singend, aus dem Strafgerichtsgebäude.

Auszug aus dem „Abzählung“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Andreas T a r g o s, Leinwandhändler im U f t y e. Konkurskommissar Richter Blá Ujady, Majorverwalter Eugen Blösek. Anmeldungstermin 5. März, Liquidationsverhandlung 20. März. (Hörsener Gerichtshof.)

... und Farben, ... Seidenstoffe ... glatt, gestreift, ... Qual. u. 2000 ... fl. 1.15—11.65 ... 85 fr. — 7.25 ... fl. 1.20—6.10 ... 45 fr. — 11.65 ... 9.50 — 42.80 ... Duchesse etc. ... Muster umgehend. ... 5 fr. Porto. ... berg, Zürich. ... Lieferant. ... welche auf kaltem ... Wege leicht u. gut ... Lager, ... te erzeugen wollen, ... se nur an die seit ... ele, Stenzen- und ... von ... Budapest, ... Erömmelgasse 1, ... solidesten bedient ... nsbücher u. Preis. ... halten. ... acceptirt. ... tit: ... giftfreies ... n- und ... käfer- ... chachteln a ... á 55 kr. ... ch in der Weise, ... stelben sämtliche ... den, resp. heraus ... die einzige Klüßig- ... welche ohne Pies ... zu verurtheilen. ... Waagen sammt ... total vernichtet, ... ohne Schaden, ... feinsten Kapeten ... nur echt in ... 1-Viertelstücken ... verziehen. ... atten- und ... ngs-Mittel. ... (geheilte Ködlich) ... Dr. W. — Provinz- ... unter. Engros- und ... bestehende Packun- ... voranschreitungen ... beziehen durch ... mischer Produkte, ... 41, ... ck, ... sind und vor- ... trichum ... ng. Káfal Sándor ... in. B. Boron ... gr. Kronengasse ... Nr. 19; E. Krayer ... Palais der vater- ... enommirten Kolo- ... Monarchie. Man ... und nehme keine ... nde ... bei eine leistungs- ... gute Provision ... ger, Annoncen- ... affe Nr. 9. ... im Gesichte, als: ... Sommerproffen, ... Geberfleden, ... Miesler, ... Wtm- ... merl, sowie über- ... haupt alle Unrein- ... zeiten des Zein- ... erhebtigst rasch und ... sicher die aller- ... mein beliebte ... ade. ... ndung von 2 fl. ... ein echt bei ... osNr. 150. ... b. Königsgrasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 13. Februar 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10.

Nemzeti színház.
Havi bérlét 11. szám.
Rang és mód.
Szinmű 3 felv. Irta Szigeti J.
Bannai Gábor Szacsavay
Clarisse Szacsavayné
Anna Nagy I.
Anna Gerő Szigeti
Erzsébet neje Petelle
Sándor, fiuk Hetényi
Auenburg gróf Ujházi
Ellei Oszkár báró Dezső
Tauer, évez Fesz Pintér
Weber, hajhász Latabár
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlét 11. szám.
Wagner Richard zeneszerző
háttalnak évvordulója alkal-
mával:
Cyász-induló
az „Istenek alkonya“ című
dal-műből. Ezt követi:
A bolygó hollandi.
Opera 3 felvonás ban Irta Wagner
Richard.
Kezdete 8 órákor.

Várszínház.
Általános bérlészet.
Az orsz. m. kir. színművészet
akadémia estéje:
Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement
15) „Kóka“ 12. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 14) „A
Pir“ 14. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 15) „A laba“ — Sonn-
Abonnement suspendu Nr. 9) „A laba“.
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag
„Lammermoori Lucia“ und „Rococo“. — Freitag geschlossen.
— Samstag „Alvadorzó“. — Sonntag „A walkür“.
Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „A madarász“. —
Donnerstag (Mittwoch) „Nebantvör“.
Repertoire des Festspieltheaters. Donnerstag „A dolovai nábob“
Lánya. — Freitag „A vadortó“. Sonntag „A bagdadi hercegnő“.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.
Heute grosse Vorstellung.
Cécile Carola
im „SPECTACLE“.
Neue Nummer der **LEONARDY-TROUPE**:
„Eine fin de siècle-Salvée oder „Der unver-
besserliche Pierröt“, große Trid-Bantomime mit
Musik. **GEORG JAGENDORFER'S** großartige
Produktion: 1. Heben eines Pferdes. 2. Tragen
eines lebenden Carroussels mit 6 Personen.
Am 19. Februar als letzte Vorstellung im alten
Lokal: Benefiz des Frä. Cécile Carola mit einem
neuen, interessanten Programm an Solovorträgen.

HERZMANN'S ORPHEUM,
Hajós-utca 13, vis-à-vis der bgl. Oper.
Vollständig neues Programm.
Auftreten der größten Actuationen
Mrs. DUFOUR
und
Mme. HARTLEY.
Kolosaler Beifall! Täglich zur Wiederholung verlangt!
Serpentin-Tanz. Cancan à la Bal mabille.
Die hier so sehr beliebte, pitante und feischste Eccecentrique
Paula Menotti
mit ihrem Sensations-Liede: „Die Frauengarde“.
Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen
Schwestern Modl.
Auftreten des internationalen Lieberjüngers
Béla Körösy.
August Blenow
mit seiner vorzüglich dreifachen Fundamente. Auftreten
der internationalen Sängerin Freja Sturée, der Chan-
sonnette und preisgekrönten Schönheit Yvonne Tenfel
und des gesamten Künstlerpersonals.
IM FACHTHOF.
„Raub der Sabine“.
Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber
Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Entrée frei! Entrée frei!
Kazinczy-Prachtsaal,
VII, Kazinczygasse Nr. 52-54.
Heute Dienstag, sowie jeden Donnerstag u. Samstag
Grand Bal Mabelle.
Vorzügliche Nationalkapelle. ARRANGEUR:
A. STEINITZ.
Musik bis 3 Uhr Morgens.
Entrée frei!

Az apród.
Vigjáték 1 felv. Irta Giuseppe
Giacoia.
Renato Paulay
Jolanta, leánya Markovics
Oliviero Bartos
Fernando, apródja Kalmár
A felolvasó nő.
Szinmű 2 felv. Bayard után
fordította Feleki Miklós.
Cobridge, kapitány Bakó
Clacton Endrei
Arthur, tiszti Jenovics
Edgar, barátja Tóth
Tony, cseléd Dunst
Lady Gerald Mezei
Charlotte Salamon
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.
A királyfogás.
Operette 3 felvon. Zenejét szer-
zette Konti J.
Radivil herceg Vidor
Marx Kassai
Kopek Tollaci
Balström Szabó
Fjora, leánya Blaha
Almanzor Horváth
Lola, leánya Árdy
Don Bernardo Németh
Amáil Györi
Cogollos Ujvári
Sanguska grófné Csatal
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement
15) „Kóka“ 12. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 14) „A
Pir“ 14. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 15) „A laba“ — Sonn-
Abonnement suspendu Nr. 9) „A laba“.
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag
„Lammermoori Lucia“ und „Rococo“. — Freitag geschlossen.
— Samstag „Alvadorzó“. — Sonntag „A walkür“.
Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „A madarász“. —
Donnerstag (Mittwoch) „Nebantvör“.
Repertoire des Festspieltheaters. Donnerstag „A dolovai nábob“
Lánya. — Freitag „A vadortó“. Sonntag „A bagdadi hercegnő“.

Folies Caprice.
Sente:
„Im Jenseits“.
Vorher:
Die Klabriaspattie vor Gericht
von CAPRICE.

Etablissement
IMPERIAL,
Váci-körút 48.
Sente:
Fanfani Pascha.
Die Klabriaspattie
auf der
Rückkehr von Chicago.

Schön's Café National,
Váci-körút Nr. 45.
Sente, Dienstag, den 13. Februar 1894:
IV. KONZERT
der auschl. aus Künstler besetzenden Musik-Kapelle
des k. k. Hof- und Kammermusikers
Munczy Lajos
aus Odenburg.
Im Auslande von Couvertüren mehrfach ausgezeichnet.
J. Schön, Cafetier.

Ringstraßen-Bad
(Elisabethring 51) Wellen-Dampf-
bad, Wannen- und elektrische Bäder,
sowie
Wasser-Heilanstalt.
Infolge neueingeführter
elektrische Beleuchtung
angenehme Temperatur in allen Räum-
lichkeiten.

Café VEITH,
Andrássy-ut 32.
Sente, Dienstag, den 13. Februar 1894:
Großes Militärkonzert
durch die k. u. k. Regiments-Kapelle Karl I. König
von Rumänien Nr. 3. Besonders zu bemerken aus dem
neuen Programm:
1. „Karnavals-Potpouri“ von Gluck. 2. Marsch aus
der Operette „Der Obersteiger“ von Keller. 3. „Sei nicht
böf“, Lied für Hülghorn aus der Operette „Der Ober-
steiger“ von Keller. 4. „Kriegsrahen-Bilder“, Potpourri von
Kral. 5. „Allerlei“, großes Scherz-Potpouri von Erdmann.
Morgen, Mittwoch: Ausergewöhnliches Concert
populaire der Stadtkapelle Serly Lajos.

BODENLOS-PROMESSE.
Saupttreffer 90.000 Kronen.
Ziehung: 15. Februar.
Preis per Stück fl. 2.—
Skuts & Weiss,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 12.

Montag, den 19. Februar, Abends, im großen
Redoutensaal:
DOPPEL-KONZERT
Eugène d'Albert
und THERESE
d'Albert-Garreno
mit zwei Klavieren.
Karten bei Hofsaalgi & Komp.

Hauptstadt. Redoute
In den Bierhaus-Lokalitäten
täglich Vormittag
ausgezeichnete Krautsuppe
und komplette Frühstück-Karte.
Frisches Pilsner und Hofbier.
Sachachtungsvoll **Geza Egervary.**

Exquisite Buffet. Vorzügliche Getränke.
„Café FÜRST“
Váci-körút Nr. 16.
Sente: Erstes Konzert der weltberühmten ersten Wiener
(1869) konzertanten Damenmusik-Kapelle
Messerschmidt-Grüner
Direktor: Ludwig Messerschmidt. — Programm:
1. La Tonkino's, Marche, Desormes. — 2. Ouverture zu
„Rákoczy“, Keller Béla. — 3. „Hoch den Frauen“, Walzer,
Ludwig Messerschmidt. — 4. „An die Helmet“, Violin-Solo,
Miska Hauser. Violin-Solo Frau Messerschmidt-Grüner.
— 5. „Mein Lieblich“, Polka-française, Ludwig Schögl. —
6. Grand Polp. a. d. Oper „Carmen“, Bizet. — 7. Ouverture zu
a. d. Oper „Die Stimme von Porlioi“, Auber. — 8.
„Praniasbilder“, Walzer, Joh. Strausz. — 9. Horn-Solo,
Payer. — 10. Potpourri „Genrebilder“, G. Richter. — 11.
„Grissetto“, Gavotte, C. Fischer. — 12. „Adlersflug“,
Galopp, Ludwig Messerschmidt. — Zu zahlreichem Besuch
ladet ergebenst **FÜRST, Cafetier.**

Wo suchen wir
das beste
Puder?
Verlangen wir das
J. J. Müller'sche
Blaha-Seraill-
Puder,
das Lieblings-Gesichts-
puder der künst-
lerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vor-
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als
auch für die Nacht; von Kapazität unerschöpflich be-
funden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht
der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel
60 kr., größere 1 fl.
Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die be-
rühmte Frau Pompadour ihre Wunderlichkeit
bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne
dass jenes ihrer Gesundheit irgendwie geschadet
wäre.
Das „Crème Pompadour“ wird zum Ein-
reiben des Gesichtes und der Hand-Gehäß und
Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem
„Poudre de Seraill“ eingestreut. 1 Tiegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. J. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Unterlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen
Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Der Fälschungen wird gewarnt.

Dienstag, 13.



III. ordo

Ungarischen
welche am 1. März
Institutes (V., N)

1. Vorlage
2. Bericht d
3. Bechlüß
4. Bechlüß
5. Bechlüß
6. Feststellu
Mitglieder und Fe
Gene B. T.
oder durch einen
Arien sammt den
Budapest
Wien bei
Blankette durch
spätestens 8 Tage
mine, folglich inth
Ueber die
zur Theilnahme an
Je 25 Stück
Generalversammlung
Wünscht ein
treten zu lassen, je
mationskarte aus
Mehr als 1
noch durch Vollm
Die durch
Generalversammlung
im Bureau der G
Budapest, o

Bitte auf
Telephon BA
223. BA
Budapest,

Das p. t. mbb
reich eingericht
in größter Aus
werden pünktli
Schlafzim
fl. 150, fl. 170
fl. 210, fl.
fl. 280 bis fl.

Salg

am 3. Mär
Bur

XXVI. O

1. Vorlage
2. Vorlage
des Absolutorium
3. Antrag
Mitzählung von
4. Antrag
Die v. r.
Abends 6 Uhr, o
Josephsplatz 1
gegen Empfangs
Central-Bureau
versammlung die
Nach 8. 1
kann ein Aktion
Stimmen abgebe
können 8 Tage
Aktionären über
B u d a p e

"LE GRIFFON" ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

EINLADUNG

III. ordentl. Generalversammlung

zu der der Aktionäre der Ungarischen Bank für Industrie u. Handel Aktien-Gesellschaft, welche am 1. März 1894, Vormittags 11 Uhr, in Budapest im eigenen Gebäude des Institutes (V., Nador-utca 4) stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Direktionsberichtes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlussfassung über die Auftheilung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung über das der Direktion und dem Aufsichtsrathe zu ertheilende Abjutorium.
5. Beschlussfassung über die Besetzung der in dem Direktionsrathe erledigten Stellen.
6. Feststellung der Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes, Wahl dieser Mitglieder und Feststellung des Honorars derselben.

Herrn B. T. Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons in

Budapest bei der Kasse der Gesellschaft oder in Wien bei dem Wiener Bank-Verein, in Begleitung von Konfirmationen, deren Blaufarbe durch obige Depotstellen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, spätestens 8 Tage vor dem zur Abhaltung der Generalversammlung festgesetzten Termine, nämlich inklusive bis 21. Februar 1894 deponiren zu wollen.

Ueber die deponirten Aktien werden Besätigungen und Legitimationskarten zur Theilnahme an der Generalversammlung ausgefolgt.

Je 25 Stück deponirte Aktien berechtigen zur Ausübung einer Stimme in der Generalversammlung.

Wünscht ein Aktionär sich durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär vertreten zu lassen, so hat er die diesbezügliche Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und zu fertigen.

Mehr als 100 Stimmen kann Niemand ausüben, weder im eigenen Namen noch durch Vollmacht.

Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Jahresbilanz wird sammt dem der Generalversammlung vorzulegenden Berichte 8 Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft zur Einsichtnahme aufgelegt.

Budapest, am 8. Februar 1894.

Die Direktion.

Avis für Möbelkäufer! Gömöri Sándor,

Salon vaterländischer Tischler- und selbsterzeugter Tapezierer-Möbel, Budapest, IV., Waitznergasse 11, I. St.

Empfehle meine ausschließlich vaterländischen Erzeugnisse in Tischler-Möbeln von dauerhafter Qualität, so auch in eigener Werkstätte erzeugte Salon-Einrichtungen von der feinsten bis einfachsten Ausstattung. Große Auswahl in kompletten Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer- und Salon-Einrichtungen, wie auch jede Serie Möbel-Einrichtung viel billiger — die gute Qualität der Möbel in Betracht gezogen — als bei einigen Firmen, die durch große Reklame ihre Möbel billig anpreisen. Durch den kleinsten Einkauf kann sich Jedermann von meiner Angabe überzeugen. Für die Trockenheit des Holzes wird garantiert.

Preiscourante werden franko eingesendet.

15. Februar

erscheint in notariell beglaubigter Auflage von sechzigtausend (60,000) Exemplaren.

„Pénz és Föld“

(Geld und Feld) Jahrbuch im Interesse der Gutsbesitzer Ungarns!

Redaktion: Budapest, Váci-körút 39. sz.

Gutskauf.

Gegen Baarzahlung wird sofort zu kaufen gesucht:

Ein adeliges GUT im Preise bis zu 150.000 Gulden und eine Herrschaft im Preise bis zu 500.000 Gulden. Südböhmische, gute Wirtschaftsgebäude, fruchtbares Ackerland, werthvoller Wald erwünscht. Gesl. Offerte nur von Besitzern erbeten an Richard Paz, Wien, Margarethenstrasse 12.

Die besten landwirtschaftlichen

Samen,

Maschinen!

bei ALPHONS SZÁVOSZT

f. u. f. Gostievent, BUDAPEST, V., Arany János-utca 11.

Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Arzt

als Fabrik- und Gemeindevorstand mit fixem Jahresgehälte und Uebereinkommen von einer Herrschaft in Ungarn gesucht. Offerte unter "D. 9089" befördert Rudolf Mosse in Wien.

(Eingesendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungsarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entdeckte, als auch alte Alterskrankheiten. Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Manesschwäche,

Insb. bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Károlyi-utca) Nr. 12, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare werden mit der größten Aufmerksamkeit beachtet und Medikamente besorgt.

Schuster Gyula

Spezieller Handlung, VI., Andrassy-ut 61. Filial: Döbrentel-ter 2.

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dgd. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Sonderpreisen zc. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franko. Versandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen).

Kalbsschlegel

und Lungenbraten derselben aus meinem neu erfundenen Fleischgeschäfte u. verfeinerte reelle Bedienung, damit die p. t. Kunden stets beststellen, 5 Kgr. porto- u. verpackungsfrei für 2.30 fl., vorüberes Kalbfleisch, auch toischer, für 2.20 fl. per Nachnahme.

L. Zimerpich, Fleischereipostamt in Rochals.

Gazdák figyelmébe!

M. Mindszent, 1893 szept. 15.

T. Haldok Ignác aurok.

Budapest, Ferenciek tere. Az öntöl megvett láheremag igen szépen kikelt és arankamentes, ennélfogva megeledezősemet ezannál fejezem ki.

Tisztelettel Wágner Ágoston

Dr. J. SCHVARZ,

Spezialarzt, heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung alle geheimen u. Hautkrankheiten, Neuroschwäche, Frauenleiden, Geschwüre, Haut- und Gesichtsausschläge. Honorar 1 fl. Budapest, VIII., Nepszínház-utca 11. Ordiniert von 9-4 und von 7-8 Uhr.

Nervenkranken

sowie die nachstehenden vorzüglichen Schriften empfohlen. Die Nervenschwäche (Neurasthenie); Wesen, Ursachen und Behandlung, von Dr. P. Berger, 8. Auflage, 8. 1. Diät und Wegweiser für Nervenkranken, von Dr. P. Berger. Ein vorzügliches Buch, das genaue Verhaltungs-Massregeln u. Diät angibt, 8. 1.20. Die Bäder für Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten, von Dr. P. Berger, 8. 1. Die Neurasthenie (Nervenschmerz); Entstehung, Behandlung und Heilung, von Dr. N. Weber, 8. 1. Die Naturheil-methode bei Nerven- u. Rückenmarks-Krankheiten, von Dr. C. Neiss, 8. 1.05. Verlag von Hugo Steinitz, Berlin SW. 2.

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entdeckte, als auch alte Alterskrankheiten. Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Manesschwäche,

Insb. bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Károlyi-utca) Nr. 12, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare werden mit der größten Aufmerksamkeit beachtet und Medikamente besorgt.

Schuster Gyula

Spezieller Handlung, VI., Andrassy-ut 61. Filial: Döbrentel-ter 2.

Bitte auf unsere Firma und Adresse zu achten.

Telephon 223. BARTA KÁROLY ÉS TARSA 223. Telefon

Budapest, Kristóffy 1. Eingang Waitznergasse Ecke 25.

MÖBEL.

Das p. t. möbelführende Publikum beehren uns zu verständigen, daß in unseren reich eingerichteten Möbelsalons Tischler- und Tapezierer-Möbel in bester Qualität, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben sind. Provinz-Ordres werden pünktlichst gepackt und versichert expedirt.

Salonzimmer:	Speisezimmer:	Salons:
fl. 150, fl. 170, fl. 190, fl. 210, fl. 260, fl. 280 bis fl. 2000.	fl. 130, fl. 160, fl. 175, fl. 185, fl. 210, fl. 300, fl. 360 bis fl. 2000.	fl. 95, fl. 100, fl. 115, fl. 140, fl. 175, fl. 240 bis fl. 1500.

Preiskourante gratis.

Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

EINLADUNG

zu der am 3. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau (V., Josephsplatz 14, I. Stock) stattfindenden

XXVI. ordentlichen Generalversammlung.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlage des Jahresberichtes der Direktion und des Aufsichtskomitees.
2. Vorlage der Bilanz pro 1893, Bestimmung der Dividende und Ertheilung des Abjutoriums.
3. Antrag betreffend die Reduktion des Aktienkapitals auf 512.000 fl. durch Rückzahlung von 20 fl. per Aktie und entsprechende Ergänzung des §. 4 der Statuten.
4. Antrag betreffend die Gliminierung des §. 45 der Statuten.

Die p. t. Aktionäre werden ersucht, ihre Aktien bis inklusive 22. Februar l. J., Abends 6 Uhr, entweder bei der Central-Kasse der Gesellschaft, Budapest, V., Josephsplatz 14, oder bei der k. k. priv. allg. öst. Boden-Kredit-Anstalt in Wien gegen Empfangsschein zu deponiren und die hierauf lautenden Stimmzettel im Central-Bureau der Gesellschaft in Budapest zu begeben. Zum Eintritt in die Generalversammlung dient die Vorweisung des Depot-scheines.

Nach §. 19 der Statuten gewährt der Besitz von 25 Aktien eine Stimme, doch kann ein Aktionär nicht mehr als zehn eigene und zehn in Vollmacht erhaltene Stimmen abgeben. Die Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtskomitees pro 1893 können 8 Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft von den Aktionären übernommen werden.

Budapest, am 10. Februar 1894.

Die Direktion.

(Wachdruck wird nicht honorirt.)

ger. Seite 10.

ends, im großen

NZERT Albert

arreno

vieren. & Komp.

edoute

kalitäten

ag

rautsuppe

id-Karte.

ad Hofbier. Egervary.

gliche Getränke.

RST", 16.

unter ersten Wiener

Grüner

Programme:

1. Ouverture zu den Frauen, Walzer, Melmoth, Viola-Solo, Esserschmidt-Grüner, Ludwig Schögl.

2. Ouverture "Lizet", 7. Ouverture "Lizet", Auber.

3. Horn-Solo, G. Richter.

4. "Adlersflug", nach dem Bericht der RST, Cafeterien.

So suchen wir das beste Puder?

erlangen wir das S. Müller'sche Alaba-Strahl-Puder,

Lieblich: Gesichtspuder der Kunst (plum); das Puder für den Tag als staten untersucht unschädlich be- nützlich, verleiht jugendliche An- be. 1 Schachtel

adour.

welchem die be- wundernswürdigen konnte, ohne schädlich gewesen

wird zum Ein- band Fein und wenig mit dem Ziegel fl. 1.50.

ger:

ler,

nido-Bildung, asso Nr. 2.

vorzüglichen und Kammen.

gewarnt.

Allerlei.

(Ueber die Verlobung der Prinzessin Josephine) von Belgien wird der Münchener „Allgem. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben: Die Verlobung der Prinzessin Josephine mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen hat hier die größte Ueberraschung hervorgerufen. Prinzessin Josephine ist die jüngere Tochter des Grafen und der Gräfin von Flandern, und im belgischen Königshause war es bisher nicht Sitte, die jüngere Tochter vor der älteren zu verheirathen. In unserem Falle hat aber eine romantische Liebe, deren Anfänge in die ersten Monate des Jahres 1893 zurückreichen, alle Hindernisse überwunden. Prinzessin Josephine wußte, daß Leopold II., ohne dessen Zustimmung die Heirath nicht vorgenommen werden konnte, die Verheirathung von nahen Verwandten verhorreszirt, und verheimlichte deshalb die Liebe zu dem jungen Bester auch vor ihren Eltern. Erst während ihrer letzten Krankheit im Dresdener Schlosse eröfnete sich die Prinzessin ihrer älteren Schwester, der Prinzessin Henriette, welche die Eltern davon in Kenntniß setzte. Lange zögerte der König mit seiner Zustimmung, gab sie aber endlich auf Bitten seines Bruders, des Grafen von Flandern. Die Hochzeit wird Ende Mai in Brüssel stattfinden.

(Erzherzog Joseph über die Zigeuner.) In Angelegenheit der auf das ganze Land sich erstreckenden Ordnung des Zigeunerwesens und der Kolonisierung der Zigeuner liegt der Regierung ein Elaborat, ferner ein ausführliches Memorandum des Erzherzogs Joseph vor, worüber wir in einem ungarischen Blatte folgende Mittheilung finden: Der fürstliche Autor, der bekanntlich die Sprache und die Lebensweise der Zigeuner zum Gegenstand wissenschaftlichen Studiums gemacht hat, entwickelt in seinem Memorandum sehr beachtenswerthe Vorschläge. Die Kolonisierung der Zigeuner wäre nach seiner Ansicht so durchzuführen, daß man je eine aus hundert bis hundertzwanzig Personen bestehende Gruppe von durch Verwandtschaft zusammengehörigen Wanderzigeunern auf einem Plage ansiedeln und zu ernster Arbeit veranlassen sollte. Derartige Kolonien sollten auf den Staatsgütern errichtet werden, wo es an Arbeitern mangelt. Da der Zigeuner in Folge seines lebhaften Temperaments zu Ausschreitungen geneigt ist, müßte auf den Zigeunerkolonien große Aufmerksamkeit auf die Aufrechterhaltung der Ordnung verwendet werden. Die Kolonien müßten demzufolge unter die unmittelbare Aufsicht der Gendarmerie gestellt werden. An die Spitze der Kolonie wäre ein „Aufseher“ zu stellen, ein „Vajda“ aber sei nicht zu dulden. Das Verlassen der Kolonie wäre von der Einwilligung des Aufsehers abhängig zu machen, der im Falle von Ungehorsam die Gendarmerie in Anspruch nehmen könnte. Die Systemisierung von Wohnungen wäre vorläufig nicht zu urgiren, weil die Zigeuner sich — wie Erzherzog Joseph sich überzeugt hat — nur unter Zelten wohl fühlen. Die Zigeuner sind keine Freunde der Reinheit und ehe sie sich nicht an Seife und Kanin gewöhnt haben, sollte man es vermeiden, sie zum Verlassen der Zelte zu zwingen. Was die von den Zigeunern zu leistende Arbeit anbelangt, so müßte man ihnen die liebgewordene Beschäftigung belassen. Viele verdienen mit Pferd und Wagen ihr Brod, Andere hätten sich mit Schmiedearbeiten z. z. beschäftigen. Die Kolonie müßte sich selbst erhalten, bis dies aber möglich ist, wären die Kosten vorzutreiben. Da die Zigeuner mit Geld nicht gut umzugehen wissen, müßte man Magazine für den Bedarf der Zigeuner errichten und wäre den Zigeunern von ihren Wochenlöhnen der Preis jener Artikel in Abzug zu bringen, die sie für ihre Familie benötigen.

(Eine sonderbare Anwendung des Telephons.) Das neue Jahr hat dem leitenden Redakteur des „Globe Democrat“ in St. Louis eine Idee eingegeben, die gewiß nicht schlecht, doch immerhin in das siecle genannt werden darf. Der „Globe Democrat“ hatte nämlich die Idee, sämtlichen 3755 Telephon-Abonnenten von St. Louis auf telephonischem Wege ein fröhliches Neujahr zu wünschen. Die drei telephonischen Apparate, welche unter gewöhnlichen Umständen von dem genannten Journal benutzt werden, wurden um sieben vergrößert und der ganze Dienst unter die Aufsicht des Direktors der Telephon-Gesellschaft gestellt. Dieser war überaus glücklich, eine günstige Gelegenheit gefunden zu haben, seine Leute auf eine Dauerprobe stellen zu können. Die alphabetische Liste der Abonnenten wurde in zehn Gruppen gesondert und an die zehn die Apparate bedienenden Beamten vertheilt. Das Anrufen geschah nach den gewöhnlich geltenden Vorschriften. Man gewährte jedem Abonnenten dreißig Sekunden zur Antwort; erfolgte diese nicht in der erwünschten Zeit, so wurde ein weiterer Abonnent angerufen. Das Anrufen hat am 1. Januar um 8 Uhr 30 Minuten begonnen und wurde um 11 Uhr 55 Minuten Vormittags beendet. Unter den Beamten hat ein gewisser Mr. Donough am raschesten gearbeitet. Er hat in einem Zeitraum von 3 Stunden 27 Minuten nicht weniger als 514 Abonnenten angerufen. Von diesen erhielt er 260 Antworten; fünfmal war die Linie besetzt, fünfmal unterbrochen und in 255 Fällen war das Telephon an diesem Tage ausgeschaltet. Die Gesamtzeit, welche zur Ueberragung sämtlicher Kommunikationen verwendet wurde, betrug 53 Stunden 8 Minuten. Die mittlere Zeit von jedem Beamten beanspruchte Zeit betrug 3 Stunden 19 Minuten mit einer mittleren Geschwindigkeit von 113 Rufsen per Stunde. Diese Zahl ist etwas höher als jene, welche in Newyork gelegentlich eines Wettbewerbes zum raschen Anrufen der Abonnenten erreicht wurde.

(Amerikanische Exzentrität.) Amerikanische Blätter berichten über folgende echt amerikanische Exzentrität: In der Vorhalle von Proctor's Theater von Newyork war vor einigen Tagen folgende mit Verlaubstaben bedeckte Ankündigung angeschlagen: Verloren wurde ein falscher mit einem echten Brillantensteine geschmückter Zahn. Hundert Dollars Belohnung Demjenigen, der ihn gefunden hat und ihn der DIRECTION des Theaters übergibt. Dieser verlorene Zahn hat eine merkwürdige Geschichte, nicht weil er falsch ist — es dürfte kaum eine Amerikanerin geben, die nicht wenigstens einen falschen Zahn hat —, sondern wegen des Brillanten, den dieses Stück Eisenbein einschließt. Der tolle Zahn war Eigentum der Miß Julia C. Deane. Fräulein Julia ist Schauspielerin und hat nebenbei eine große Leidenschaft für das Radfahren; den halben Tag sitzt sie auf ihrem Zweirade und kutschirt durch die Straßen von Newyork. Eines Abends erging es ihr jedoch sehr schlecht; sie machte eine Spazierfahrt auf dem Velociped, kam dabei zu Falle und verlor außer einem Zahne — einem echten — einen Brillantenstein, der in dem ihr von ihrem Bräutigam geschenkten Ringe saß. Der Brillant wurde glücklicherweise wiedergefunden, und der Verlobte von Miß Julia hatte die großartige Idee, seine künftige Gattin für ihren Verlust dadurch schadlos zu halten, daß er den Brillant in den falschen Zahn setzen ließ, den sich die Schauspielerin an Stelle des verloren gegangenen echten anschaffen mußte. Jetzt ist, wie bereits mitgetheilt, dieses merkwürdige Werth- und Schandstück leider dem Gehege der Lippen der Julia entsallen.

(Ueber ein amüsantes Mißverständnis.) welches sich auf der britischen Flottenstation in Hongkong zugetragen, berichten die dortigen englischen Zeitungen Folgendes: Eines schönen Sonntagmorgens im Dezember lief

ein britisches Dampfschiff in den Hafen von Hongkong mit umgekehrter Flagge ein. Das heißt in der Zeichensprache des Seemanns: „Meuterei an Bord.“ Sobald die übrigen Kriegsschiffe es bemerkten, wurden die Kutter hinabgelassen und mit bis an die Zähne bewaffneten Blaujaden gefüllt. Von allen Seiten schossen sie auf den neuen Ankömmling zu. Die Kutter stellten eine Art Wettschiff dar, wer am ersten eintreffen würde, mochte das nun englische Lust am Sport oder tiefes militärisches Pflichtgefühl sein. Fast hätten sie sich gegenseitig angerannt. Als sie am Schiffe angekommen waren, schrien sich dessen Offiziere und Mannschaften heifer vor lauter Freude und Wonne über die vorzügliche Kuderleistung. Halb todt taumelten die Blaujaden der Kutter schließlich auf das Schiff voller Lust, es mit den Meutereern aufzunehmen. Die Besatzung hingegen ließ den Feind hochleben und bot ihm nach Seemannsart einen guten Trunk an. Die Fahrt wußte eine anstrengende Partie gewesen sein. Die Ordnungswartie wußte gar nicht, was sie daraus machen sollte. „Wo ist die Meuterei?“ fragte der Befehlshaber derselben. „Meuterei? Auf unserem Schiffe ist keine Meuterei. Wir leben Alle in der besten Eintracht.“ „Wozu denn habt Ihr Euch so heifer geschrien? Wozu wollet Ihr uns denn?“ „Wir glaubten, heute wäre Regatta in Hongkong, und wir ließen die Sieger hochleben.“ Nachdem sich der Befehlshaber der Kutter von seinem gereizten Erstaunen erholt hatte, deutete er mit dem Finger auf die umgekehrt wehende Flagge. „Der vermißte Schiffsjunge!“ schallte es ihm entgegen. „Der Bengel macht es immer so, wenn wir ihm nicht auf die Finger sehen. Wir wollen ihm Alle eine Tracht Prügel geben.“

(Zedill's Anekdoten.) Aus London, 6. Februar, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Murray veröffentlicht den Briefwechsel eines befreundeten Dinner-out (auswärts Dinirenden), der die zweifelhafte Ehre hatte, Anwalt des Prinz-Regenten und nachmaligen Königs Georg IV. zu sein. In dieser Eigenschaft und als Parlamentsmitglied, sowie als Freund des Lord Landsdowne kam Jedill viel in Gesellschaft; in der That wurden ihm viele Einladungen zuteil, weil er ein Wigbold und guter raconteur war. In dem sechsen erschienenen Band sind einige gute Anekdoten, die Jedill wohl beim Diner zum Besten gab und dann an seine Schwester schrieb. Jedill erhielt seine Ausbildung in Frankreich und brachte einige Tage in Blois, im Chateau des M. La Balliere, zu. Das Haus war voll von Gästen, und da Mlle. Chartier, ein hübsches, 17jähriges Mädchen, im selben Zimmer schlafen wollte, in dem die Gesellschaft dinierte, und die Herren ihren Burgunder sehr liebten, als daß sie ihn im Stiche lassen konnten, so zog sie sich aus andere Ende des Zimmers zurück, kleidete sich aus, ging zu Bett und schlief ein, nachdem sie den Gästen noch ein paar Lieber unter der Nachtheube hervorgelesen hatte; wozu Jedill die Bemerkung macht, daß — Tahiti und Frankreich ungefähr auf derselben Stufe der Civilisation stehen. — Ein Engländer, der lange Zeit in Paris wohnte, hatte die Gepflogenheit, jede Woche mehrere Abende bei der Marquise K. in ihrem Landhaus zwei Meilen von Paris zuzubringen; die belle Gesellschaft war dort angutreffen. Eines Tages fragte sie ihn: „Wie kommt es, daß Sie mit einem Lafaien ankommen und immer mit zweien fortfahren?“ Der Engländer behauptete, nur einen Bedienten zu besitzen, und stellte diesen Tags darauf zur Rede. Unter der Androhung polizeilicher Maßregelung gestand der Bediente, daß er seit Langem von einigen Pariser Ärzten bezahlt werde, denen er Leichen zum Seziren aus der Umgebung von Paris verschaffe. Einige Burschen brachten ihm diese Leichen von einem Kirchhof in die Nähe der Villa der Marquise, und um alle Fragen bei der Barriere von Paris um Mitternacht

Isabella Fianelli.

Roman nach Motiven von Orlando Guaidi. Frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

— Gegen Sie, gewiß nicht, aber ich muß thun, was Mama mir befiehlt!

Er faßte nach ihren beiden Händen und zwang sie, ihm in die Augen zu blicken.

— Sie mögen mich also nicht leiden? fragte er im Tone zärtlichsten Vorwurfs.

Diese Vermuthung war mehr, als Isabella, die seit dem Morgen den verschiedensten Aufregungen preisgegeben war, zu ertragen vermochte, er fühlte, wie ihre Finger bebten, wie ihr Antlitz sich schmerzlich zusammenzog; ihm rasch die Hände entziehend, preßte sie dieselben vor ihre heißen Wangen und brach in Thränen aus.

Im selben Augenblicke umschlang sein Arm ihre zarte Gestalt, und er trachtete mit jedem Liebeswort, das ihm in den Sinn kam, sie zu beruhigen und zu trösten. Bestrebt, sich von seinen sie umschlingenden Armen frei zu machen, stand sie auf.

— Bitte, bitte, gehen Sie fort, ich habe heftiges Kopfwiehe und würde weit lieber allein sein; ich gehe nach Hause!

— Sie weinen wieder und durch meine Schuld! Berzählen Sie mir, mein armes Kind! Geben Sie mir einen Kuß, nur um mir den Beweis zu liefern, daß wir gute Freunde sind, dann will ich gehen!

Anfangs widerstand sie, dann, noch ehe sie den Entschluß gefaßt hatte, nachzugeben, beugte er sich nieder und ihre Lippen begegneten einander in einem heißen Kuß. Robert gestand sich, daß er eine so süße,

eine so innige, eine so lange Liebeskussung nie empfangen habe, und eine Sekunde lang durchzuckte ihn der Gedanke, daß ein Eheglück mit einem Mädchen gleich Isabella tausendmal beglückender sein könne, als die stürmische Unruhe, welche ihre Namensschwester in seiner Seele hervorrief; doch, noch ehe er über seinen Gedanken zu voller Wahrheit gekommen, war sie verschwunden, während er mit einem glühenden Liebesbrief an die Fürstin Nova in der Tasche dand und recht gut wußte, daß er die Absicht gehegt habe, ihr dieses Schreiben heute noch übergeben zu lassen.

— Ich habe mich diesem Kinde gegenüber wie ein Schuft benommen, sagte er sich, in den alten Tagen, in denen ich ein weibliches Wesen, das mir zufällig begegnete, kaum ein zweites Mal anblickte, bin ich viel besser gewesen; betrachtet man Weiber zweimal, dann geschieht es wohl noch öfter, und wenn sie Augen haben, gleich jenen Isabella Fianelli's, dann führt das Ansehen auch zum Küssen; nun fühle ich mich vor Beiden erniedrigt. Bella wäre wüthend, wenn sie Alles wüßte, und Ja würde mich hassen, wenn ihr die Wahrheit bekannt wäre! Ich darf ihr in den nächsten Tagen nicht in den Weg gehen, und muß es nach und nach lernen, sie als Kind zu behandeln. Wenn übrigens Alles nach meinem Wunsch geht, werden Bella und ich in wenigen Tagen schon in weiter Ferne sein, haben wir jeden Kummer und jede Sorge hier zurückgelassen!

Erst als das Diner bereits aufgetragen war, bot sich dem jungen Manne Gelegenheit, sowohl die Fürstin als auch Ja wiederzusehen; gerade als die Speiseglocke erscholl, trat Erstere in einer prachtvollen Toilette in's Wohnzimmer; sie hatte nie schöner ausgesehen, als an diesem Tage, und wenn es in ihrer Absicht lag, die schüchternen Isabella Fianelli mit ihrer jugendfrischen Schönheit in den Schatten zu stellen,

so gelang ihr dies ganz meisterhaft. Das Mädchen war todtenbleich, und tiefe Schatten lagen um ihre Augen, welche nur zu deutlich verriethen, daß sie heiße Thränen vergossen hatte.

Nach Allem, was sich zwischen ihnen zugetragen, fand Robert, der an ihrer Seite saß, es sehr schwer, ein Gespräch anzubahnen, denn obwohl Isabella sich Mühe gab, heiter und unbefangenen zu erscheinen, war sie doch in der gesellschaftlich nothwendigen Heuchelei viel zu wenig geübt, als daß sie im Stande gewesen wäre, diese ihre Aufgabe besonders gut zu lösen; nebstbei war Robert sich die ganze Zeit über mit peinlicher Genauigkeit bewußt, daß die blühenden Augen der Fürstin Nova auf ihm ruhten und seine Gefährtin gleichzeitig unausgesetzt beobachteten; er aber vermochte den Blick kaum hinwegzuwenden von seinem schönen stolzen Gegenüber.

Die arme Isabella war sich während dieser Zeit ihrer eigenen Schüchternheit nur allzu wohl bewußt; die verschiedensten Empfindungen drangen denn auch auf sie ein und trugen nicht wenig dazu bei, sie immer befangener werden zu lassen. Das Diner ging vorüber, ohne daß sie im Stande gewesen wäre, anzugeben, wie, sie wußte nur, daß er an ihrer Seite saß, er, der ihr ganzes Herz ausfüllte. Zuweilen streifte sein Arm den ihrigen und mitunter warf er ihr auch einen Blick zu. Ein- oder zweimal sprach er sogar mit ihr; sie glaubte fest daran, daß er sie liebe; weshalb hätte er sie denn sonst geküßt? Und auch als sie geweint, hatte er ihr die zärtlichsten Kosennamen gegeben.

— Weinen Sie nicht, Ja, mein Liebste, hatte er ihr gesagt, ich kann Sie nicht weinen sehen! Ich habe Sie so gerne, daß es mich unglücklich macht, Ihre Augen in Thränen schwimmen zu sehen!

ausweichen, habe er jenseits eine Leiche in einer feiner abgelegenen Gasse gefleht und hinter dem Wagen zurückgehalten. — Theatergeschichten gibt es in diesem Buch natürlich eine Menge. Ein irischer Schauspieler, der mit seiner Truppe im Land umherzog, sollte „Othello“ in einer Schenke spielen. Er guckte durch eine Spalte in einer Fensterrahmen und zählte nur acht Personen. Die Zuschauer rief er zu: „Sol' mich der Teufel, wenn ich mich für acht Personen schwärze. Heute Nacht spiel ich den Neger“ — Als Ke an den Hamlet spielte, kriegte der Geist einen Anfall von Niesen und nieste so stark und anhaltend, daß er nicht zu Worte kommen konnte. Die Zuschauer, denen nie zuvor ein in der anderen Welt erwünschter Schnupfen vorgekommen war, brachen in Weisfall aus und riefen: „bis! encore!“

(Brand im Schloßkomplex von Nymphenburg.) Aus München meldet man von Samstag: Heute Nacht brach im rechten, äußersten Theil des Schloßkomplexes von Nymphenburg ein verheerendes Feuer aus, welches sich in Folge des heftigen Südweststurmes rasch ausbreitete. Die ehemaligen Stallungen der schweren Reiter sind vollständig bis auf den Grund niedergebrannt. Auch der sich anschließende Pavillon wurde vom Feuer sofort angegriffen und dessen Dach stark beschädigt. Dank dem energischen Eingreifen von vier Feuerwehren und einer Abtheilung Feuerwehr mit der Münchener Dampfspritze, welche vorzüglich arbeitete, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Weitergreifen auf den sich anschließenden Trakt des eigentlichen Schloßes zu verhindern. Zur Zeit, Nachts 12 Uhr, ist eine Gefahr für das Schloß nicht mehr vorhanden. Die Feuerwehr bleibt die ganze Nacht am Platze. Eine große Menschenmenge hatte sich an dem Brandplatze eingefunden. Die Bewohner des vom Feuer zerstörten Theiles wurden von den Flammen förmlich überhäuft. Herr Hofbau-Ingenieur Bistum mußte seine Wohnung sofort räumen. Kaum war er im Freien, als auch schon die Funken aus den Fenstern sprühten. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt.

(Eine interessante Erfindung.) Aus Esseg wird geschrieben: Ein hiesiger Bürger Namens Mathias Miloš erhielt dieser Tage das Patent auf eine Erfindung, welche angeblich Jedermann ermöglicht, trockenen Fußes über jedes Wasser zu gelangen. Der Erfinder arbeitete seit Jahren an der Verwirklichung seiner Idee und hat einen Anzug fertiggestellt, in welchem er es wiederholt und angeblich mit Erfolg versuchte, über die Donau zu setzen. Dieser Tage wurde ihm das vom 20. Oktober 1893 datirte Patent Zahl 39,518 zugetheilt und Miloš ging sofort daran, eine Anzahl von Anzügen verfertigen zu lassen. Sobald dieselben fertiggestellt sein werden, will er in Esseg eine öffentliche Probe mit seiner Erfindung veranstalten. Ueber das Wesen dieser Erfindung bewahrt Miloš natürlich tiefstes Schweigen. Nur so viel äußerte der Erfinder, daß ein solcher Anzug von 30 fl. bis 300 fl. kosten wird, je nach seiner Ausstattung und nach der Wahl des Stoffes. Bei einem Spaziergange über das Wasser sei ein Versinken absolut ausgeschlossen und auch dafür sei vorgesorgt, daß der Gehende das Gleichgewicht bei noch so rasch fließendem Wasser nicht verlieren kann. Miloš behauptet ferner, daß man in seinem erfindenen Anzuge auf dem Wasser selbst schlafen könne. Man darf den Verzicht jedenfalls mit Interesse entgegenblicken.

(In Noah's Zeiten.) so lautet eine Legende der Schamitener, waren noch Männlein und Weiblein ohne jegliche Ausnahme schwarz, und es war das schönste, reinste Schwarz, gleich der Nacht des Urwaldes. Da geschah es eines Tages, daß Gott der Herr die drei Söhne des Weinwäters Noah zu sich berief. Es war aber Ham, der zuerst herbeilief, und der Herr sprach: „Siehe, da ist ein Brunnen in der Wüste, der sich geöffnet hat, da ich rief. Gehe hin, wirf Dich hinein, damit Du von deinem Wasser weiß werdest wie die Vögel.“ Aber Ham fürchtete sich und blieb. Und Japhet kam herzu, tauchte in den Brunnen und ging alsbald daraus hervor mit einer

ganz weißen Haut. Dann kam auch Sem, der dritte Sohn Noah's, und that gleich seinem Bruder Japhet, doch war die Wunderquelle schon fast verlegt. Es war nur noch so viel des Wassers, um ihm die Haut zu bleichen, also, daß Sem braun wie die Olive wurde. Und siehe, ermutigt durch seiner Brüder Beispiel, sprang nun auch Ham in den Brunnen. Aber kaum daß er noch eine dünne Schlammschicht fand, die ihm die Fußsohlen und die inneren Handflächen netzte und ihm in die Augen spritzte. So ward sein Augapfel strahlend weiß und die Ballen seiner Füße und Hände wurden gebleicht. Aber alles Andere blieb schwarz. Und die Neger, die die Söhne Ham's, des Noahsohnes, sind, konnten somit auch nimmer weiß werden wie die Söhne Japhet's, noch braun, wie die Söhne Sem's.

(Wann erröthen wir?) Der physiologische Vorgang des Erröthens besteht darin, daß die kleinen Hautarterien sich plötzlich ausdehnen und eine größere Menge Blut aufnehmen. Künstlich kann das herbeigeführt werden durch Einathmen von Amylaltriit. Welche physiologischen Vorgänge oder Zustände erregen aber die Nerven, die in den Wandungen jener kleinen Hautarterien endigen und deren Ausdehnung veranlassen, so daß Erröthen eintritt? Der Psychologe M. Linaud erklärt, daß die vier hauptsächlichsten Ursachen des Rothwunders Bescheidenheit, Demuth, Schüchternheit und Zorn sind, und zwar erröthet man auf Grund dieser Eigenschaften nur in Gegenwart Anderer. Nur sehr wenige Menschen werden auch roth, wenn sie allein sind. Liebende sollen nach M. Linaud, wenn sie sich einmal erkälten haben, nicht mehr vor einander erröthen. Kleine Kinder erröthen niemals. Zwar erwähnt Darwin in seinem Werk „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen“ zwei kleine Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren, die roth wurden, wenn sie gescholten wurden; aber er nennt sie ausdrücklich als Ausnahmen. Junge Leute erröthen häufiger als später, wenn sie älter geworden. In jedem Falle, meint M. Linaud, ist das Erröthen ein unnützer und selbst gefährlicher Luxus.

(Medizinisches.) In London gibt es gegenwärtig 5590 praktizierende Aerzte. Zu den Provinzen beträgt ihre Zahl 15,000 und Schottland und Irland haben ungefähr 6000. — In Japan ist der ärztliche Beruf zu angesehen, als daß die Kunst Aesculap's nach Brod ginge. Japanische Aerzte schämen keine Rechnungen ein. (Wie angenehm!) Andererseits wollen die Kranken in Japan auch ihre Erkenntlichkeit zeigen und senden ihrem Helfer ein Geschenk als Zeichen der Dankbarkeit. Es richtet sich nach den Mitteln des Gebers und ist meistens in ein Stück Seide z. eingewickelt.

(Eine Scene von erschreckender Wildheit) trug sich am 8. Februar in Gentilly zu. Im Laufe des Abends hatten die Schulkinder auf der Straße zwei Betrunkene aufgefunden und zusammen in ein Zimmer des Polizeibüreaus gesperrt. Eine Stunde später hörte man fürchterliches Geschrei aus der Kammer dringen. Anfangs schenkte man dem Gebahren der beiden Säufer keine Beachtung; als aber das Kreischen fortdauerte, sah man nach und fand, daß der eine Trunkenbold im Begriffe war, den anderen förmlich aufzuressen. Es sollte diesem bereits ein Ohr und die Unterlippe; nur mit großer Mühe gelang es, den Unglücklichen aus den Klauen seines Peinigers zu befreien. Der Blutende wurde nach dem Spital und der civilisirte Menschenfresser nach dem Polizeipost gebracht.

(Ein Nimrod ohne Gleichen.) Eine Landschaft in der Nähe Petersburg hatte noch vor Kurzem auf jeden erlegten Wolf eine Prämie von drei Rubeln gesetzt. Um in den Besitz eines solchen grünen Papiertes — die Dreirubelscheine schimmern in dieser hoffnungsreichen Farbe — zu gelangen, hatte man nur nöthig, den Schwanz des gefährlichen Raubthieres einzuliefern. Nun wollte es aber einem Agenten der Landeshaupt verdächtig erdienen, daß es einem einzigen Jäger gelungen sein sollte, im Laufe von nur zwei Monaten dreihundert Jjegrimme vom Leben zum Tode befördert zu haben. Man entschloß sich, der Kunst dieses Nimrod ohne

gleichen nachzuspüren, und fand zu nicht geringer Ueberschuldung in seinem Häuschen eine vollständig eingerichtete Kitchenerkitchen. Der Jäger hatte von alten Wägen die Felle aufgelaufen und kränkelte mit Hilfe eines heimgemachten eisernen Stabes die prächtigsten Kunst-Wollschwänze. Aus einem kleinen Fell wurden drei solcher Schwänze geschnitten, die nur schwer von echten zu unterscheiden waren. Noch zwei drei Jahre — und dieser blühende Handel hätte der Landschaftskasse den Boden ausgeglichen. Das wurde durch rechtzeitige Entdeckung glücklich verhindert.

(Ein geheimnißvolles Verbrechen) wurde am Sonntag im Teatro Municipale zu Modena verübt. In dem Theater war Maskenball, an welchem auch der 19jährige Filiberto Medici theilnahm. Das Theater war überfüllt. Während Signor Medici im dichtesten Gedränge mit einer unbekanntem Maste tanzte, muß er in die linke Brust einen Dolchstoß empfangen haben. Die Waffe drang dem jungen Manne in das Herz, er stürzte nieder und blieb sofort todt. In der Aufregung und dem Gedränge, welches entstand, gelang es der Maste, mit welcher Medici getanzt hatte, zu entfliehen. Die Polizei hat zehn junge Mädchen verhaftet, welche auf dem Balle eine ähnliche Maste trugen, wie die muthmaßliche Mörderin. Die öffentliche Meinung geht aber dahin, daß sich unter der Maste ein Mann verborgen hätte und daß die Mordthat aus Eifersucht verübt worden sei.

(Magnetische Scheinschrift.) Wenn man auf einer gutgeglätteten Stahlplatte einen zugespitzten kräftigen Magneten bewegt, so behalten die vom Magneten berührten Stellen ziemlich lange Zeit hindurch einen nicht unbeträchtlichen Grad von Magnetismus zurück. Schreibt man nun mit dem spitzen Magneten auf die Platte, so kann man die auf letzterer sonst unmerklichen Schriftzüge in folgender einfacher Art leicht lesbar machen. Man bestreut die Tafel mit feinen Eisenfeilspähnen und stellt sie dann vertikal auf, während nun die Feilspähne im Allgemeinen herabgleiten, bleiben sie an den vom Magneten beschriebenen Schriftzügen in Folge des Magnetismus hängen und bilden so eine deutliche Hochreliefschrift.

(Ein nutzloses Rubensstück) wird aus San Antonio (Texas) gemeldet. Im Nachwagen eines Zuges der Missouri-, Kansas- und Texasbahn, der eben von San Marcos abgehen sollte, war ein Unbekannter eine Dynamitpatrone in den Ofen des Wagens. Die Patrone explodirte mit so fürchterlicher Gewalt, daß sie den Ofen und einen großen Theil des Wagens vollständig zertrümmerte und die Stücke in allen Richtungen umherflogen. Auf der Stelle getödtet wurden zwei Passagiere, sechs andere tödtlich verletzt.

(Die Porzellantasse Napoleons.) Im „Hotel Drouot“ in Paris fand dieser Tage die öffentliche Versteigerung von Gemälden und Kunstgegenständen statt, die zu dem Nachlaß des verstorbenen Dr. Mulay gehörten. Gegen Schluß der Versteigerung ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Nummer 68 sollte verkauft werden; im Katalog war sie folgendermaßen gekennzeichnet: „Porzellantasse, aus welcher Napoleon I. auf St. Helena seinen letzten Trunk getrunken haben soll“. Viele Personen, die Sammlungen von Gegenständen besitzen, die einst dem ersten Napoleon gehörten, hatten sich eingefunden und machten sich bereits den Besitz der historischen Tasse freitig, als Herr Ducrot, der Leiter der ganzen Versteigerung, die Tasse einer genauen Untersuchung unterzog und dabei ein Fabrikzeichen entdeckte, durch welches in unanfechtbarer Weise festgestellt werden konnte, daß die Tasse von St. Helena etwa im 1840 unter der Regierung Ludwig Philipp's fabrizirt wurde! Und Napoleon ist 1821 gestorben!

(Ganz Auspflückung?) Wie man aus Thüringen berichtet, verkehrte die Gemeinde des rudolstädter Dorfes Rahwinden ihrem Bürgermeister zum 25jährigen Amtsjubiläum einen — Rubensstück. „Ich fürchte die Rahwindener, auch wenn sie Geschenke bringen“, soll der rüstige Jubilar bei der Entgegennahme der sinnigen Gabe ausgesprochen haben.

Frau Zianelli bemerkte vom anderen Ende der Tafel aus mit einiger Sorge das veränderte Aussehen ihrer Tochter; sie sagte sich dabei, daß die Casa Piccola gewiß nicht der richtige Aufenthaltsort sei für ein romantisches, empfindsames Mädchen, am allerwenigsten, wenn Graf Robert das Haus mit seiner Gegenwart beehrte. Elvira Zianelli ahnte gar wohl, wodurch der junge Edelmann sich wieder und immer wieder nach der Casa Piccola gezogen fühlte, aber da sie den Charakter ihrer einstigen Schülerin kannte, glaubte sie nicht, daß ernste Folgen aus einer flüchtigen Täuschung hervorgehen konnten. Jedenfalls aber dünkte es ihr wünschenswerth, daß Graf Robert, der durch seine Huldigung für eine verheirathete Kokette in's Haus gezogen wurde, nicht mit dem reinen Empfinden ihres Kindes seinen Scherz treibe. Die besorgte Mutter würde Isabella noch mehr im Auge behalten haben, wenn nicht gerade heute eine in der Sportwelt ebenso bekannte als wichtige Persönlichkeit zum ersten Male in ihrem Hause gewesen wäre und sie sich daher veranlaßt gesehen hätte, sich diesem Fremden zu widmen — es war dies Sándor Vilmos, ein breitschulteriger Mann von etwa vierzig Jahren, mit vorzeitig ergrautem Bart- und Kopshaar und hellen blauen Augen. Herr v. Vilmos führte unter seinen Bekannten den Titel „der amerikanische Millionär“; Ungar von Geburt, hatte er sich in Amerika ein Vermögen erworben und widmete sich seit seiner Rückkehr von dort mit wahrer Leidenschaft dem Pferdesport; man behauptete, er habe nur zwei Lebenszwecke: jeden Derby-Preis zu gewinnen und das hübscheste Mädchen von Mailand zu heirathen.

Er sah jedenfalls danach aus, als ob er wohl im Stande sei, Alles zu erreichen, wonach sein Herz begehrt, wenn er auch nicht für einen schönen Mann gelten konnte. Er warf scharfe Blicke im Gemache umher und fragte endlich Frau Zianelli, wer das

hübsche, bleiche, weißgekleidete Mädchen am Ende der Tafel sei.

— Meine Tochter! entgegnete diese. Es freut mich, daß Sie das Kind hübsch finden, aber sie sieht heute Abend nicht vorthellhaft aus, sie kann sich nicht wohl fühlen.

— Siebzehn Frühlings, wie? fragte Vilmos lakonisch.

— Nein, neunzehn!

— Ich wußte gar nicht, daß Sie eine Tochter hätten! Würde sie zu Hause errogen?

— Nein, sie kehrte erst vor einigen Tagen zu uns zurück, nachdem sie sieben Jahre in dem Kloster von San Trinita zugebracht hat.

— Nun kam sie aber vermuthlich, um zu bleiben? Sie werden das Kind nicht wieder in's Kloster schicken?

— Ich fürchte, sie würde mir nicht gehen! erwiderte Elvira lächelnd. Um die Wahrheit zu gestehen, ist sie durchgebrannt!

— Durchgebrannt, ach, was Sie nicht sagen! Dan, n ist die Kleine also gar nicht so sanft und gefügig wie sie aussieht!

— Isabella ist gut und treu wie Gold, erwiderte die Mutter mit Wärme, aber man wollte sie zwingen, Klosterfrau zu werden, und da kam sie sehr vernünftigerweise nach Hause.

— Ich möchte gerne mit der jungen Dame plaudern, wenn Sie so freundlich sein wollen, mich nach der Mahlzeit vorzustellen.

Elvira stimmte bei und sie mußte kein Weib gewesen sein, wenn sie nicht der Gedanke durchzuckt haben würde, daß hier ein Mann, der zu den reichsten Partien im Lande gehörte, sich für ihr Kind zu interessieren scheine; seine Huldigung dünkte der vorsichtigen Mutter ebenso wünschenswerth, als ihr jene des Grafen Robert Ghelaldi ungelogen kam.

Die Fürstin Nova war, als man sich nach dem Diner in das Wohnzimmer begab, in recht gelangweilter Stimmung; sie hatte ihrer Jose Francesc die Weisung gegeben, eine Gelegenheit zu suchen, um den Grafen Robert zu sehen, damit dieser ihr den Brief zustücken könne, welchen er, dessen glaubte sie sicher sein zu können, für sie in der Tasche trug; sie hatte sich vorgenommen, sich sobald als möglich in ihr Zimmer zurückzuziehen, um dort die leidenschaftlichen Worte zu lesen, welche der Mann, der sie über Alles liebte, an sie gerichtet haben werde; bis zu dem Moment aber, wo sie ohne aufzufallen sich entfernen konnte, ließ sie sich von Elvira Zianelli und Fräulein Wilé vorplaudern, behandelte sie Isabella mit so auffallender Kälte, daß diese sich dadurch tief verletzt fühlte und sich bald entfernte. Sie trat in den Garten hinaus und betrachtete das anmuthige vom Monde beleuchtete Bild; dabei fragte sie sich träumerisch, was wohl Robert ihr zu sagen haben werde, wenn sie ihm zum nächsten Male allein zu Gesicht bekomme. Würde er sie wieder necken und quälen oder würde er so zu ihr sein, wie er im Obstgarten gewesen unter dem Zauber unausgesprochener Liebesworte?

Die Fenster des Speisezimmers mündeten in den Garten. Sándor Vilmos befand sich mit mehreren Herrn noch in dem Gemache; man plauderte von Sportdingen und der Ungar fing an, sich einigermaßen zu langweilen; er blickte, an's Fenster tretend, in den Garten hinaus, und als er des jungen Mädchens ansichtig wurde, welches der gefalteten Händen und zuckenden Lippen an einer Steinbalustrade stand und träumerisch in's Weite sah, fragte er sich unwillkürlich, ob sie bete oder woran sie wohl denken möge, während sie so scheinbar versunken dastand (Fortsetzung folgt.)

Seite 12
den von Hongkong ein. Das heißt in Mente rei an schiffe es bemerkten, und mit bis an die Bon allen Seiten zu. Die Kutter im ersten eintreffen am Sport oder Kraft hätten sie sich nicht angekommen und Mannschaften über die vorzüglichen die Blaujackett voller Lust, es mit Beziehung hingegen nach Seemanns- t müsse eine ansehnliche Ordnungspartei sein sollte. „Wo ist der vermählte derjenen. Wir Woju denn habt zu wolleth Ihr uns Megatta in Hong- leben.“ Nachdem dem gemer gre- gen- mit dem Finger „Der vermählte gen.“ Der Vengel cht auf die Finger cht Brügel geben.“ London, 6. Fe- Murray ver- fismäßigen dimer- zweifelhafte Ehre und nachmaligen Eigenschaft und Keckend des Lord heilichkeit; in der urtheil, weil er ein In dem soeben er- boten, die Jechyll dann an seine Ausbildung in Blois, im Chateau ar voll von Gästen, liches, 17jähriges wollte, in dem die ren. Burgunder zu lassen konnten, Zimmers zurück, lief ein, nachdem unter der Nacht- wech die Vemer- reich ungefähr auf — Ein Engländer hatte die Geps- ei der Marquise K. Paris zubürin- anzutreffen. Eines s, daß Sie mit mit zweien fort- ur einen Vire- Tags darauf zur hem Maßregelung dem von einigen Leichen zum Paris verschaffte- chen von einem arquite, und um s um Mitternacht

mein Lieblich, ht weinen sehen! mich unglücklich mmen zu sehen!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Beste Offizier-
Essenz der Welt** wird nach Langfelder's bewährtem, am **Budapester Polytechnikum** approbirtem System erzeugt. Jeder Ständer liefert selbstständig ohne Mühe und wenig Arbeit die beste im Handel vorkommende Essig-Essenz und ist ein Umschlag derselben unmöglich. Näheres bei W. Langfelder, Offizierfabrik, Budapest, III., Altfosn, Vorosvári-utca 134. 92226

Schiffmühle
in bestem Zustande, modern eingerichtet, mit Walzen u. Steinen zu verkaufen bei Michael Stern, Lajosgasse Nr. 180, Altfosn. 92254

Ein feingeschmiedetes **Schlaf- und Speisezimmer-Möbel**, ein echter Teppich-Speise-Divan, ein Leder-Schlaf-Divan, ein Teppich-Bilder sind billig zu verkaufen. Königsgasse 85, 1. St. 12. 92513

Hochachtendes, intelligentes **Fräulein** von angenehmen Aeußern, Christin, sucht in seinem Geschäfte oder Salon beseren Posten; selbe ist im Rechnen tüchtig. Anträge unter „Anständig“ an die Exp. 92517

Ein junger **Kommis**, welcher hier das Kurz- und Modewaarengeschäft erlernte, wird acceptirt. Wo? sagt die Exp. 92454

Raphaella
encore toujours indisposée part demain pour le sud et espère vous revoir en quinze jours jusque là pensez à moi. Vous embrasse tendrement. 92487

Ein **Guthaus** in Klempfen, in der Nähe der Bahn- und Bismarck-Stationen, mit 3000⁰ Grund ist um 1600 fl. zu verkaufen. Gleich zu erledigen 800 fl. Neben diesem Haus ist noch eine **Gartenschleife** oder Billgrund mit 300⁰ Klaster um 700 fl. zu verkaufen. Näheres beim **Eigenhümer** Ludwig Müller, Budapest, Sorokfärer-gasse Nr. 4. 16006

Zwei Zimmer neue Möbel und Küche sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 92516

Kredenz mit Säulen und Trumeau-Spiegel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 92456

Takaritonő
keresztetik a reggeli órára, garcon lakás rendben tartására. Czím a kiadóhivatalba. 92510

Bankhivatalnoknak felvétetik
egygyakorlottember. ki könyvelésben, magyar és német levelezésben teljeszen járatos. Czím a kiadóhivatalban. 92514

Befähigter Reisender, der in der Del., Fett-, Farbwaaren- und Baumaterialien-Branche erfolgreich thätig war, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte unter „Befähigt 1894“ an die Exp. d. Bl. 16005

Ein überspieltes **Mignon-Clavier** wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 16003

Fräulein empfiehlt sich den geehrten Damen. Zuschriften unter „Fräulein“ an die Exp. 92473

Ein junger **Kommis**, Papierhändler, wird für eine Provinzstadt dauernd acceptirt. Offerte unter „A. A.“ an die Exp. 16023

Gisfästen, fast neu, zu verkaufen Leopoldgasse 39. 16025
Wer kauft wöchentlich 5 bis 10 Kilo gute **Ruhbutter?** Anträge unter „A. A. 1.“ an die Exp. 16022

Junger Mann, 15-16 Jahre alt, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird für eine dreigetterige Dampfmaschine in Galizien als Praktikant mit 15 fl. ö. W. monatlichem Lohn per sofort angenommen. Offerte in eigenhändiger Schrift sind unter Chiffre „Willig“ bis 28. d. an die Exp. d. Bl. einzuliefern. 16019

Affekuranz-Acquiriten, der nebenbei auch Privatkunden zu besuchen hat, für 100 fl. Kautionsverfügt, acceptirt bis 50 fl. Nitum und Provision. Nur tüchtige Kraft wolle Offerte unter „Verst.“ in der Exp. abgeben. 92508

Hausverkauf. Das herrliche Haus in Sillein wird am 26. Februar l. J. im Hause des Johann Zahwienitsky, Vormittags 10 Uhr dem Meistbietenden aus freier Hand verkauft. 16018

6 schneidige Gartengehilfen finden dauernde Stellung in Joh. Hein's Spezialgeschäft für Ausführung von Park- und Gartenanlagen. Budapest, Csömör-ut 87. 92494

Volkstheater. Diejenige Dame, welche in der Sonntag Nachmittags-Vorstellung von einem Herrn in der Loge aufmerksam beobachtet wurde, wird gebeten, unter „Hoffnung“ an die Exp. d. Bl. briefliche Mitteilung gelangen zu lassen, ob ev. Wiedersehen möglich. 92500

Lehrling wird für ein Kurz- und Modewaarengeschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 92519

Im **Palais der New-York Lebensversicherungsgesellschaft**, Elisabeth-Ring 9, ist noch eine große, höchst elegante **Gassenwohnung**, sowie ein großes **Gewölblokal** per 1. August zu vermieten. 16026

Praktikant mit guter Handschrift und Schulbildung wird gegen fixes Gehalt acceptirt. Off. unter „Lit. M. 240“ an die Exp. 92447

Jahrlange Zierbäume u. verschaltete Fichten (2-5 Meter hoch). Joh. Hein's Spezialgeschäft für Ausführung von Park- und Gartenanlagen, Budapest, Csömör-ut 87. 92493

Kompagnon mit 5-6000 fl. Baarkapital zu einem am hiesigen Plage bestehenden Unternehmen per sofort gesucht. Aus der Maschinen-Branche bevorzugt. Gesf. Anträge unter „P. C. 1894“ an die Exp. 92512

Ein **sicheres Heim**. Ein junger deutscher Mann, 28 Jahre alt, Christ, von angenehmem und statlichem Aeußern, welcher die Streichinstrumentenmachergründlich versteht, selben v. Künstlern hier anocirt wurde, sucht hier ein Instrumentengeschäft zu gründen. Da es ihm aber an Damenbekanntschaft fehlt, so ist er gewillt, sich auf diesem weiten Wege solche zu verschaffen. Häuslich erzogene und für dieses Geschäft sich interessirende Damen, welche ein Vermögen von 3000 fl. aufwärts besitzen, im Alter von 18-30 Jahren, kinderlose Witwen nicht ausgeschlossen, und dieser Nothz Vertrauen schenken, wollen ihre werthen Offerte, wenn möglich mit Photographie, bis spätestens 17. d. M. unter „Alteier für Geigenbau“ in der Exped. d. Bl. niederlegen. Anonyme Briefe ausgeschlossen. 92318

Sofort zu vermieten: **Bäckergeschäft** mit **Bäckofen** und eingerichtetem **Gewölb**, 2 schöne **Gewölbe** mit Spiegelfenslern, 1 Auslagefenster separat, VI., Nagy Janos-utca 27. 16024

Stallungen, IX., Mészter-utca 51. **Keller, Magazin u. Werkstätte**, IX., Lónyay-utca 30. **Solzpläke**, V., Felső raskari 7 und IX., Soroksári-utca 96. Auskunft ertheilt Dr. C. v. Wágner, Nagy Janos-utca 27. sz. 16024

Zu einem seit Jahren bestehenden nachweisbar leistungsfähigen Geschäft wird ein **Kompagnon** mit einigen Tausend Gulden gesucht. Adr. in der Exp. 92502

Neue Villa im Vorwinkel mit Badezimmer, 2 Veranden mit der schönsten Aussicht gegen Budapest und Jozan, 1400 Quadratklaster, Park, Rosen-, Zier- und Obst-Bäumen-Alleen, Regelpark etc. um 800 Gulden mobilirt zu vergeben. Adr. in der Exp. 92501

Damen finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen Schön, große Feldgasse 44, 1. Stok. 92515

Milchgeschäft mit Kaffeehandlung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 92486

Für Brautleute! Schöne Wohnung zu übergeben, so auch die elegante **Einrichtung** sammt allen Einrichtungsgegenständen sehr billig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 92509

Ich suche **Pachtung** von circa 400-500 Joch guten Boden in der Nähe einer Bahnstation, wenn auch gleich zu übernehmen. Adr. in der Exp. 16017

Kommis der Papierbranche (Christ) mit guter Handschrift, geübter Detaillieur, wird aufgenommen gesucht bei J. L. Seefehlner, Hof-Papierhandlung, Budapest, IV., Váci-utca 9. 16008

Schöne Villa zu verpachten oder zu verkaufen. Pferdebahnhofsstr. Adr. in der Exp. 92465

Herrschafthaus in Romas, an der Bismarckbahn gelegen, für pensionirte Beamte oder Sommerfrischler zu vermieten. Adr. in der Exp. 16020

Lehrburschen. Brauche für mein Spezerei-, Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft in Sillein einen Lehrburschen aus anständigem Hause. **Maximilian Secht, Sillein**. 16014

Praktikant mit schöner Handschrift, mit mäßigen Gehaltsansprüchen, wird aufgenommen. **Adolf Fischer & Sohn, Zornau**. 16013

Suche für meine Adoptivtochter einen anständigen Mann, 30er. Derjenige, der dieselbe heirathet, wird Theilhaber eines Geschäftes. Adr. in der Exp. 16012

Kommis vom Spezereifach, tüchtiger Detaillist, der auch Geschäft arrangiren kann, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 92503

In Verlust gerathen in ein **goldener Sandreis** auf dem Wege der Königsgasse zwischen der Altfosn- und kleinen **Neubaugasse**. Der redliche Finder erhält entsprechende Belohnung. Adr. in der Exp. 92505

Sehr tüchtiger **Verkäufer** und Auslagen-Arrangeur wünscht in einem besseren Geschäft unterzukommen. Gesf. Antr. unter „Redlich“ an die Exp. 92490

Theresienring 25, Mestergasse 22, Sándorgasse 17. sind tüchtige, für Vertikaltüren geeignete Souterrain-Vokale, eventuell mit Geschäftskloakalen, sofort oder pro 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Advokaten Dr. Clemer Muranyi, Franz Deatgasse Nr. 14. 92499

Sonntag Abends ist auf dem Zuglifter Weg ein mit Marke und Maulkorb versehener schwarzer **Neufundländerhund** mit braunen Füßen verloren gegangen. Finder wird honorirt. Adr. in der Exp. 92496

Tüchtige Köchin wird von einem Restaurateur mit schönem Geschäft nach Szarajewo als Kompagnon für sofort gesucht. Möthige Einlage mindestens 500 fl., welche sichergestellt werden. Ältere Frau bevorzugt. Briefe erbeten unter „Vortheilhaft“ postlagernd Szarajewo. 60901

Junger Komptoirist wird gegen Anfangsgehalt aufgenommen in der **Annuncien-Expedition Singer Gyula, IV., Irányi-utca 7 (Ede Kalap-utca)**. 16004

Sofort werden Möbel von 4 Zimmern verkauft, darunter Schlaf- und Speisezimmer, Salon, Spiegel, Vorhänge, Teppich etc. Andrássystrasse Nr. 127, Barriere 1. 92432

Es wird ein junges **Mädchen** von gutem Hause zu leichter Arbeit gegen Salair und ganze Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 92417

Tuche zu kaufen 10,000 alte gute Dachziegel. Adr. in der Exp. 92450

Greislerie, 40-jähriger Posten, wegen anderer Unternehmung per sofort oder vom 1. Mai zu übergeben. Adr. in der Exp. 92464

Gassenwohnungen, 2-5 Zimmer, mit allem Komfort, per 1. Mai zu vermieten Hajós-utca 12, nächst der Oper, Altfosngasse 57 und O-utca 5. 92449

Verkauften hat sich ein ganz schwarzer Neufundländer mit Marke 961 und Maulkorb. Der redliche Finder bekommt gute Belohnung. Adr. in der Exp. 92446

Ein Mann im gehesten Alter, welcher längere Zeit in einer hiesigen Maschinenfabrik servierte und in einem größeren Provinz-Etablissement neun Jahre als Vertrauensmann, Verwalter, Kassier, Korrespondent bedienstet war, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, sucht baldigst Engagement. Adr. in der Exp. 92469

Ein tüchtiger Schuh-obertheil-Zuschneider sucht Stelle; derselbe ist in der Lederbranche gut bewandert. Provinz nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Zuschneider“ an die Exp. d. Bl. 92470

Nähe zur Oper hübsches, reines Zimmer mit Badezimmer-Bemügelung. Anträge unter „Angebot“ an die Exp. 92474

„**N. N. 1001**“ Brief erliegt. 92472

Damenschneiderin, welche lange Jahre in Wien praktizierte, verfertigt elegantes Kleid für fl. 5. Jagon. Anträge unter „Wiener Schneiderin“ an die Exp. 92473

Zu vermieten in **Brittslokaltäten**, auch für größere Einlagerungen geeignet, Stallung, Remise in der Nähe des Donauuferbahnhofs, Fabriksgegend. Näh. 8. Bez., große Fuhrmannsgasse 8, Th. 1. 92455

Suche 100 Mtr. gute Speisefartoffeln zu kaufen. Erbittet Offerte franko Waggon Gurahoncz (Körösbánya), 8. Bölte, Gutsbesitzer, Lomesh bei Körösbánya. 92506

50 Fuhren schönes Heu sind zu verkaufen. Näheres bei Anton Breinich, Dolaj-Miholjac. 92483

Kommis der Manufakturwaarenbranche, die in der Provinz thätig haben, werden gesucht. Offerte an **Ignaz Klein, Bar-Seltze**. 16011

Von Neubauten kanie schöne Thüren und Fenster. Offerte unter „Dito“ an die Exp. d. Bl. 92448

Ein bilanzfähiger, tüchtiger **Buchhalter**, deutscher und ungarischer Korrespondent, wird aufgenommen gesucht. Die in Weinhandlung thätig waren, werden bevorzugt. Off. sind zu richten an **Leopold Kanis & Söhne**, Wein-großhandlung, Erlau. 16021

Cigaretten-Fabrik sucht praktisch erprobten Geschäftsleiter. Off. unter „Z. H. F.“ nur gegen Inseratenchein an die Exp. d. Bl. 92491

Privatgrundverkauf in **Bosnien**. Circa 2000 Joch à 1600⁰ prima Felder in mehreren Parzellen sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt H. Deutsch in Derwent. 92482

Prima Kalbfleisch. Verende jeden Tag frisch geschlachtetes prima hinteres Kalbfleisch, auch vorderes, 5 Kilo-Paket franko gegen Nachnahme zu fl. 2.10 und 5 Kilo prima Schenfleisch zu fl. 2.30. Für viele Bedienung garantirt. Vintas Rüd, Fleischhauer, Bocknia, Galizien. 92458

Bilanzfähiger Buchhalter, verheiratheter Korrespondent, französisch, englisch, italienisch, mit langjährigen Zeugnissen von ersten Häusern sucht entsprechende Stellung, eventuell auch dies für Nachmittags. Gesf. Offerte unter „Sprachkundig 50“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 92452

Ältere Dame, welche die Fähigkeit besitzt, einem größeren Hauswesen vorzustehen, die Wirtschaft selbstständig zu führen versteht und in solcher Eigenschaft bereits thätig war, wird gesucht. Nur mit den allerbesten Referenzen versehene Offerte sind an die Adm. d. Bl. unter Chiffre „A. 100“ zu richten. 92489

Konditorei, seit 32 Jahren bestehend, glänzend eingerichtet, mit großem Verkehr und mit bestem Renommée in einer 75.000 Einwohner zählenden Stadt ist wegen Erkrankung laffenfrei zu verkaufen. Adr. in der Exp. 92485

Vertrathsantrag. Ich suche intelligente, gut kultivirte Herren für junge Damen mit verschiedener Mitgift, welche bei mir vorgemerkt sind. Diskretion Ehrensache. Anfragen mit einer Retourmarke an J. Kohn, Szolnok. 92507

Kompagnon mit 5-6 Mille wird zur Erzeugung eines sehr guten Artikels gesucht. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt notwendig. Briefe unter „Solid“ an die Exp. 92498

Ein kleiner **Kattier**, (Weibchen), hört auf den Namen **Schipsi**, hat sich Samstag verlaufen. Der redliche Finder bekommt gute Belohnung Sándorgasse Nr. 6. 92495

Mit gutem Gehalte **ung. Erziehlerin** (Fr.), auch ohne Diplom, die befähigt ist, die zweite Bürgerklasse zu unterrichten wird unweit Budapest dringend gesucht. Näheres Agentur Kéri, Andrássy-út 51, Budapest. 92492

Kommis, in Spezerei-, Galanterie- und Manufakturwaaren gut verfert, der deutsch, ungarisch und rumänisch spricht, wird bei einem Jahresgehalt von 150-180 fl. und ganzer Verpflegung per 1. oder 15. März bei **Samuel Sallacader**, Eeska, (Torontál) aufgenommen. 16016

von der Schuh- u. Hutbranche per 1. März gesucht. Reflektirende mögen ihre Zeugnisse einreichen. Gehalt 15 Gulden und freie Station. Adresse **Bertalan Böhm**, Herren-Modewaaren-Geschäft, Operies. 16017

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik**: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 91155

Komptoirist gesucht
per 1. März. Vollkommene Kenntniß der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Im Holzfache Bewanderte erhalten Vorzug. Offerte zu richten an **Bernh. Seidner, Zoberlin**. 15962

Acceptire einen intelligenten tüchtigen **Lehrer**, der meinen 8 Jahre alten Knaben die 4 Elementar-Klassen unterrichtet und zur Prüfung im nächsten Herbst vorbereiten soll. Gehalt nach Uebereinkommen. Zeugnisse — die nicht retournirt werden — samt Gehaltsanprüchen erbeten unter Adresse **David Weinberger, Jureg, Post Gzke**. 15978

Kindergärtnerin, Israelitin, perfekte Deutsche und Ungarin, befähigt, ein 9jähriges Mädchen bis zur vierten Elementar-Klasse zu unterrichten, im Häuslichen und Handarbeiten gewandt, wird für ein autändiges Haus gesucht. Adresse in der Expedition. 92386

Ein in der Möbelfabrik, Buchenbräuer- und Weichholzmanipulation versierter, tüchtiger **Sägeverwalter**, der durch viele Jahre bei einer der bedeutendsten Firmen dieser Branche als Geschäftsleiter thätig war, sucht pr. sofort Engagement. Gest. Anträge unter „Langjährige Erfahrung“ an die Exp. 92434

Une demoiselle française ayant encore quel ques heures de libre desirée des legons, adresser: J. D. à l'administration du journal. 92344

Gebrauchte **Grubenschienen**, 5-6 Agr. schwer, werden zum Ankauf gesucht. Offerte nebst Angabe des Quantums sind zu richten an **Bernhard Seidner, Zoberlin**. 15963

Geprüfter Schiffsbau und Stabilmaschinen mit mehrjähriger Werftstättenpraxis, bewandert mit der Handhabung von elektrischer Beleuchtung, Absolvent der Wertmehrschule des Technikus Witweida, sucht entsprechenden Posten. Gest. Anträge unter „Vorwärts“ an die Exp. d. Bl. 92334

Eine größere Partie **Zeitungs-Makulatur** ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 15000

Ein **Praktikant**, der deutschen- und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet Aufnahme, gegen gänzliche Verpflegung bei der **Schwab'schen Weinkellerei in Billany**. 15988

Ein intelligentes **Fräulein** sucht Stelle als Verkäuferin oder in einem Geschäft als Kassierin, die eventuell auch Kautions leisten kann. Näh. in der Exp. 92361

Junger Mann, Deutsch, ertheilt Anfängern gründlichen und preiswerthen Klavierunterricht. Anerbietungen unter „A. B.“ an die Exp. 92271

Kommiss, in der Manufaktur- und Spezerei-Branche bewandert, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort, eventuell per 1. März bei H. Leopold Wagner Jugovarska, mit monatlichem Gehalt von 15-25 fl. und freier Station, je nach Leistungsfähigkeit, aufgenommen. Auslagen-Vrangeme werden bevorzugt. 92435

Ziegelbrenner für Ringofen wird zu acceptiren gesucht. Adr. in der Exp. 92335

Maschinen Konstruktör in einer größeren Dampfmaschinenfabrik Budapestis gesucht. Mehrjährige Praxis unerlässlich. Anträge unter Chiffre „G. M. B.“ an die Exp. 15955

Heiraths-Antrag. Eine von adeliger Familie stammende kinderlose intelligente Witwe mittleren Alters, beiderseits, spanisch und in jeder Beziehung thätig, dabei eine sehr praktische Hausfrau, wünscht sich mit einem ältlichen deutschen Herrn von uneigennütigen Charakter zu verheirathen. Dieselbe hat kein Vermögen und lebt in Zurückgezogenheit. Gemüthliche und moralische deutsche Herren mögen sich vertrauensvoll unter Chiffre „Mit Achtung 130“ an die Exped. d. Bl. wenden. 92322

Gute Belohnung. Verloren ein grauer **Mops-Hund** mit ganz gestrichelten Ohren und schwarzer Nase. Abzugeben gegen gute Belohnung **Andrassy-ut 102, ajtó 1**. 92396

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil kauft und verkauft **Spitzer Lipót, Könyvesgasse Nr. 3, 1. St.** Dasselbst ist auch eine neue Erbkammer billig zu haben. 15908

In größerer Provinzstadt ist eine nach neuerer Methode eingerichtete, mit 40 Ständern versehene Stofffabrik unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, eventuell suche ich zu dieser Fabrik gegen Stroh oder Perzente einen Geschäftsleiter, der den Betrieb selbstständig führen kann. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 92311

Ein **geprüfte** israelit. Erzieherin, die perfekt ungarisch, deutsch, französisch spricht und Klavier spielt, wird zu drei Mädchen von 11, 12 und 14 Jahren gesucht. Gehalt 500 bis 600 fl. Adresse **Samuel Weiss, Léva, Barier Kom**. 15990

Mehrere Gürtler, tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in der Aktien-Gesellschaft für Wasserleitungen, Gas- und Heizungs-Anlagen. Bajzsgasse 32. 92312

Von Demolierungen viele Gattungen einfache und Doppel-Thüren, Kacheln, Fenster, Gewölbe- und Kellertüren, Stein-, Eisen- und Holzstufen und alle sonstige zum Bau nöthige Gegenstände. Depot **Temesváry S., V. külső Nádorutca 80.** 15870

Ein Kurort-Restoration mit 16 Vassagier-Zimmern, eine Stunde von Budapest, mit schönem Park und auf das Elegante eingerichtet, ist zu verpachten. Jährlicher Pacht fl. 1200 sammt Einrichtung. Näheres bei J. Hans, Wäthner-Boulevard 40, 1. St. 18. 92416

Wichtig für Möbelführer. Wegen Ueberhäufung meines Vorrathes verkaufe ich sämtliche bei mir erzeugten Schlaf- und Speisezimmer auch Stückweise um den Erzeugungspreis. **Reich Morz**, Möbelführer, VII. Bezirk, Isabella-gasse 29, Budapest. 92384

Möbel, **Komplete Schlaf- und Speisezimmer**, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellungen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6**. 15595

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkauf von gefestigten gestatteten Loten auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit ihres Gehalt. Offerte an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „**Magyar Mercur**“ J. Körp. 15857

Patente aller Länder besorgt und verwertet: Internationales Patentbureau, Ingenieur **M. Gelshans**, Budapest, V., Sas-utca 4. sz. und Wien, I., Graben 13. 92002

Geld auf Laje und **Wertpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kövarty**, **Satbanergasse 4, Palais Deber**. 15779

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit ertheilt bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Wäthnerstraße 29, Th. 1, Parterre. 91735

Erzieherinnen, ungarische, norddeutsche, geprüfte, perfekt französisch, mit und ohne Musik, Bonnen, Kindergärtnerinnen, französische Bonnen und Gespielen empfiehlt die bestrenommierte Agentur des **S. Schleginger-Budapest, Bädergasse Nr. 6**. Provinz-Anträge werden gewissenhaft effectuirt. 15768

Gasthauslokal wird gesucht mit oder ohne Inventar, womöglich Celleren, oder auch gutes Zapfengehäst. Briefe sind zu richten unter „Gasthaus“ an die Exp. 92366

Einige ausgediente Unteroffiziere finden Verwendung bei einem industriellen Unternehmen. Anträge unter „Ehrlich“ an die Exp. 92357

Tüchtiger Buchhalter deutsch-ungar. Korrespondent, 31 Jahre alt, sucht Posten. Gest. Anträge unter „Weischeiden“ an die Exp. 92090

Zu Fabrikspreisen alle Sorten **Eisenmöbel** zu haben bei **Klein Markus**, ungarische Eisenmöbel-Fabrik, VII. Andrassy-ut 36. Leichte Zahlungsbedingungen für loco. 15772

Alte Thüren, alte Fenster werden billigst verkauft bei **Adolf Kleinmann**, 6. Bez., Große Feldgasse 26. 15872

Egy elegánsan hutorozott honap-szoba **utczai szoba** fillkével, elszobával, egész külön bejárattal a lépcsőházhoz, gyermektelen családnál az 1. emeleten azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 92402

Dampfmaschinen und Kessel, noch betriebsfähige, in allen Größen werden von einer Maschinen-reparaturwerkstätte zu kaufen gesucht. Offerte unter „Preiswerth“ an die Exp. d. Bl. 15829

Komplete Wohnungs-Einrichtung, und zwar: Schlaf-, Speis-, Salon-, Vordr- und Herrenzimmer-Möbel mit dazugehörigen Vorhängen, Teppiche und Bilder, ferner verchiedene Nippes werden billigst verkauft. Budapest, innere Stadt, Koronaherzeg-utca 11, 1. Stod. 15995

Bäckerei. Eine seit 35 Jahren bestehende Weißbäckerei ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 92393

Buchhandlungs-Agenten, die in Beamtentönen Zutritt haben, werden für einen anderen Artikel gegen Fix oder hohe Provision gesucht. Offerte unter „Kunst“ an die Exp. 92395

50 Meterzentner geundbes Sauerkraut und 20 Hektoliter serbische Pfefferoni sind preiswürdig zu verkaufen bei Szinell György, I., Fehérvári-ut 1 92202

Komptoirist, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, findet als Korrespondent in einem bedeutenderen Fabrikshaus Engagement; daselbst wird auch ein **Praktikant** acceptirt. Offerte unter Chiffre „F. G. 800“, an die Exp. 92343

Ein **junger Mann**, 33 Jahre alt, Privatbeamter in einer Provinzstadt, sucht behufs Ehe die ehrbare Bekanntschaft eines jungen, intell. Mädchens mit einigem Vermögen zu machen. Ernstgemeinte Anträge sammt Photographie, die zurückgegeben wird, werden unter „Glück auf“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 92307

Geld-Darlehen gibt für kreditfähige jeden Standes zu 4-6% Zinsen von 1000 fl. aufwärts bis zu den höchsten Beträgen unter den günstigsten Rückzahlungsmodalitäten, sowie Kauf und Belehnung von Erbschaften, Legaten, Renten, Fruchtgenüssen **M. Jofel, Budapest, Mafdemigasse 11**. 92267

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Serrschaffensabgelegte Herrenkleider** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlring 2, Ecke Satbanergasse**, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 15855

Kassen, feuerfeste und einbruchsfichere **Baugereinsätze**, **Parizer-treiers** empfiehlt in bester Qualität **Felke Magyocf, Budapest, 4. Petöfistag 1**. 15891

Ein intelligentes **Mädchen** wünscht in einer Konditorei oder Delikatessen-Geschäft baldigt unterzukommen. Spricht deutsch und ungarisch. Adr. **Gemeingasse 21, Thür 2**. 92314

Fakturist mit schöner Handschrift, verlässliche und flinke Arbeitskraft, ferner ein tüchtiger **Material-Verwalter** beide der ungarischen u. deutschen Sprachmächtig, werden von einer **Wasserleitungs-Aktiengesellschaft** hier dauernd angestellt. Branchenmäßige werden bevorzugt. Offerte nebst Angaben von Referenzen unter „**R. 1000**“ an die Exp. d. Bl. 92198

Reisender von der Spezerei, Kolonial-, Farb- und Spiritusbranche, repräsentationsfähig, mit angenehmem Exterieur, in der Bácska, Banat und Theißgegend sehr gut eingeleitet, sucht durch leistungsfähige Häuser ehestens Engagement. Geneigte Anträge gefälligst zu richten unter „Nützig und gewissenhaft“ an die Exped. 92226

Routinirter, bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Beschäftigung für einige freie Stunden. Gest. Anträge unter Chiffre „Praktisch“ an die Exp. d. Bl. 92246

Geschäftslokal sammt Wohnung, langjähriger Greislerposten, sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Näh. in d. Exp. 92281

Dampfmaschinen auf das Gründlichste reparirt und in tadellosem Zustand 10, 20, 25, 30pferdetr., ferner **Cornwall-Kessel 27, 45, 72** Meter Heizfläche absolut fehlerfrei und mit behördlichem Certificat versehen liefern preiswürdig **Podvin. z u. Seisler**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 27. 15929

Billiches Brennholz, Weißbuchen, gesägt und gehackt bei **M. But u. Söhne**, Holzplatz **Neuhäuser-Wäthnerstraße, Hausenfang Nr. 1447-48**, ins Haus gestellt oder mit eigenem Fuhrwerke zu beziehen. 92201

Ein **Dampfholzhacke** sammt Gebäude ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Robert Rényi, Budapest, Kerepesi-straße 41. 92292

Folgende Gegenstände sind billig zu verkaufen: **Stellagen** und Pulke, Glas-Komptoir, Schreibisch, Gitter-Komptoir, Divan, Portal, Sopha, Klavier, Pianino, Siemens-Lampen. Adr. in der Exp. 15977

Dampfdruckgarnituren. Lokomobil, 1 Stück 2 1/2pferdetr. **Muson**, Dampfmaschine, Fabrikat **Hoffer**, 1 St. 3pferdetr. Lokomobil, Fabrikat **Horsby**, neuere Konstruktion, Dampfmaschine Fabrikat **Clayton**. **Schuttelworth**, 1 St. 3 1/2pferdetr. Garnitur, 6 Jahre alt, Fabrikat **Großmann u. Kaufschubach**, Budapest, 1 St. 4pferdetr. Garnitur, 6 Jahre alt, Fabrikat **Großmann u. Kaufschubach**, Budapest, 1 St. 4pferdetr. Garnitur, 4 Jahre alt, Fabrikat **Clayton u. Schuttelworth**, 1 St. 4pferdetr. Dampfmaschine mit Sortircylinder, Fabrikat **Garrett u. Sons**, 1 St. 3pferdetr. Dampfmaschine mit Sortircylinder, Fabrikat **Magyar Alami Gépgyár**, 1 St. 10pferdetr. Garnitur, Fabrikat **Clayton u. Schuttelworth** billigst bei **Podvinecz z Seisler**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 27. Sämtliche Lokomotive und Dampfmaschinen sind gründlich hergestellt, mit neuen Rädern und neuen Riemen versehen und vollkommen arbeitsfähig. 15928

A m. kir. allamasvatak budapest-balparti üzletvezetőség. 2436 III. szám. **Arveresi hirdetmény**. Allomásainkon és kocsi-jainkban az utazó közönség részéről visszahagyott és feltalált, eddig el nem vitt mindazon tárgyak, u. m.: ruhák, esernyők, setabotok stb., melyek már 3 hónap hosszáig idő óta letétben tartatnak, a vasuti üzlet-tszabályzat 38. szakasza alapján f. évi február hó 13-án délután 2 órakor Budapest ny. p. u. állomásunk postgázskiadási helyiségében megartandó nyilvános árverés után el fognak adatni. Budapest, 1894. február hó 1-én. 15909 **Az üzletvezetőség.**

Ein **geräumiges Geschäftslokal**, alter lebhafter Detailposten, ist zu vermieten. Näheres bei **Beck u. Son**, Budapest, Balvány-utca. 15970

Hoflokal. Suche **Küchen** Hofraum, Zimmer oder größere Küche, in **Benegasse** der inneren Stadt. Offerte unter Chiffre „2.“ an die Exp. 92304

Alleinstehende streng solide gefundene Dame sucht per 1. April d. J. nett möblirtes separates Zimmer, eventuell ganze Verpflegung bei hochanständiger christlicher Familie in Dieno. nächster Umgebung Peits. Nur rekommandirte Zuschriften werden erbeten. Adr. in der Exp. 92169

fl. 1.85 eine gut regulirte **Wectenhr** bei 15850

Albert Glinger, Budapest, Badgasse 1. **Legons de français et d'anglais**: grammaire correspondance et conversation par une inst. française en son domicile. Prix très modéré. Offres sous «Calais» à l'exp. 92203

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinz-Anträge prompt. **W. Farkas H.**, gepharisya-kötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 15854

Zweite Seite
Aktiengesellschaft
nen Direktions
festgestellt und
zubehaltenden
einer Div
sowie die
Kapital zu be
per Aktie zu be
Ziffern auf:
Haupt
ember 1893
Investitions-Kon
derselben 436,95
Gulden. Immo
a) Grundbesitz in
Jnao, Etes z.
rarien 473,936 fl.
200,615 fl., d) M
realien-Vorräte
zusammen 1.077.
i) a) : Geßlich
Gulden = 1.024
differenzen bei d
für zweifelhafte
für projektirte A
toren 109,133 fl.
arbeiterlöhne pro
Direktion und
fonsfond 279,55
bung-Reservefor
tuelle Vermebru
Amortisationsfor
Kapital z. 466,
Reingewinn pro
Gulden. Tot a
Berluktion
konto: Für Ab
500,000 fl. An
1898 73,434 fl.
pro 1898 für die
tiementkonto: Fi
amten pro 1898
sammt Vortrag
Gewinn-Vortrag
konto: Für Exp
Sparlasse-Ginla
Brutto-Ertrag
1.262,283 fl.
: (Steit
Aktien-Gesell
Direktors der J
tenen ersten G
wurde bloß die
der Geschäftsb
Dem Direktion
Gesellschaft be
sein werde, der
Bier vorzunehm
genzsumachs v
Da bei Anlage
nommen wurde
sements auf d
zeugenden Du
das ursprüngl
weisen. Es mu
ienkapit
in Millionen
Krobgasse der
gabe von 5000
rien. Jeder M
Bezugrecht an
Diese Anträge
tion das Ab
: (Das
vorgestern in
der kartellirter
Wilhelm v. B
direktor der
gesellschaft, a
Joseph W a h
lichen Hageloc
4) vergentige
eisenbahnen
liegen bei den
meldungen se
als von auslän
vor und es ze
papieres auf d
ausüben. Die
die Lokalbahn
falten geworde
Besitzer dersel
Kapitalgewinn
sämmliche glei
ebenfalls un
selben heute
diese Obligati
entwicklung i
: (Sch
: (Sch
Generalverjan
nach reichliche
gewinn für
jede junge M
zur Vertheilu
: (All
: (All
: (All

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Februar.

(Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktiengesellschaft.) In der am 10. d. stattgefundenen Direktionssitzung wurde die Bilanz pro 1893 festgestellt und beschlossen, der am 3. März l. J. abzuhaltenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 28 Gulden, sowie die Reduktion des Aktienkapitals durch Rückzahlung weiterer 20 Gulden pro Aktie zu beantragen. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf:

Haupt-Rechnungsabschluss per Dezember 1893. Aktiva: Anschaffungs-, Bau- und Investitions-Konto: Belastung der Bergwerke als Wert derselben 436,957 fl., Kassebestand und Effekten 3,042,438 Gulden. Immobilien-Inventar und Material-Bestände: a) Grundbesitz in Salgó-Tarján, Baglyasálya, Zagyva, Zsábo, Gites zc. 116,521 fl., b) Einrichtung und Inventar 473,936 fl., c) zur Abstockung angekaufte Wälder 200,615 fl., d) Materialien-Vorräte 207,301 fl., e) Vorräten-Vorräte 65,291 fl., f) Kohlen-Vorräte 13,454 fl., zusammen 1,077,619 fl. Debitoren: 462,949 fl. — Passiva: Gesellschaftskapital 25,600 Stück Aktien zu 40 Gulden = 1,024,000 fl. Kreditoren: Reserve für Kursdifferenzen bei den Wertpapieren 137,121 fl., Reserve für zweifelhafte Forderungen 33,932 fl., Spezialreserve für projektierte Neuanlagen zc. 442,223 fl., diverse Kreditoren 109,133 fl., Kautions in Effekten 64,587 fl., Bergarbeiterlöhne pro Dezember 1893 56,648 fl., Tantieme der Direktion und der Beamten 96,737 fl., Beamten-Pensionsfond 279,553 fl., zusammen 1,231,596 fl. Abschreibungs-Reservekonto: Reserve für Abnutzung und eventuelle Vermehrung des Inventars zc. 1,405,557 fl. Amortisationskonto: Reservefond zur Tilgung des Aktienkapitals zc. 466,899 fl. Gewinn- und Verlustkonto: Für Reingewinn pro 1893 sammt Vortrag pro 1894 892,112 Gulden. Totale 5,019,965 fl. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: An Abschreibungs-Reservekonto: Für Abnutzung der Einrichtung und Utensilien 30,000 fl. An Steuerkonto: Für bezahlte Steuer pro 1893 73,434 fl. An Amortisationskonto: Tilgungsquote pro 1893 für die Kohlenaubeute 150,000 fl. An Tantiementkonto: Für Tantieme der Direktion und der Beamten pro 1893 96,737 fl. Für Saldo als Reingewinn sammt Vortrag pro 1894 892,112 fl. — Haben: Gewinn-Vortrag von 1892 21,477 fl. Gutswirtschaftskonto: Für Ertragnis der Acker und Wiesen 1796 fl. Zinskonto: Für Zinsen unserer steuerfreien Papiere und Sparkasse-Einlagen 73,300 fl. General-Kohlenkonto: Für Brutto-Ertragnis der Bergwerke 1,165,709 fl. Totale 1,282,283 fl.

(Steinbrucher bürgerliche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft.) In der heute unter Vorsitz des Direktors der Industriebank Julius v. B o s c h abgehaltenen ersten Generalversammlung dieses Unternehmens wurde bloß die Vermögensbilanz vorgelegt, nachdem der Geschäftsbericht noch nicht angenommen war. Dem Direktionsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft bereits am 1. Mai d. J. in der Lage sein werde, den Ausstoß von genügend abgelagerten Bier vorzunehmen. Die Bilanz weist einen Vermögenszuwachs von 21,012 fl. durch Zinseneingang auf. Da bei Anlage der Gebäude darauf Rücksicht genommen wurde, die Produktionsfähigkeit des Etablissements auf die dreifache Höhe des zunächst zu erzeugenden Quantum bringen zu können, so hat sich das ursprüngliche Aktienkapital als unzulänglich erwiesen. Es wurde demnach beschlossen, daß das Aktienkapital von 3 Millionen Kronen auf 4 Millionen Kronen erhöht werde durch die Ausgabe von 5000 Stück auf 200 Kronen lautenden Aktien. Jeder Aktionär hat nach drei alten Aktien das Bezugsrecht auf je eine neue Aktie zum Parikurse. Diese Anträge wurden angenommen und der Direktion das Abjutorium erteilt.

(Das Hagelversicherungs-Bureau.) In der vorgestern in Wien abgehaltenen Direktorenkonferenz der kartellirten Versicherungsgesellschaften wurde Herr Wilhelm v. Ferencsik, der frühere Generaldirektor der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft, an Stelle des zurücktretenden Herrn Joseph W a h r m a n n zum Leiter des gemeinschaftlichen Hagelversicherungs-Bureaus ernannt.

(Subskription auf 10.641.000 Kronen 4-prozentige Obligationen der ungarischen Lokalbahn-Aktiengesellschaft.) Wie wir erfahren, liegen bei den Zeichenstellen bereits jetzt namhafte Anmeldungen seitens des inländischen Publikums sowohl, als von ausländischen Banquiers für deren Privatkonten vor und es zeigt sich, daß die Qualitäten dieses Anlagepapiers auf das Publikum eine große Anziehungskraft ausüben. Dieses rege Interesse erklärt sich daraus, daß die Lokalbahn-Obligationen angesichts der heute schon so selten gewordenen 4-prozentigen Verzinsung für den Besitzer derselben bei der Verlosung noch einen sicheren Kapitalgewinn abwerfen, sowie durch den Umstand, daß sämtliche gleichwertigen Papiere älterer Emission, welche ebenfalls unter dem Parikurse eingeführt wurden, denselben heute bereits überschritten haben, was auch für diese Obligationen die Chancen einer eben solchen Kursentwicklung involvirt.

(Schlichte Eisengießerei-Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat den Beschluß gefaßt, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, von dem nach reichlichen Abschreibungen verbleibenden Reingewinn für jede alte Aktie 14 = 7 Prozent, für jede junge Aktie 10 fl. = 5 Prozent als Dividende zur Verteilung zu bringen.

(Allgemeine Wagonleih-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieses Unternehmens wird

der am 28. d. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem ausgemessenen Reingewinn per 218,784 fl. 95 kr. nach reichlicher Dotierung der Reserven den nächstfälligen Aktien-Coupon mit 22 fl. einzulösen und 29,194 fl. 16 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner wurde beschlossen, im Vereine mit der internationalen Wagonleih-Aktiengesellschaft je 500, zusammen 1000 Stück Lastwagen aus den vorhandenen Baarmitteln der Gesellschaften anzuschaffen. Diese Wagen sind bereits auf längere Dauer für vermietet.

(Central-Wechselstube-Aktiengesellschaft.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1893 zeigt folgende Ziffern: Aktiva: Kasse 12,399 fl. 14 kr., Effekten 92,118 fl. 30 kr., Coupon 2837 fl. 23 kr., Münzen 4256 fl. 71 kr., Vorkäufe auf Wertpapiere 52,301 fl., Debitoren 528,043 fl. 8 kr., Einrichtung 100 fl., Totale 698,155 fl. 46 kr. — Passiva: Aktienkapital 200,000 Gulden, Reservefond 7298 fl. 32 kr., Kreditoren 463,923 Gulden 72 kr., Reingewinn 19,107 fl. 83 kr., Vortrag pro 1892 1820 fl. 59 kr., zusammen 20,928 fl. 42 kr., Totale 698,155 fl. 46 kr.

(Erste ungarische Schriftgießerei-Aktiengesellschaft.) Dieses Unternehmen hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Sigmund Ritter v. Fall die dritte ordentliche Generalversammlung ab. Dem Direktionsbericht ist zu entnehmen, daß der Geschäftsumfang bedeutend gewachsen ist. Es müßten neue Maschinen aufgestellt werden, um die Ansprüche der Konumenten befriedigen zu können. Die Erzeugnisse des Etablissements fanden auch im Auslande guten Absatz. Es wurde auch die Erzeugung von Bleiverchlüssen in die Fabrikation einbezogen. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 23,217 fl. ab. Hievon werden 17,500 fl. zur Bezahlung einer Prozentigen Dividende verwendet und der Rest von 5717 fl. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Anträge der Direktion wurden angenommen und derselben der Dank votirt. In die Direktion wurden gewählt: Emil V o r c h a r d t, Alexander B r o d n y, Julius G e t t e l, Ritter Sigmund v. F a l l, Joseph F r a n k l, Samuel H o f f m a n n, Emerich I n t z e r und Dr. Karl M a n d e l l o, in der Aufsichtsrath: Anton D e n t s c h, Wilhelm K a d i c h, Karl K u b n e r als ordentliche Mitglieder und Heinrich A r a t e i n als Ersatzmitglied.

(Die „Eisfabrik“ Plattenec-Bade-Gesellschaft.) hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Grafen Géza B a t t h y á n y. Aus dem Direktionsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft viel zur Hebung der Plattenec-Region beigetragen. Das finanzielle Ertragnis beläuft sich auf 19,766 fl., welches dem Abschreibungs-Reservefond zugewiesen wird. Die Anträge der Direktion wurden angenommen und in dieselbe gewählt: Graf Géza B a t t h y á n y, Konrad B u r c h a r d t, Franz H e n n e s s, Theodor F u ß e l, Heinrich G l a s, Ludwig H i d i c h, Georg H o l z w a r t h, Dr. Julius K o l l e r, Karl L e o n, Eduard B a l f o u i t s, Dr. Korner K r e y s, Emerich S o n n e n b e r g, Graf J o a n S z a p á r y, Andreas W e i ß b a c h e r und David W e i ß; in den Aufsichtsrath wurden entsendet: Ludwig M e y l e n g i, Theodor F e l e d i, S t a n i s l a u P e e s s, Eugen A r e, Armin W a g n e r und Wilhelm H o l z.

(Kreditverband der Kaufleute und Gewerbetreibenden.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurden die Anträge der Direktion angenommen, wonach von dem Reingewinn per 11,891 fl. zur Verteilung einer Prozentigen Dividende 8062 fl. verwendet und 193 fl. vorgetragen werden. Herrn Wilhelm L u k á c s wurde die Prokura übertragen.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: O s t a r M o h n b l a t t, Buchhändler in Bukarest; M. L. S e i m j o h n, Juwelier in Bukarest; J. P i n a t, Papeterie- und Galanteriewaarenhändler in Bukarest; J u b o m i r M a r i n o v i c s in Krusjedow; P h i l i p p W i n t e r s W i t w e, nichtprot. Firma in P a k s; Franz B r s l i c a, Schneider in Wien, VII., Kirchengasse 26; W. W e i ß, Handelsfirma in G r o ß - R i k i n d a; L u d w i g D e f r e i c h e r, Gemischtwaarenhändler in H a r v a n; J i l l i p L a u ß i g, Kaufmann in B o l e s k e; Daniel S c h w a r z, Kaufmann in Wien, I., tiefer Graben 37; M i l e C o r d i c, prot. Kaufmann in S a n s t i M o s t.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt hiemit bekannt, daß die Güteraufnahme von und nach allen Stationen mit dem 15. Februar l. J. eröffnet wird.

Schiffahrts-Unternehmung der kön. ungar. Staatsbahnen. Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen theilt uns mit, daß sie den regelmäßigen Schiffsverkehr auf der Donau zwischen Ubovár und Ujvidék (Neufas), ferner zwischen Belgrad und Gradistje am 13. Februar l. J. eröffnet und werden die Dampfer bis auf Weiteres laut folgender Fahrordnung verkehren: F a h r o r d n u n g: Zwischen Ubovár und Ujvidék (Neufas) im gemischten Dienste, mit Ausnahme Freitag, täglich. F a h r t: Erste Fahrt am 13. Februar. Abfahrt von Ubovár um 4 Uhr 30 Min. Früh, Abfahrt von Rodosello (Kahnstation) um 5 Uhr 40 Min. Früh, Abfahrt von Oppalooács (Kahnstation) um 5 Uhr 50 Min. Früh, Abfahrt von Ukin um 6 Uhr, Abfahrt von Sarengrad (Kahnstation) um 6 Uhr 20 Min. Früh, Abfahrt von Illof-Balánka nach 7 Uhr Früh, Abfahrt von Cserévis nach 8 Uhr Früh, Abfahrt von Futak nach 8 Uhr 30 Min. Früh, Ankunft in Ujvidék (Neufas) nach 9 Uhr Früh. F e r g j a h r t: Erste Fahrt am 13. Februar. Abfahrt von Ujvidék (Neufas) um 1 Uhr Nachm., Abfahrt von Futak um 1 Uhr 40 Min. Nachm., Abfahrt von Cserévis nach 2 Uhr Nachm., Abfahrt von Illof-Balánka nach 4 Uhr Nachm., Abfahrt von Sarengrad (Kahnstation) um 4 Uhr 30 Min. Nachm., Abfahrt von Ukin um 5 Uhr 30 Min. Nachm., Abfahrt von Oppalooács (Kahnstation) um 6 Uhr Abends, Abfahrt von Rodosello (Kahnstation) um 6 Uhr 30 Min. Abends, Ankunft in Ubovár um 7 Uhr 30 Min. Abends. A n m e r k u n g: Der Dampfer hat Anschluß in U b o v á r: bei der Ankunft: zu den nach Borova, resp. gegen Bred und Dálya um 8 Uhr 20 Min. und 9 Uhr 30 Min. Nachts abgehenden Zügen Nr. 4827 und 4829;

in U j v i d é k (Neufas) bei der Ankunft: gegen Budapest zu dem 11 Uhr 16 Min. Vorm. abgehenden Zug Nr. 905 und gegen Zimony (Semlin) zu dem um 4 Uhr 19 Min. abgehenden Zug Nr. 906; bei der Abfahrt: zu dem um 9 Uhr 19 Min. Vorm. von Budapest anlangenden Zug Nr. 912 und zu dem um 11 Uhr 16 Min. Vorm. von Zimony (Semlin) anlangenden Zug Nr. 905. — Zwischen Belgrad und Gradistje im gemischten Dienste. F a h r t: Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag. Erste Fahrt am 13. Februar. Abfahrt von Belgrad um 6 Uhr 30 Min. Früh, Abfahrt von Semendria um 9 Uhr 10 Min. Früh, Abfahrt von Dubravica um 10 Uhr 45 Min. Vorm., Abfahrt von Kostolac um 11 Uhr 35 Min. Vorm., Ankunft in Gradistje um 12 Uhr 15 Min. Mittags. F e r g j a h r t: Jeden Montag, Mittwoch und Samstag. Erste Fahrt am 14. Februar. Abfahrt von Gradistje um 7 Uhr 30 Min. Früh, Ankunft in Bázias um 8 Uhr 30 Min. Früh, Abfahrt 9 Uhr 30 Min. Vorm., Abfahrt von Kostolac um 10 Uhr 30 Min. Vorm., Abfahrt von Dubravica um 11 Uhr 30 Min. Vorm., Abfahrt von Semendria um 1 Uhr 20 Min. Nachm., Ankunft in Belgrad um 5 Uhr 30 Min. Nachm. A n m e r k u n g: Der Dampfer hat Bahnanschluß bei der Thal- und Bergfahrt in Bázias zu dem um 11 Uhr 45 Min. Vorm. gegen Temesvár abgehenden Zug Nr. 1705, resp. zu dem um 9 Uhr 10 Min. Vorm. von Budapest-Temesvár anlangenden Zug Nr. 1702.

Steinbruch, 12. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändler-Palle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 9. Februar 115,629 Stück, am 10. und 11. Februar wurden 4201 Stück zugeführt und 4108 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. Februar ein Stand von 115,722. — Wir notiren: M a s s c h w e i n e: Ungarische prima: Alte schwere von 49 bis 50 kr., mittlere von 49 bis 50 kr., junge, schwere von 52 1/2 kr. bis 53 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 50 kr. bis 51 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 48 kr. bis 49 kr., mittlere von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 48 1/2 bis 49 1/2 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. W a n c e r m ä ß i g e r A b z u g n u r b e i M a s s c h w e i n e n v o n B r a u t o - G e b e n g e w i c h t p e r P a a r 4 5 K i l o g r a m m. B e i M a s t - u n d m a n g e r n S c h w e i n e n A b z u g v o n 4 P e r z e n t v o m K a u f - P r e i s e z u G u n s t e n d e s K ä u f e r s.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Februar. Die hauffirende Tendenz an den Börsen dauert fort und so folgte denn auch unsere Börse dieser allgemeinen Strömung. Die V o r b ö r s e eröffnete in fester Tendenz, ebenso die M i t t a g s b ö r s e, auf der jedoch zum Schlusse eine schwache Gemattung auf die Nachricht eintrat, daß in Konstantinopel die Cholera ausgebrochen sei. Während der heutigen Geschäftszeit waren insbesondere ungarische Kredit bevorzugt, die bis 436.25 avancirten, jedoch zum Schlusse bis auf 434.75 zurückwichen. Rima notirten auf Realisirungen 224.50. Der L o k a l m a r k t war durchwegs sehr fest, Salgó, Schlick, Ganz, Ziegel- und Cement, Hungaria-Ziegel, Asphalt und die beiden Wagon-Aktien gingen höher. V a l u t e n verflauten. Auf dem G e l d m a r k t ist wenig Veränderung eingetreten; es ist kein großer Bedarf vorhanden und doch hat das Weichgeld nicht in dem Maße abgenommen, als es zu erwarten wäre.

An der V o r b ö r s e wurden gehandelt: O e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n z u 361.60 bis 362.60, ungarische Kreditaktien zu 435.50 bis 436.75, O e s t o m p t e b a n k z u 238 bis 240, H y p o t e k e n b a n k H. E m i s s i o n z u 239 bis 240, R i m a - M u r á n p e r z u 224.50 bis 226, ö s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e S t a a t s b a h n a k t i e n z u 314.50 bis 315.50, S i d - b a h n a k t i e n z u 110 bis 110.25, Salgó-Tarjánér Kohle z u 752 bis 755, Regaleobligationen z u 100.75.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Regaleobligationen z u 100.60, G e m e r b e b a n k z u 221 bis 222, P e s t e r K o m m e r z i a l b a n k z u 1168 bis 1162, e r s t e u n g a r i s c h e A s s e k u r a n z z u 3690 bis 3695 (an der vorigen M i t t a g s b ö r s e wurden diese Aktien auch z u 3660 geschlossen, „Fonciers“ z u 126, e r s t e O f e n - P e s t e r M ü h l e z u 2125, I n n e r s t ä d t e r S p a r k a s s e z u 119, V a n d e s - C e n t r a l - S p a r k a s s e z u 886, A s p h a l t a k t i e n z u 284 bis 287, K r o n e n - s t ä d t e r B e r g b a u z u 226.50 bis 238, n o r d u n g a r i s c h e Kohlen z u 273 bis 276, D a m p f z i e g e l e i z u 135 bis 137, H u n g a r i a - Z i e g e l e i z u 180 bis 185, S z i v á m - Z i e g e l e i z u 123 bis 124, S o m o d i e r Kohle z u 92 bis 93, S t e i n - b r u c h e r Z i e g e l e i z u 980, a l l g e m e i n e K o h l e n b e r g b a u z u 163 bis 164.50, K e r a m i s c h e F a b r i k z u 160 bis 161, S a l g ó - T a r j á n e r Kohle z u 756 bis 760, S c h l i c k i d e z u 279 bis 284, S z e n t - E n d r e e r Z i e g e l e i z u 112 bis 113, Z i e g e l - u n d C e m e n t f a b r i k z u 178 bis 180, R e u s t i t e r Z i e g e l e i z u 386, a l l g e m e i n e W a g o n l e i h - G e s e l l s c h a f t z u 396 bis 398. — A u f L i e f e r u n g m u r d e n g e s c h l o s s e n: K r o n e n r e n t e z u 95.07 1/2, u n g a r i s c h e K r e d i t - a k t i e n z u 434.75 bis 436, ö s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n z u 361.30 bis 362.40, I n d u s t r i e b a n k z u 114.50 bis 115, H y p o t e k e n b a n k a k t i e n H. E m i s s i o n z u 233.50 bis 240, O e s t o m p t e b a n k z u 239.50 bis 240, S t a d t b a h n z u 181.50 bis 181.75, S i d b a h n a k t i e n z u 110, ö s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e S t a a t s b a h n z u 314 bis 315, R i m a - M u r á n p e r z u 224.25 bis 225.25. — F u r E r t l ä r u n g s z e i t n o t i r t e n: O e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n 361.80, u n g a r i s c h e G o l d r e n t e 117.70. — P r ä m i e n g e s c h a f t: K u r s - s t e l l u n g i n ö s t e r r e i c h i s c h e n K r e d i t a k t i e n a u f m o r g e n 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., a u f a c h t T a g e 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., a u f e i n e n M o n a t 12 fl. bis 14 fl.

An der N a c h b ö r s e war die Tendenz ruhig. O e s t e r r e i c h i s c h e K r e d i t a k t i e n m u r d e n z u 361.20 und 361.80, u n g a r i s c h e K r e d i t a k t i e n z u 435 und 434.75, O e s t o m p t e b a n k z u 239.25 und 239 3/4, ö s t e r r e i c h i s c h - u n g a r i s c h e S t a a t s b a h n - A k t i e n z u 314 und 314.25, R i m a - M u r á -

(Telephon.) Dreischgarni- mobil, 1 Stück... (Text continues with various advertisements and notices in a smaller font, including mentions of telephones, machinery, and other goods.)

